Abl. 1 34873

Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Literarische Rundschau . Die Welt der Frau . Aus dem Reiche der Technik Schule und Haus . Landwirtschaft und Gartenbau . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Mittwoch, 1. Juli 1936 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 126. Jahrg. / Nr. 151 / Ausgabe A

Der Negus vor dem Völkerbund

Ein Pfeifkonzert italienischer Journalisten begrüßt Haile Selassie — Heftige Vorwürfe des Negus für den Völkerbund

Genf, 30. Juni.

Die Sondersitzung der Völkerbundsversammlung, die auf Antrag Argentiniens einberufen wurde, ist am Dienstag nachmittag durch den Ratspräsidenten Eden eröffnet worden. Nach der Prüfung der Vollmachten der Delegationen wurde erwartungsgemäß der belgische Ministerpräsident van Zeeland zum Vorsitzenden der Plenarversammlung erwählt. Die Wahl erfolgte mit 47 von 50 gültigen Stimmen, nachdem Benesch offiziell sein Amt als Präsident der 16. Völkerbundsvollversammlung niedergelegt hatte.

Bevor der Vorsitzende dem argentinischen Vertreter Cantillo das Wort erteilte, verlas er

das italienische Memorandum,

in dem die italienische Bereitschaft ausgedrückt wird, „an der Vereinigung der ernsten Probleme mitzuwirken, die die Zukunft Europas und der Welt belasten". Das italienische Memorandum schiebt dem Negus die Schuld an dem Fehlschlag des Hoare-Laval-Planes zu, und zwar mit der Begründung, daß der Negus diesen Plan abgelehnt habe, bevor Italien Zeit gehabt hätte, ihn auf seinen Wert zu prüfen. In einer kurzen Rede kündigte dann der argentinische Vertreter Cantillo an, daß Argentinien sich gezwungen sehen würde, sein Verhältnis zum Völkerbund zu überprüfen, falls „amerikanische Gedankengänge nicht mit der Art und Weise in Harmonie gebracht werden könnten, wie die Völkerbundssatzung angewendet wird."

Während der Verlesung der italienischen Denkschrift hatte

der Negus Haile Selassie

an der Spitze einer zahlreichen schwarz gekleideten Abordnung den Saal betreten. Nach der argentinischen Erklärung, die als Antrag auf Nichtanerkennung der Annexion Abessiniens angekündigt worden war, bestieg der Negus unter dem Licht der Scheinwerfer die Tribüne, um eine Erklärung abzugeben.

Bei dem ersten Wort ertönte ein alles übertönendes Gepfeife aus den Reihen der italienischen Journalisten. Sie wurden innerhalb weniger Minuten von einem starken Polizeiaufgebot abgeführt, während die meisten Delegierten klatschten.

Haile Selaissie wurde vom Präsidenten der Versammlung folgendermaßen das Wort erteilt: „Der nächste Redner ist Seine Majestät, der Negus Haile Selassie. Ich erteile dem Hauptdelegierten von Abessinien das Wort."

Die fast einstündige Rede des Negus, die mit ihren Uebersetzungen ins Französische und Englische den größten Teil der Sitzung ausfüllte, wurde in amharischer Sprache gehalten, denn so sagte Haile Selassie, „wenn ich amharisch spreche, kann ich besser meine Gedanken mit der ganzen Kraft meines Geistes und Herzens ausdrücken."

Der Negus erklärte einleitend, daß er, hier stehe, um die seinem Volk geschuldete Gerechtigkeit und den Beistand zu fordern, der ihm vor acht Monaten von 50 Nationen versprochen worden sei. Noch nie habe ein Staatsoberhaupt vor der Völkerbundsversammlung das Wort genommen. Aber noch nie sei auch ein Volk das Opfer einer solchen Ungerechtigkeit gewesen, wie das abessinische, dem nun die Auslieferung an seinen Angreifer drohte. Um ein Volk zu verteidigen, das um seine Jahrtausende lange Unabhängigkeit kämpfe, sei er nach Genf gekommen, nachdem er selbst an der Spitze seiner Armee gekämpft habe.

Der Negus schilderte hierauf

die Schrecken des Gaskrieges,

unter dem sein Land zu leiden gehabt habe und ging auf die Vorgeschichte des Krieges und die Art seiner Behandlung durch den Völkerbund ausführlich ein.

Er gab seiner Erbitterung darüber Ausdruck, daß er in seinem Vertrauen auf die wirksame Hilfe des Völkerbundes, das ihn veranlaßt habe, vorteilhafte Angebote der italienischen Regierung abzulehnen, enttäuscht worden sei.

Die abessinische Regierung habe nie erwartet, daß andere Völker, deren eigene Interessen nicht unmittelbar auf dem Spiele standen, das Blut ihrer Soldaten vergießen sollten. Die abessinischen Krieger hätten nur Verteidigungsmittel verlangt. Aber die wiederholt geforderte Finanzhilfe für den Ankauf von Waffen sei Abessinien ständig verweigert und der Gebrauch der Eisenbahn Dschibuti—Addis Abeba für Waffentransporte praktisch unmöglich gemacht worden. Heute bestehe nicht die Unmöglichkeit, sondern die Weigerung, den Angreifer aufzuhalten. Im Namen Abessiniens verlange er von der Versammlung, „alle Maßnahmen zu treffen, um den Pakt Achtung zu verschaffen."

Der Negus fuhr dann fort: „Ich erkläre vor der Welt, daß der Kaiser, die Regierung und das abessinische Volk sich

nicht vor der Gewalt beugen werden,

daß sie ihre Forderungen aufrecht erhalten und alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel gebrauchen werden, um den Sieg des Rechts durch zusetzen."

„Vertreter der Welt", so schloß der Negus, „ich bin nach Genf gekommen, um vor Ihnen die peinlichste der Pflichten eines Staatsoberhauptes zu erfüllen. Welche Antwort soll ich meinem Volk überbringen?"

Nach der Rede des Negus wurde die Sitzung auf Mittwoch vormittag vertagt.

*

In Völkerbundskreisen wurde nach Vertagung der Sitzung außer der Negus-Rede auch das italienische Memorandum viel besprochen. Besonders aufmerksam der Passus, aus dem hervorgeht, daß

Italien zweimal mit abessinischen Abgesandten Geheimverhandlungen

über eine Beilegung des Konfliktes und eine Beendigung des Krieges geführt hat. Diese Verhandlungen sind im Memorandum als „vertrauliche Kontakte" bezeichnet, die zwischen Delegierten der beiden Parteien in Athen und in Djibouti stattgefunden haben. Das Memorandum unterstreicht noch einmal ganz entschieden, daß Italien entschlossen sei, seine „geheiligte Zivilisationsmission in Aethiopien" auf der Grundlage eines freiwilligen Völkerbundsmandates durchzuführen.

Schuschnigg sagt ab

Er fährt nicht nach Genf.

DNB. Wien, 1. Juli.

Von der amtlichen Nachrichtenstelle wird mitgeteilt:

„Nach hiesigen Informationen der ausländischen Presse sollen der französische Außenminister Delbos und der englische Außenminister Eden den Wunsch geäußert haben, noch während der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes mit Bundeskanzler Dr. Schuschnigg in persönliche Fühlung zu treten. Dieser Wunsch wurde am Dienstag tatsächlich in entsprechender Form zum Ausdruck gebracht. So sehr man auch von österreichischer Seite für diese Anregung empfänglich ist, und zu einer derartigen Fühlungnahme prinzipiell bereit ist, so ist es Bundeskanzler Dr. Schuschnigg sowohl mit Rücksicht auf die Kürze der gegenwärtigen Genfer Ratstagung als auch auf seine eigene, im voraus festgelegte Arbeitseinteilung im Inlande zu seinem Bedauern nicht möglich gewesen, gegenwärtig von Wien abzukommen.

Die nächste Völkerbundsversammlung wird aber dem österreichischen Regierungschef Gelegenheit zu einer Begegnung mit dem Chef der französischen bezw. englischen Diplomatie bieten, auf die man natürlich auch in Wien großen Wert legt."

Zwischen den Konferenzen



(Presse-Foto, K.)

Von links: Delbos, Avenol und Léon Blum

Im Kreuzfeuer der Kritik

Stürmische Kammeraussprache über die Auflösung der Kampfbünde

Paris, 30. Juni.

Die Kammer trat am Dienstag nachmittag zusammen, um sich mit den von rechtsgerichteter Seite vorgebrachten Anfragen über die kürzlich erfolgte Auflösung der sogenannten Kampfbünde zu befassen. Da man einen sehr erregten Verlauf der Sitzung vorausgesagt hatte, waren die Publikumstribünen bis auf den letzten Platz besetzt.

Zunächst kamen die Redner der Gruppen zu Wort, die den aufgelösten Verbänden nahestehen. Einer von ihnen, der rechts gerichtete Abg. Vallat, der oft von

stürmischen Zwischenrufen der Linken

unterbrochen wurde, fragte den Innenminister, ob er die Kommunisten ihre Pläne zur Zerstörung des Vaterlandes weiter verfolgen lassen wollte. Sollte die Regierung Blum schließlich die Erklärung der Menschenrechte völlig zerrissen haben, dann würden die Franzosen es für ihre Pflicht halten, sich gegen diese Tyrannei aufzulehnen. Nachdem der Abgeordnete Isnards den Innenminister gefragt hatte, ob die Trikolore immer noch die alleinige Fahne sei, oder ob es noch eine andere Fahne gebe, nämlich die rote Fahne des Bürgerkrieges, bestieg

Innenminiminister Salengro

die Tribüne, um die Maßnahmen der Regierung zu verteidigen und auf die vorgebrachten Angriffe zu antworten. Er wurde in seinen Ausführungen ständig mit heftigen Zwischenrufen von rechts unterbrochen, so daß der Kammerpräsident mit der Aufhebung der Sitzung drohen mußte. Der Reihe nach ging der Minister dann die einzelnen Verbände durch. Als Salengro im Verlaufe seiner Ausführungen erklärte, daß von den bei den Kundgebungen der letzten Tage Verhafteten Dreiviertel den aufgelösten Verbänden angehört hätten, rief ein Abgeordneter der Rechten dazwischen: „Es werden eben nur die Rechtsstehenden verhaftet!" Der Innenminister antwortete hierauf: „Weil sie nur die Ordnung stören." Auf der Linken, und insbesondere bei den Kommunisten, erschallte dann der Ruf:

„Ins Gefängnis mit Chiappe!"

Chiappe verlangte darauf das Wort, und es entstand ein ungeheurer Lärm, so daß sich Kammerpräsident Herriot genötigt sah, die Sitzung zu unterbrechen. Bei der Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Innenminister, die Trikolore sei während des Krieges die Fahne aller Franzosen gewesen und dürfe nicht die Fahne einer Partei, eines Verbandes oder eines Bundes werden. Der Innenminister schloß seine Ausführungen unter lärmenden Kundgebungen mit einer Mahnung an die Abgeordneten, den Ernst der Lage zu verstehen. Das Land könne nur gerettet werden, wenn die Franzosen ihre Parteiwut mäßigten.

Zum Schluß der Aussprache wurde von den vereinigten Volksfrontparteien eine Tagesordnung eingebracht, wonach die Kammer die Erklärungen der Regierung billigt und ihr das Vertrauen ausspricht, die republikanische Ordnung zu sichern, indem sie die Gesetze für die Verteidigung der Republik mit Entschlossenheit zur Anwendung bringt." Innenminister Salengro stellte auf diese Tagesordnung hin die Vertrauensfrage. Die Kammer billigte diese mit 375 gegen 192 Stimmen.

Neues in Kürze

Die Reichsregierung hat am 29. Juni 1936 ein Gesetz über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien beschlossen, durch das die Arbeitszeit in diesen Betrieben neu geregelt wird.

*

Reichsminister Dr. Goebbels und Obergebietsführer Armann trafen am Dienstag nachmittag unerwartet in dem Zeltlager der 2000 Berliner Hitlerjungen bei Carlshagen ein. . .

*

Am Dienstag wurde dem zum Ehrenbürger der Stadt Stettin ernannten Generalfeldmarschall von Mackensen feierlich der Ehrenbürgerbrief überreicht.

*

Nach einer Meldung aus Addis Abeba hat eine Abteilung italienischer Truppen am Montag nachmittag die Grenz- und Zollstation Moyale an der Kenyagrenze besetzt. Am Montag wurden die Grenzorte Moyale, Kenya und Somalia besetzt und die italienische Flagge gehißt.

*

Im Unterhaus erklärte Schatzkanzler Chamberlain in bezug auf die Streikabsicht eines englischen Staatsbeamtenverbandes, die Staatsbeamten seien angestellt, um die ihnen anvertraute Pflicht zu erfüllen, und ein Staatsbeamter, der sich an einem Streik beteilige, müsse der sofortigen Entlassung gewärtig sein.

*

Der Unterstaatssekrtär im amerikanischen Außenamt, Philipps, ist als Nachfolger des wegen Krankheit ausscheidenden bisherigen Botschafters Long zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Rom ernannt worden.

*

Der Leiter der Krakauer Bezirksorganisation der nationalen Partei, Doboszynski, der vor kurzem mit einer bewaffneten Bande aufgehetzter Bauern einen Ueberfall auf das Städtchen Myslenice durchführte, ist nach längerer Verfolgung durch die Polizei in völlig erschöpftem Zustande und leicht verwundet dicht an der tschechoslowakischen Grenze verhaftet worden.

*

Im spanischen Landtag kam es zu einem Skandal, in dessen Verlauf zwischen einem Abgeordneten der katholischen Volksaktion und mehreren sozialdemokratischen Abgeordneten Ohrfeigen gewechselt wurden.

Die Geister, die man rief . . .

Französischer Protest gegen ausländische Hetzer

Paris, 30. Juni

Im Zusammenhang mit den Streiks im Moselbecken hat sich der Präfekt des Departements Moselle veranlaßt gesehen, eine Verordnung herauszugeben, die sich gegen die Einmischung ausländischer Elemente bei Kundgebungen antinationaler oder politischer Art wendet. Die Beteiligung von Ausländern werde in Zukunft nicht mehr geduldet werden. Alle bei Kundgebungen jeglicher Art getroffene Ausländer sollen von jetzt an sofort ausgewiesen werden. (Die Drahtzieher wird der Präfekt in den Reihen desselben Kommunismus suchen müssen, mit dem Frankreich Paktverpflichtungen eingegangen ist).

Die Spannung im Fernen Osten

Wieder ein chinesisch-japanischer Zwischenfall.

Tientsin, 30. Juni.

Die seit langem erwartete chinesisch-japanische Auseinandersetzung im Norden steht nach Ansicht politischer Beobachter nahe bevor. Sie werde herbeigeführt durch einen Zwischenfall von Fengtai. Bei dem Zwischenfall, der sich am 25. Juni ereignete, soll der Oberbefehlshaber des 29. nordchinesischen Armeekorps, General Tsuiwengtschui

Standort: Verwaltungsbücherei

einen japanischen Offizier festgehalten haben, der beauftragt war, Untersuchungen gegen zwei chinesische Kavalleristen durchzuführen, denen vorgeworfen wurde, sie hätten einen japanischen Angestellten der benachbarten japanischen Kaserne verprügelt.

Unterrichtete Kreise wollen wissen, daß die japanischen Militärbehörden wegen des Zwischenfalles entweder die Auflösung und Entfernung des 29. Armeekorps oder die Ernennung eines japanischen Militärratgebers für dieses Armeekorps verlangen werden.

Erhöhte Schuldenlast

Die Höhe der amerikanischen Staatsschulden

Washington, 1. Juli.

Das Schatzamt schloß das Haushaltsjahr mit einem Defezit von über 4723 Millionen Dollar ab. Die Einnahmen des Rechnungsjahres betragen etwa 4088 Millionen Dollar. Präsident Roosevelt hatte in der seinerzeitigen Schätzung des Budgets mit Einnahmen von 4410 Millionen Dollar gerechnet. Diese Einnahmeziffer schloß jedoch die inzwischen als verfassungswidrig eingestellten Verarbeitungssteuern ein.

Die Staatsschuld stieg von 16026 Millionen Dollar im Dezember 1930 auf jetzt etwa 33913 Millionen Dollar an.

Die österreichischen Restaurationsgelüste

Wachsende Genfer Widerstände

Belgrad, 30. Juni

Die hiesigen Blätter berichten übereinstimmend aus Genf, daß die legitimistischen Umtriebe in Oesterreich die besondere Aufmerksamkeit der Vertreter der Kleinen Entente erregten. Von der Kleinen Entente sei bereits vor einigen Tagen in Paris und London neuerlich betont worden, daß sie entschlossen sei, durch die äußersten und radikalsten Maßnahmen ein für allemal jede Restauration der Habsburger in Oesterreich unmöglich zu machen.

Der Korrespondent der „Politika" meldet unter Berufung auf angeblich unterrichtete französische und britische Kreise in Genf, daß im Zusammenhang damit von Seiten Blums, Delbos und Edens eine Einladung an den österreichischen Bundeskanzler ergangen sein soll, nach Genf zu kommen. Die Vertreter Frankreichs und Englands wollten Schuschnigg alle Gefahren auseinanderlegen, denen sich Oesterreich aussetzen würde, wenn seine Regierung einen Versuch zur Restauration der Habsburger leicht hinnehmen würde.

Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt bis jetzt noch nicht vor.

Leere Wahlurnen

und doch ausgefüllte Stimmlisten

Madrid, 30. Juni

Die Madrider Rechtszeitungen veröffentlichen heftige Kommentare über das Abstimmungsergebnis aus den galicischen Provinzstädten. Die Resultate werden von ihnen als ein „betrügerisches Manöver" bezeichnet. „El Debate" erklärt, daß die „klassische Methode" der Wahlfälschung" den einzigen Triumph des Tages darstelle. Alles sei nur eine Farce gewesen. Andere Blätter berichten, daß z. B. im Wahlbezirk von La Coruna die Wahlurne fast leer geblieben sei, während die Listen der Wähler vollständig ausgefüllt gewesen seien.

Neue Brandschatzungen in Palästina

Erleichterungen für Konzentrationslagerinsassen

Jerusalem, 30. Juni

Die Verluste der Araber während der militärischen Operationen im Gebirge, die in den letzten Tagen durchgeführt wurden, belaufen sich auf 64 Tote. Demolierungen an Häusern in Jaffa, die am Montag planmäßig begonnen worden waren, wurden am Dienstag noch fortgesetzt. Eine Großmühle, die das Eigentum einer jüdischen Gesellschaft ist, ist in Brand gesteckt worden.

Der britische Oberkommissar besuchte am Montag das Konzentrationslager Sarauand, wo er für die Schutzhäftlinge Erleichterungen anordnete. Sie bestehen in einer Erhöhung der Bewegungsfreiheit, in der Erlaubnis zum Zeitungsbezug und zu Eigenbeschäftigung. Einmal wöchentlich dürfen die Insassen Besuche empfangen und Briefe schreiben, die allerdings der Zensur vorgelegt werden müssen.

Politische Ausschreitungen

Paris, 30. Juni

In Oran (Französisch-Nordafrika) war es vor kurzem im Zusammenhang mit der Streikbewegung zu ernsten politischen Zusammenstößen gekommen. Feuerkreuzler hatten dabei judenfeindliche Kundgebungen veranstaltet. Wie „Havas" meldet, ist es am Montag dort erneut zu Ausschreitungen gekommen. Zwei Angestellte des Bürgermeisters wurden von politischen Gegnern angegriffen, wobei einer von ihnen durch Messerstiche in den Rücken lebensgefährlich verletzt wurde. Im Anschluß daran kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen größeren Gruppen politischer Gegner. Beim Eingreifen der Polizei fielen auch Schüsse. Ein Kundgeber wurde getötet. Der Präfekt von Uran hat die Eingänge zum Judenviertel und das Bürgermeisteramt von Militärwachen besetzen lassen. Der Präfekt hat im übrigen selbst die Polizeigewalt übernommen.

Bereitschaftsführerkorps für die Ordensburgen

Ausmusterung durch Dr. Ley

Berlin, 30. Juni

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP Dr. Robert Ley nahm am Dienstag die Ausmusterung des Bereitschaftsführerkorps für die drei Ordensburgen der NSDAP vor, das sich aus je einem Burgkommandanten, vier Bereitschaftsführern, zehn Hundertschaftsführern und zwanzig Abteilungsführern zusammensetzt. Zu den Burgkommandanten hat Dr. Robert Ley bereits die Hauptamtleiters Goldes (Cröffinsee), Manderbach (Vogelsang) und Bauer (Sonthofen) bestimmt. Zur Ausmusterung für die übrigen 102 Führerstellungen auf den drei Burgen waren

358 Parteigenossen aus dem ganzen Reich

mit den 32 Gaupersonalamtsleitern, die die Vorauslese getroffen hatten, angetreten.

Vor Beginn der eigentlichen Ausmusterung sprach Dr. Ley über die Grundsätze der Ordenserziehung durch die Burgen der NSDAP. Er betonte, daß die weltanschauliche Linie der Erziehung auf den Ordensburgen durch solche Parteigenossen gewährleistet sein müsse, die im Dienst für die Bewegung an führender Stelle ihre Zuverlässigkeit bewiesen hätten. Diese 35 Mann bildeten auf jeder Burg das Bereitschaftsführerkorps, das die 1000 Männer der Ordensburg geistig und weltanschaulich zu betreuen und sportlich zu ertüchtigen habe. Nach drei bezw. sechs Jahren würden die Bereitschaftsführer durch Männer aus der Belegschaft herausgewechselt und

kehrten wieder in den Frontdienst der Partei zurück.

Bis zum 1. Mai nächsten Jahres werde auf diese Weise ein Führerstand auf den Ordensburgen verteilt werde.

Reichsleiter Dr. Ley nahm nun gemeinsam mit dem Sonderbeauftragten des Reichsärzteführers SA-Brigadeführer Dr. Streck und dem Personalamtsleiter der Reichsorganisationsleitung Marrenbach die Ausmusterung vor. Die meisten von ihnen waren etwa 30 bis 35 Jahre alt und bekleideten in der Bewegung die Aemter eines Kreisleiters, mittleren SA-Führers und Schulungsamtsleiters.

Die Neuorganisation der Polizei

Daluege Chef der Ordnungspolizei — Heydrich Chef der Sicherheitspolize

Berlin, 30. Juni

In Ausführung des Erlasses des Führers und Reichskanzlers vom 17. Juni 1936 über die Zusammenfassung der Polizei des Reiches unter einem Chef der deutschen Polizei ist der Geschäftsbereich des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei nunmehr festgelegt worden. Er umfaßt die Arbeitsgebiete der bisherigen Polizeiabteilung des Reichs- und preußischen Ministeriums des Innern, der politischen Polizeien der Länder und Arbeitsgebiete, die aus den übrigen Abteilungen des Reichsinnenministeriums in den Geschäftsbereich des Chefs der deutschen Polizei mit einbezogen sind. Es sind dies u. a. die Personalangelegenheiten sämtlicher Polizeipräsidenten und Polizeidirektoren, der Kriminalpolizei, ferner die Aufgaben des Grenzverkehrs, des Haftwesens und ähnliches.

Der Reichsführer-SS und Chef der deutschen Polizei hat eine Aufteilung seines Arbeitsgebietes vorgenommen in bezug auf

die gesamte Vollzugspolizei des Reiches

sowohl die unformierte als auch die nichtuniformierte. Die Bearbeitung der dem Chef der deutschen Polizei unterstellten Sachgebiete erfolgt in zwei Hauptämtern, von denen das Hauptamt Ordnungspolizei die organisatorischen, personellen, wirtschaftlichen, verwaltungstechnischen Angelegenheiten und Rechtsfragen der gesamten uniformierten Polizei des Reiches bearbeitet, also Schutzpolizei (einschließlich Verkehrspolizei), Gendarmerie, Gemeindepolizei und Verwaltungspolizei. Das Hauptamt Sicherheitspolizei umfaßt neben den bereits angedeuteten neuen Aufgaben und dem bisherigen Arbeitsgebiet der politischen Polizei auch die organisatorischen, personellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Kriminalpolizei, so daß im Hauptamt Sicherheitspolizei die gesamte nichtuniformierte Vollzugspolizei des Reiches zusammengefaßt ist.

Zum Chef der Ordnungspolizei ist General der Polizei und SS-Obergruppenführer Daluege ernannt worden, zum Chef der Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer Heydrich.

Unberührt von dieser Neuordnung der gesamten Vollzugspolizei des Reiches in zwei Hauptämter bleibt die Frage der Vertretung des Chefs der deutschen Polizei, die gemäß dem Erlaß des Führers und Reichskanzlers vom 17. Juni d. J. in Abwesenheit des Chefs der deutschen Polizei durch General der Polizei Obergruppenführer Daluege ausgeübt wird.

Abschied von Stockholm

Zum Besuch des Panzerschiffes „Admiral Scheer"

Stockholm, 30. Juni

Das Panzerschiff „Admiral Scheer" hat am Dienstag nach achttägigem Besuch Stockholm wieder verlassen. Zum Abschied hatten sich neben vielen Stockholmern auch der deutsche Gesandte Prinz zu Wied, der deutsche Marineattaché Kapitän Steffan und die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft eingefunden. Mit den Klängen der schwedischen und deutschen Nationalhymnen verließ das Schiff den Hafen, begleitet von lebhaftem Winken und guten Wünschen für weitere Fahrt.

Die letzten Tage des Flottenbesuches, der in der schwedischen Oeffentlichkeit stärkste Beachtung gefunden hat, haben noch eine große Reihe gut gelungener Veranstaltungen gebracht. Einen Höhepunkt bildete das Bordfest am Sonntag, das im Beisein hervorragender Vertreter der schwedischen Marine, des Heeres und der Luftwaffe sowie in Anwesenheit des deutschen Gesandten Prinzen zu Wied mit Familie und der übrigen Mitglieder der deutschen Gesandtschaft stattfand.

Oberster Gerichtshof der Wehrmacht

Das Gesetz über seine Wiedereinrichtung

Berlin, 30. Juni

Die Reichsregierung hat laut Reichsgesetzblatt ein Gesetz beschlossen, durch das auf der Grundlage der Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 ein Oberster Gerichtshof der Wehrmacht wiedereingerichtet wird. Der Reichskriegsminister hat die zur Ueberleitung und Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorschriften zu erlassen.

Unwetterkatastrophen überall

Wolkenbruch im Allgäu

Ein Todesopfer.

Am Montag nach 19 Uhr ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über die Gegend von Thalkirchsdorf nieder. Ungeheure Regenmassen überschütteten die Gegend und setzten bald alle Straßen unter Wasser. Besonders schwer wurde die Ortschaft Wiedemannsdorf betroffen. Die Staatsstraße mußte gesperrt und der Verkehr umgeleitet werden. Auch der Bahndamm wurde überschwemmt. Die Verheerungen waren derart, daß die Bahnstrecke Lindau—Kempten gesperrt werden mußte. Die Züge erlitten Verspätungen bis zu 1½ Stunden.

Leider forderte das Unwetter auch ein Todesopfer. In Wiedemannsdorf wurde der Landwirt Bader von den Wassermassen fortgerissen, gegen eine Mauer geschwemmt und so schwer verletzt, daß er bald danach starb. Zentnerschwere Steine und Kies wurden auf Weiden und Gehöfte geschwemmt und Möbel und landwirtschaftliche Geräte von den Fluten mitgeführt. Die Feuerwehr war bis in die Nacht mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Zugverspätungen durch Unwetter

Die Reichsbahndirektion Augsburg teilt mit: Durch den Wolkenbruch am Montag abend wurde die Strecke Kempten—Lindau zwischen den Bahnhöfen Ratholz und Thalkirchdorf an mehreren Stellen überschwemmt und vermurrt. Dadurch erlitten die Abendschnellzüge Lindau—München und Lindau—Berlin sowie einige Personenzüge größere Verspätungen. Die Störungen konnten im Laufe des Spätabends behoben werden.

Hitzewelle in USA

Eine verheerende Hitzewelle von teilweise über 40 Grad Celsius zieht über die Staaten Norddakota und Süddakota dahin und dörrt den Boden bis zur völligen Unfruchtbarkeit aus. Nach Ansicht der Behörden ist die gegenwärtig schon seit Wochen anhaltende Trockenheit in diesem Gebiet schlimmer als in dem Katastrophenjahr 1934, wo Tausende von Farmern durch den Ernteausfall brotlos wurden.

Aus Chikago meldet United Preß: Eine von den Flußtälern des Missouri, Mississippi und Ohio gebildete ungeheure Dreiecksfläche, achtzehn Bundesstaaten umfassend, ist jetzt der Schauplatz schwerer Dürre- und Insektenplagen, die als doppelte Bedrohung der amerikanischen Landwirtschaft immer weiter um greifen. Die Folgen der Dürre zeigen sich bereits in Mangel an Obst Gemüse und Mais, dies vor allem in Louisiana, und an Milch in Indiana, wo die Weiden und Getreidefelder von der sengenden Sonne halb verbrannt worden sind. Sollte die Trockenheit nicht bald ein Ende nehmen, so muß im ganzen Dürregebiet schwerer Futtermangel eintreten. Die mit der Dürre einhergehende Heuschrecken- und Raupenplage trifft am schwersten Jowa, Missouri, Nebraska, Colorado, Wyoming und Oklahoma. In Jowa allein wurden zur Bekämpfung der Heuschrecken hundert Wagenladungen vergiftete Kleie ausgestreut, eine Menge, die zur Vernichtung von zwei Millionen dieser schädlichen Insekten ausreicht.

Vier Bauernhöfe eingeäschert

Eine Reihe schwerer Gewitter ist am Montag über den Niederlanden niedergegangen. Vielerorts wurde verheerender Schaden angerichtet. Unwettermeldungen, die aus allen Teilen des Landes einlaufen, besagen, daß sechs Personen vom Blitz erschlagen worden sind.

Besonders schwer wurde Friesland von den Gewitterschäden betroffen. Vier große Bauerngehöfte gerieten durch Blitzschlag in Brand und wurden vollständig eingeäschert. Groß ist auch der Schaden unter dem Viehbestand, da viele Rinder, die sich während des Unwetters auf der Weide befanden, vom Blitz erschlagen wurden. — Der Gesamtschaden dürfte erheblich sein.

Unwetter in Japan

Eine Hochwasser- und Unwetter-Katastrophe.

Die Hauptinsel von Japan, Hondos, ist von einer schweren Hochwasser- und Wolkenbruch-Katastrophe heimgesucht worden. Unter dem Druck mächtiger Wassermassen der über die Ufer getretenen Flüsse sind Hunderte von Häusern und Bauernhütten eingestürzt. In vielen Städten ist die Geschäftstätigkeit vollkommen lahmgelegt worden; die meisten Schulen im Ueberschwemmungsgebiet mußten geschlossen werden. Die Ortsbehörden haben umfangreiche Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung der betroffenen Gebiete eingeleitet. Berichte über Todesopfer liegen zur Stunde noch nicht vor, da in weiten Gebieten alle Verbindungen unterbrochen sind.

Sechs Personen vom Blitz erschlagen

Ueber einen großen Teil Südbulgariens gingen im Laufe des Dienstags schwere Gewitter nieder, die großen Flurschaden anrichteten und auch Menschenopfer forderten. In der Nähe der Stadt Stara-Sagora hatten sechs Personen vor dem strömenden Regen Zuflucht unter einem großen Baum gesucht, in den der Blitz schlug. Alle sechs Personen wurden vom Blitz erschlagen und völlig verkohlt.

Ein Schmugglerparadies

Franziskanerbrüder wegen Schmuggels und Devisenvergehens vor Gericht

Cleve, 30. Juni.

Während noch in Koblenz der Prozeß wegen der sittlichen Verfehlungen von Franziskanerbrüdern der Waldbreitbacher Genossenschaft läuft, begann am Dienstag vor der Clever Großen Strafkammer die Verhandlung gegen fünf Brüder derselben Genossenschaft und 14 weitere Angeklagte wegen schwerer Schmuggel- und Devisenvergehen.

Nach den bisherigen Feststellungen wurden 2316000 Kilogramm Getreide von Holland nach Deutschland eingeschmuggelt und dafür 231300 RM. unter Nichtbeachtung der Devisenvorschriften nach Holland gebracht.

Die zur Verhandlung stehenden Vorgänge haben sich bei der Genossenschaftsniederlassung Petrusheim in Baal bei Weeze (Kreis Geldern), hart an der holländischen Grenze, abgespielt. Die Arbeitskolonie Petrusheim nimmt vorwiegend asoziale Elemente, Landstreicher usw. auf, um sie durch landwirtschaftliche Tätigkeit wieder auf den richtigen Weg zu bringen. Das Petrusheim war zur Zeit der zur Anklage stehenden Vorgänge

ein sogenanntes Grenzwirtschaftsgut.

Der holländische Besitz von 56 Morgen war 1929, offenbar um leichter schmuggeln zu können, durch den früheren Vorsteher des Heimes, den 44 Jahre alten Adolf Keller, genannt Bruder Sigisbert, hinzuerworben worden. Die Erträgnisse der auf holländischem Boden gelegenen Aecker durften nach Deutschland eingeführt werden. Aus diesem Umstand erwuchs die Verleitung zur Einfuhr weit größerer Ernteerträge, als sie der eigene Acker jemals hervorbringen konnte. Daneben wurden noch Benzin, Tabak, Zigaretten und Lebensmittel eingeschwärzt. Außen den angeklagten Brüdern haben sich noch einige Fuhrleute und Getreidehändler wegen Beteiligung an den unsauberen Geschäften zu verantworten.

Der erste Verhandlungstag entrollte ein unglaubliches Bild von den Zuständen im Petrusheim und den Machenschaften des Bruders Sigisbert, der nach dem bisherigen Ueberblick als

der Hauptschuldige an allen Verfehlungen

anzusehen ist, der aber seit etwa einem Jahre flüchtig ist. Der Angeklagte Josef Reiß, genannt Bruder Valentin, führte das Gut als Vorsteher bis zum Jahre 1929, wo es Bruder Sigisbert übernahm. Mit Bruder Sigisbert Eintritt verwandelt sich das ehrbare Unternehmen der Niederlassung bald in ein wahres Schmugglerparadies. Der Angeklagte Johann Hoffmann, genannt Bruder Kalixtus, bezeichnete es als ein offenes Geheimnis, daß in Petrusheim geschmuggelt würde. Er selbst will allerdings als Küchenmeister nur mit 15000 Zigaretten, 5 Kilogramm Tabak und 30 Kilogramm Tee beteiligt gewesen sein. Der Angeklagte Albert Brenner, genannt Bruder Julius, beobachtete, daß ab 1932 immer mehr Getreide herbeigeschafft wurde; er war bei der Wirtschaftsführung behilflich. Der Angeklagte Horstmann, der die geschäftlichen Arbeiten erledigte, gab zu, daß Verladungsscheine unter Verfälschung von Zeit und Namensangabe verwendet worden sind.

Ehrenpromotionen in Heidelberg

Der zweite Festakt

Der zweite Festakt anläßlich des 550jährigen Bestehens der Universität Heidelberg, der am Dienstag stattfand, wurde mit Max Regers „Vaterländischer Ouvertüre", vom Gewandhausorchester unter der Leitung von Professor Hermann Abendroth hervorragend zu Gehör gebracht, eingeleitet. Dann wurden die Ehrenpromotionen vorgenommen, die bedeutende Männer aus der ganzen Welt für ihre Verdienste um die Wissenschaft und für ihre aufrechte Freundschaft zu Deutschland ehren. Die von den Dekanen der einzelnen Fakultäten vorgenommene Verkündung und Verlesung der Urkunden wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Nach den Ehrenpromotionen folgten drei wissenschaftliche Vorträge. Staatsminister Dr. Otto Wacker (Karlsruhe) sprach über die Geschichte, Bedeutung und Aufgabe der Universität Heidelberg. Er zeigte in seinen Ausführungen die wichtigsten Marksteine in der Entwicklung der Ruperto Carola auf und umriß die Stellung der Universität Heidelberg im Geisteskampf der Jahrhunderte. Die künftige Aufgabe der Universität Heidelberg skizzierte er zum Schluß in folgenden Ausführungen:

> Nun steht die 550jährige an der Quelle neuen deutschen Lebens am Beginn des vereinigten deutschen Reiches und damit am Anfang eines neuen Aufstieges. In diesem deutschen Zeitraum Sammelpunkt und Ausstrahlungspunkt der geistigen Welt zu sein, hohe Schule des Dritten Reiches zu sein, ist schönste Aufgabe und tiefste Verpflichtung. Dessen zum Zeichen hat das deutsche Symbol, der Adler, sein Haupt wieder erhoben und damit zum Zeichen ist über die Pforte die Inschrift gesetzt: Dem deutschen Geist.

Anschließend sprach Professor der Philosophie Dr. h. c. Ernst Krieck-Heidelberg über die Objektivität der Wissenschaft als Problem. Als dritter Vortragender folgte Professor der Medizin Dr. Johannis Stein, Heidelberg, der über „Arzttum und Volk" sprach.

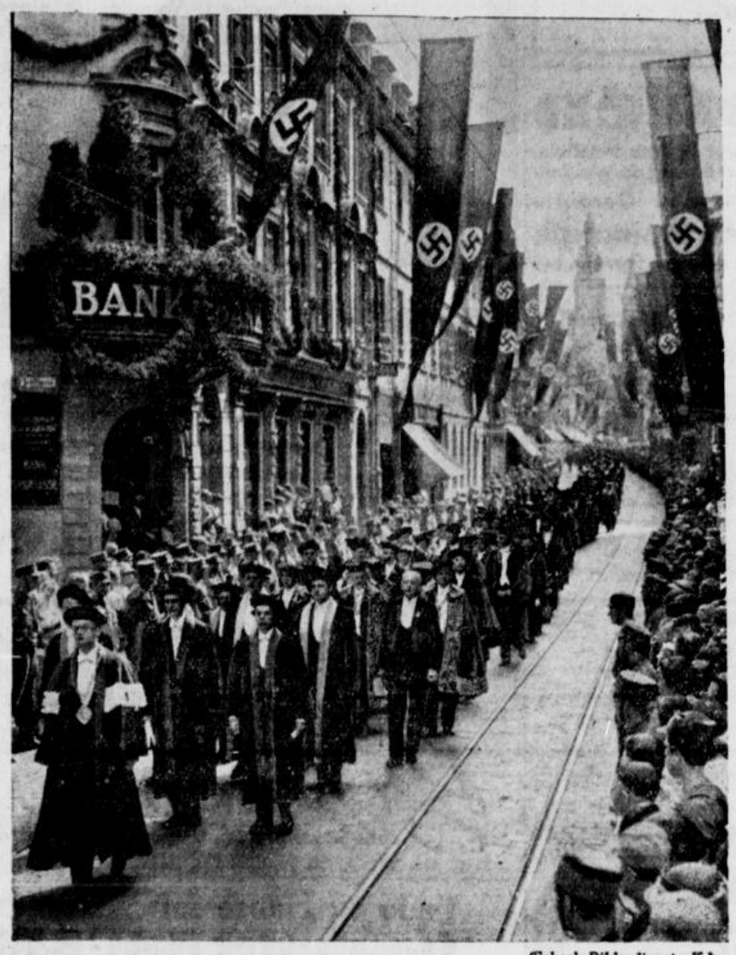
Ehrenpromotionen in Heidelberg

Aus Anlaß des Universitätsjubiläums wurden in Heidelberg folgende Ehrenpromotionen vorgenommen:

Zum Dr. phil.: Jean Sibelius, Erwin Wittstock, Werner v. Heidenstam, Gunnar Gunnarsson, Prof. Louvaris, griechischer Kultusminister.

Zum Dr. med. u. a.: Professor Lundborg (Upsala), Prof. Ava (Tokio).

Zum Dr. rer. pol.: Exzellenz Dr. Bálint Hóman, ungarischer Kultusminister, Dr. Ritter von Srbik (Wien).



(Scherl Bilderdienst, K.)

Ein langer Zug der Vertreter von 31 Nationen, an der Spitze die Mitglieder des Lehrkörpers der Heidelberger Universität, bewegt sich durch die fahnengeschmückten Straßen der Stadt.



(Scherl Bilderdienst K.)

Prof. v. Krehl erhielt den Adlerschild.
Von rechts nach links: Reichsstatthalter Wagner, Prof. von Krehl und Rektor Groh.

Ruf bei den Studentenschaftsführern

Die Reichsführung der Deutschen Studentenschaft und die örtlichen Studentenschaftsführer aus dem Reich sind nach ihrer Arbeitstagung auf Schloß Comburg in Heidelberg zusammengekommen und nahmen geschlossen an den Jubiläumsfeierlichkeiten teil. Reichsminister Rust besuchte die versammelten Führer der Deutschen Studentenschaft im Schwetzinger Schloßpark. Der Reichsminister weilte mehrere Stunden bei den Führern der Deutschen Studentenschaft, wobei über alle wichtigen Fragen der studentischen Arbeit gesprochen wurde. Der Minister forderte dann die Studenten auf, den von ihnen beschrittenen Weg weiterzugehen und wie bisher entscheidend an der Neubildung der Universitäten und Hochschulen mitzuschaffen.



(Heinr. Hoffmann K.)

Der Empfang der Reichsregierung im historischen Heidelberger Schloß: Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt Prof. Lorenzo Bianchi von der Universität Bologna.

Deutsche Geschichte

Von Johannes Bühler.

Der erste Band behandelt auf 403 Seiten Urzeit, Bauerntum und Aristokratie bis um 1100. Schicksale und Leistungen des deutschen Volkes sind Kern und Stern dieses Geschichtswerkes, sie bestimmen seinen Inhalt und sein Ethos. Für seine Anlage war das Bestreben maßgebend, das Leben der Vergangenheit dem Leben der Gegenwart und Zukunft dienstbar zu machen. Die Darstellung ist keineswegs lehrhaft, sondern trägt lebendiges künstlerisches Gepräge. Die für das Verständnis wissenschaftlicher Einzelfragen notwendigen Anmerkungen sind in einem Anhang zusammengefaßt. Der Band ist einer ausführlichen Schilderung der Ursprünge des deutschen Volkes, der Kultur des bäuerlich-aristokratischen Zeitalters und der Entstehung und Entwicklung des universalen Kaisertums bis um 1100 gewidmet. — Der zweite Band behandelt auf 423 Seiten Fürsten, Rittertum und Bürgertum von 1100 bis um 1500. Bei der Wiedergabe des Tatsächlichen und bei der Würdigung von Zeitabschnitten und Persönlichkeiten ist möglichst große wissenschaftliche Zuverlässigkeit erstrebt; aber sie ist dem Erlebniswert insofern untergeordnet, als von ihm aus Schicksal und Leistung des deutschen Volkes gesehen sind und der Umfang der einzelnen Teile und die Form der Darstellung bestimmt ist. Auf diese wurde große Sorgfalt verwendet; denn die Geschichte muß künstlerisch geschaut und gestaltet sein, soll ihr Erlebniswert erfaßt werden und der Gegenwart und Zukunft dienen. Die für das Verständnis wissenschaftlicher Einzelfragen notwendigen Anmerkungen sind in einem Anhang zusammengefaßt. Das erste Buch schildert die Auflockerung der geistigen Einheit des früheren Mittelalters und die Regierung der Kaiser von Heinrich IV. bis Konrad III. Das zweite Buch behandelt das Hochmittelalter: die Herrscher von Friedrich I. bis Friedrich II. und die Kultur dieses Zeitraums. Gegenstand des dritten Buches sind die Kultur des Spätmittelalters, die Grundlagen und Aufgaben der Politik des späteren Mittelalters und die Kaiser und Könige von Rudolf I. von Habsburg bis Friedrich III.

Verlag Walter de Gruyter u. Co., Berlin - Leipzig. Jeder Band geb. 7.20 Mark.

Verdun: Das große Gericht. Von P. C. Ettighoffer. 1.—20. Tsd. 300 Seiten. 2.85 RM. Volksausgabe. Leinen. Mit 31 dokumentarischen Fotos. C. Bertelsmann Verlag Gütersloh.

Dieses Buch ist das Heldenlied vom Kämpfen, Leiden und Sterben zweier großer Nationen. Eine mitreißende, erschütternde Erzählung, die uns mitten hineinführt in die Panzerforts, in die Trichter und Gräben und Artilleriestellungen, zu den Kämpfern bei Freund und Feind. Wir hoffen mit ihren Hoffnungen, wir fühlen mit ihren Siegen, verzweifeln mit ihrer Verzweiflung und erleiden schier selbst den Tod mit dem letzten Mann am Maschinengewehr. Wer dies Buch liest, den läßt es nicht mehr schlafen.

Neues aus aller Welt

Explosionsunglück

in einer Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr.

In der Nacht zum Dienstag ereignete sich in den unter der Straße gelegenen Lager- und Büroräumen der Madrider Filiale der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr eine Explosion, durch die ein Teil der Inneneinrichtung zerstört wurde. Die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr teilt mit: „Die Untersuchung hat ergeben, daß die Ursache lediglich in der Schadhaftigkeit eines Starkstromtransformators zu suchen ist. Der Sachschaden ist unbedeutend und durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb des Büros erleidet keinerlei Unterbrechung."

Verkauf der Insel Brioni

Wie das „Neue Wiener Tagblatt" mitteilt, wurden der Grund, alle Gebäude und Kuranstalten der Adria-Insel Brioni von den Erben des österreichischen Industriellen Kuppelwieser um 10 Millionen Lire an die italienische Regierung verkauft. Die Insel Brioni, die früher zum Hoheitsgebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie gehörte, und nach dem Zusammenbruch unter italienische Herrschaft kam, war vollständig im Besitz des genannten Industriellen gewesen, der dort zahlreiche Lungenheilanstalten, Sportanlagen usw. errichten ließ. Die Meldung des „Neuen Wiener Tagblattes" wird von zuständiger italienischer Seite bestätigt.

Mord in Chicago

Ein rätselhafter Mordfall beschäftigt gegenwärtig die Chicagoer Polizeibehörden. Es ist möglich, daß dieser Fall in Verbindung steht mit der Tätigkeit der „Schwarzen Legion", über deren Tätigkeit jüngst aufsehenerregende Enthüllungen durch die amerikanische Presse gingen. Beamte der Mordkommission fanden in einem Hotelzimmer die Leiche der 25jährigen Nachtklub-Inhaberin Florence Castle. Die Leiche wies furchtbare Verletzungen auf, die von Schlägen mit einem Ziegelstein herrührten. Ueber das Glas eines Wandspiegels waren mit Lippenstift die Worte geschrieben: „Schwarze Legion". Der einzige Zeuge dieses Mordes war der siebenjährige Sohn der Ermordeten, James Castle, der aussagte, er habe einen Neger oder einen maskierten Mann in das Zimmer seiner Mutter eindringen sehen. „Dieser Mann hat dann auf Mutter mit einem Ziegelstein, den er aus dem Kamin herausriß, eingeschlagen." Er habe so große Angst gehabt, daß er nicht habe um Hilfe rufen können.

Autoüberfall

Drei Tote.

Auf der Landstraße bei La Coruna in Spanien überfielen unbekannte Täter ein Auto und nahmen es unter scharfes Pistolenfeuer; drei Insassen, darunter eine 70jährige Frau, wurden auf der Stelle getötet, drei andere Personen schwer und zwei leicht verletzt. Man vermutet, daß es sich bei der Tat um einen Racheakt handelt, da der Bruder der Ermordeten kürzlich gegen mehrere Vagabunden ein Gerichtsurteil herbeigeführt hatte.

Schmuggel mit Einwanderern

Die Unterwelt der brasilianischen Hauptstadt hat ein neues Betätigungsfeld gefunden: den „Einwanderer-Schmuggel". Seitdem unter der neuen Verfassung die Einwanderungsquote nach Brasilien auf 2 Prozent der bereits im Lande befindlichen Fremden der betreffenden Nationalität beschränkt worden ist, wurde Tausenden von Angehörigen bereits im Lande befindlicher Ausländer die Einwanderung auf rechtmäßigem Wege unmöglich gemacht.

Man bedient sich hauptsächlich der Fälschung von Einladungsschreiben, die ein jeder, bevor er um die Einwanderungserlaubnis nachkommt, vorzulegen hat. In diesem Schreiben muß auch, sofern sich der Antragsteller nicht selbst im Besitze beträchtlicher Geldmittel befindet, ausdrücklich erwähnt sein, daß eine bereits in Brasilien ansässige Person sich verpflichtet, für den Unterhalt des Antragstellers aufzukommen. Solche gefälschten Schreiben werden durch die Verbrecherzentrale in Rio ihren „Vertretern" in den großen europäischen Hauptstädten zur Verfügung gestellt, denen es damit ein Leichtes ist, ihre Opfer unter denen zu finden, die keine andere Möglichkeit haben, nach Brasilien hineinzukommen. Auf diese Weise sollen bereits Tausende von Ausländern ins Land gekommen sein

Franziskanerbruder vergeht sich an Kindern

Die Staatspolizei Aachen teilt mit: Vor einigen Tagen wurde ein 22jähriger Franziskanerbruder aus dem Johannes-Höver-Haus in Aachen festgenommen und dem Richter vorgeführt, der gegen ihn Haftbefehl erlassen hat. Dieser Ordensbruder steht im dringenden Verdacht, sich unsittlich an minderjährigen Kindern vergangen zu haben.

Nach den bisherigen Feststellungen hat er in den Nachmittagsstunden drei Mädchen im Alter von 6 und 11 Jahren und einen 9jährigen Knaben, der ein kleines Mädchen im Alter von 2 Jahren bei sich hatte, in sein Haus eintreten lassen, weil zwei der Kinder um etwas Wasser zum Trinken baten. Im Hause verabreichte er ihnen eine Tasse Kaffee und ein Butterbrot. Während die fünf Kinder auf der Treppe beisammensaßen, verging er sich an den drei großen Mädchen und dann an dem Jungen in schamloser Weise.

Die teure Frau.

„Ich sagte, wenn sie mich nehmen würde, würde mir ein Stein vom Herzen fallen!"

„Und was hat sie geantwortet?"

„Sie fragte mich, ob es ein Edelstein wäre!"

Gewittersegelflug über Berlin

Am Dienstag nachmittag konnte einer der dienstältesten Flugkapitäne der Lufthansa, Flugingenieur Otto Badekuhl, einen einstündigen Gewitterflug über der Reichshauptstadt ausführen. Nach dem Flug, der bei einem Höhengewinn von etwa 1200 Meter bis in die Gegend des Tegeler Schießplatzes führte, landete Badekuhl in strömenden Regen glatt auf dem Flughafen Tempelhof, von wo aus auch der Start erfolgt war. Außerordentlich beachtlich an diesem Flug ist die Tatsache, daß es sich erst um den zweiten Segelflug des Lufthansa-Kapitäns überhaupt handelte.

Hauptschriftleiter Carl Kühne.
Verantwortlich für Politik i. V. und für den wirtschaftlichen und allgemeinen Teil Carl Kühne; für Theater, Musik und Film i. V. und für Stadtnachrichten Carl Ludwig Herbst, für den Provinz-Teil Theodor Wilh. Zwermann; für Sport und Gericht Clemens J. Herbermann, sämtlich in Bielefeld.
Für die Bildberichte verantwortlich die Abteilungsleiter.
Verantwortlich für die Anzeigen i.V. Willy Jüngling, Bielefeld.
Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf. Bielefeld.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 27 gültig.
Gesamtauflage V. 1936: 23 187, davon Ausgabe A (für Groß-Bielefeld sowie die angrenzenden Kreise und Lippe) 19 031, Ausgabe B (Bezirksausgabe Gütersloh u. Kreis Wiedenbrück) 4156

Ihre Vermählung zeigen an:

Anton Sinkel Leutnant im Art.-Rgt. 42

Elli Sinkel geb. Halbrock

Bielefeld, den 1. Juli 1936.

Damen-, Herren- und Bett- **Wäsche**
kaufen Sie am billigsten
Stickerei Hübner
Goldstraße 22
Monogramme, Zickzack, Knopfl., Hohlsaum, Aufzeichnungen schnellstens.

Drucksachen
Angebote unverbindlich durch
J.D. Küster Nachf.

Ob Süd oder Ost,
Ob Nord oder West,
In Meyers Schuhen
Läuft sich's am best

DenkenSie an das Schuhhaus

Meyer
Bünder Straße 44
(Kamphof)
11/7

Güte und Schönheit



kennzeichnen die Qualitäts-Marke

Ein eleganter Schuh und so bequem durch die Fußgesund - Vorteile. Er eignet sich ausgezeichnet für die Reise! In allen Modefarben und in vielen schönen Modellen vorrätig bei

HESSE
Inh. WALTER BARTELS

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentner **Albert Brinkmann**

im Alter von fast 70 Jahren.

In tiefer Trauer:
Emma Brinkmann geb. Höner.

Steinhagen, Bielefeld, Brackwede, Herzebrock, Frankfurt a. M., den 30. Juni 1936
„Heidehaus".

Die Beerdigung findet am Freitag, 3. Juli, nachmittags 5¾ Uhr, vom Trauerhause, Steinhagen, „Heidehaus", aus statt. Vorfeier daselbst 5 Uhr.

Motten
?? mit Brut in Polstermöbeln, Teppichen und dergleichen
vernichten unter Garantie
Schultz & Steinmetz
Bielefeld, Ulmenstr. 8, Fernspr. 145

Betttedern u. Daunen
F. Mertens
Jahnplatz



KLISCHEE- u. STEMPEL Kind & Co. Bielefeld

Leghorn
Eintagstüten, Stück 50 Pfg.
1 Woche alt, Stück 60 Pfg.
laufend abzugeben
Pohlmann, Barnhausen 2,
Telefon: Borgholzhausen 258.

Geschäftsübernahme

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die von meinen Eltern gegründete, seit fast vierzig Jahren bestehende

Fleischerei

Ich empfehle meine Ia Fleisch- u. Wurstwaren und bitte um Ihr Vertrauen.

August Meyer, Fleischermeister
Meindersstraße 7 Petristraße 105

Am Montag, dem 29. Juni 1936, nachmittags 3½ Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Witwe
Marie Austmann
geb. Höner
im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Kühn
Grete Kühn geb. Austmann
Enkelkind Gerda

Bielefeld, den 30. Juni 1936.
Finkenstr. 20.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 2. Juli 1936, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus.
Vorfeier 2,40 Uhr daselbst.

Zurück!
Dr. Kleineberg
Ohrenarzt

Zurückgekehrt
Augenarzt
Dr. Peter

Verreist
Dr. Wehmeyer
Zahnarzt
Gütersloher Str. 12

Verzogen nach
Bahnhofstr. 18
Nervenarzt 8
Dr. Scheele

Frisch gepflückte
Erdbeeren
mit Schlagsahne,
besonders gut u. preiswert in
Behrens Erdbeer-Plantage
an der Oetkerhalle

Großes Kofferlager
fachmännische Beratung
billige Preise
Leder-Remmert, Gehrenberg 22, besondere Ausstellung, Gehrenberg 31
Bielefeld

Bade zu Hause mit „Stabasa"
Stassfurter Kali-Badesalz
Stabasa-Bäder werden seit Jahren verordnet und sind ein vorzügliches Heilmittel bei
Muskel-, Gelenk- und Nervenrheumatismus, ferner bei Ischias, Gicht, englischer Krankheit (Rachitis), Bleichsucht, Skrofulose, Hautkrankheiten, Frauenleiden, Stoffwechsel - Krankheiten, Fettleibigkeit, Erschöpfungszuständen. 315
Hauptniederlage: **Otto Lorentz, Bielefeld,** Zimmerstraße

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 29. Juni, 10½ Uhr abends, verschied sanft im Alter von fast 85 Jahren

Frau Hermine Meinert
geb. Rodenbrock.

Die Verwandten und Freunde.

Bielefeld, den 30. Juni 1936.

Die Beerdigung ist am Donnerstag, dem 2. Juli, 11 Uhr vormittags, vom Marienstift, Hellweg 16, aus. Vorfeier daselbst 10½ Uhr.

Trauer-Kleidung
Mäntel
Kleider, Blusen usw.
immer in großer Auswahl
Telefonische Bestellungen werden schnellstens erledigt.
Buddeberg

Sommer-Sprossen
Bischofa-Creme
Die fettfreie Tagescreme mit verblüffender Wirkung
Gr. Topf „Silber" nur Rm 2.–
Gr. Topf „Gold" verstärkt 2.50
Vertrieb „Bischofa-Labor" Hannover
Erhält.: Part. Stirnberg, Bahnhofstr. no. Letters, Wisbrock, Jahnplatz, Wittler, am Markt, Schaefer, Rathausstr., Drog. Voigt, Stapenhorststr. u. Drog. Nier, Ulmenstr. 5, in Brackwede: Drog. Plassmann, Ad.-Hitler-Straße.

Bekanntmachung
(Nach amtlichen Unterlagen)

Die Ausführung von Kanalisationsarbeiten in der Brückenstraße soll vergeben werden:

Verdingungs-Unterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung für 1.— RM. in der Verdingungsabteilung der städtischen Bauverwaltung, Rathaus Zimmer 83, in der Zeit von 10—13 Uhr und von 17—18 Uhr zu haben.

Die Angebote sind bis Dienstag, 7. Juli 1936 ebendaselbst abzugeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld.
Bauverwaltung.

Damenschneiderin nimmt noch Kundschaft an
Bünder Straße 33, 1. Etg. rechts

Im Auftrage verkaufe sofort:
Schlafzimmer
Eiche mit Nußbaum, neu, kompl. mit Matratzen und Polster für nur 260.—
Lieferung frei.
Heinrich Heilmann
Westtilver bei Bruchmühlen

Straßensperrung.

Die Kreisstraße Schildesche-Jöllenbeck ist zwischen km 1,7—2,2 vom 2. bis 11. Juli wegen Straßenbauarbeiten gesperrt.

Umleitung des Gesamtverkehrs über die Straßen Jöllenbeck-Horstheide Bielefeld u. Schildesche-Laar-Jöllenbeck.

Bielefeld, den 30. Juni 1936.

Der Landrat.

Vermietungen

Moderne 3-Zimmerwohnung
mit Küche, Bad, Mansarde u. Zubehör, im Neubau in schöner, gesunder Lage, sofort zu vermieten. Näheres zu erfahren bei **Malermeister Emil Wittemeyer,** Detmolder Str. 467 (Stieghorst), Telefon Nr. 1858. nl

---

Familien-Chronik
(Anderen Blättern entnommen)

Verlobte
Herford: Ingeborg Gehne / Dr. Karl Koch.

Vermählungen:
Herford: Architekt Fritz Ahle / Ursula Ahle, geb. Kähl.

Gestorben:
Gütersloh: Heinrich Gottenströter 80 Jahre.
Gütersloh: Hans Voltmann 8 Monate.
Herford: Fritz Rabe, 23 Jahre.

Viele 1000 Herren
lassen ihre Hüte reinigen u. aufarbeiten
Adam Obernstraße 36

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Familie Herm. Lechtermann.

Bielefeld, im Juni 1936.

Statt Karten.

Für die wohltuende Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter sagen wir aufrichtigen Dank.

Geschwister Lohr.

Bielefeld den 30. Juni 1936.

Für die so reichen Beweise inniger Anteilnahme beim Hinscheiden meiner unvergeßlichen Mutter und für die Fülle der Kranzspenden spreche ich hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Jesper.

Brackwede, im Juni 1936.

Warnung!

In der letzten Zeit ist von unbefugter Seite versucht worden, bei unseren Abnehmern Geldbeträge für Licht und Kraft, Teilzahlungen usw. zu erheben.

Wir machen darauf aufmerksam, daß unsere Geldherheber einen mit Lichtbild versehenen Ausweis bei sich tragen und verpflichtet sind, diesen auf Verlangen vorzuzeigen.

Da mit der Möglichkeit weiterer unberechtigter Erhebungen von Geldern zu rechnen ist, bitten wir, Vorsicht zu beachten und in allen Zweifelsfällen das Betriebsamt sofort telefonisch zu benachrichtigen oder die Kriminalpolizei anzurufen.

Städtisches Betriebsamt Bielefeld



so bequem durch
. Er eignet sich
Reise! In allen
schönen Modellen

SSE
BARTELS

nahme
ge übernehme ich die
egründete, seit fast
nde
herei
Fleisch- u. Wurst-
hr Vertrauen.
schermeister
Petristraße 105

jeder weiß, wo
ndler zu haben:
Stabasa"
-Badesalz
und sind ein vorzügliches
ismus, ferner bei Ischias,
Bleichsucht. Skrofulose,
ftwechsel - Krankheiten,
z15
lefeld, Zimmerstraße
hneiderin nimmt noch Kundschaft an
traße 33, 1. Etg. rechts
age verkaufe sofort:
afzimmer
ußbaum, neu, kompl. mit
nd Polster für nur 260.—
Lieferung frei.
ich Heilmann
wer bei Bruchmühlen
rmietungen
Moderne
merwohnung
ad, Mansarde u. Zubehör,
n schöner, gesunder Lage,
rmieten. Näheres zu er-
Malermeister Emil
yer, Detmolder Str. 467
Telefon Nr. 1858. nl
g!
er Seite ver-
Geldbeträge
w. zu erheben.
daß unsere
sehenen Aus-
t sind, diesen
nberechtigter
en ist, bitten
len Zweifels-
onisch zu be-
ei anzurufen.
ebsamt

Erste Beilage
Nr. 151 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Mittwoch, 1. Juli 1936

Stadtnachrichten

Bielefeld, 1. Juli.

Reineke Fuchs

Vor einigen Tagen wurde an der Endstation Sennefriedhof, dort wo die Straßenbahn die bekannte Schleife macht, das neunte Huhn von einem Fuchs gerissen.

Es mußte wieder ein heißer Tag werden. Der Morgen war dunstig. Wo die Nebel über Heide und Gräser krochen, da perlte es von unzähligen Tautropfen. Ein lauer Wind wehte von Osten und brachte mit sich den würzigen Duft von Tannen.

Ein Straßenbahnwagen brummt von der Stadt heran und fährt kreischend in die Schleife an der Endstation. Schaffner und Führer verlassen den Wagen, setzen sich auf die Bank.

Es ist wieder still. Nur in den nahen Birken klingt das Geschimpfe einiger Tannenmeisen, die sich offenbar um winzige Raupen zanken. Aus der Ferne warnt eine Schwarzdrossel: „Zick, Zick, Zick!", und dann noch einmal ängstlicher: „Zick, Zick, Zick, Zick!" Die Meisen vergessen den Streit und huschen tiefer ins Dickicht. Im Hintergrund aber, nur von der zeternden Drossel bemerkt, schiebt sich etwas Braunrotes durch das wogende Kornfeld. Jetzt verharrt es einen Augenblick und rückt dann weiter vor mit hängender Rute. Die Straße nach Waterbör wird vorsichtig überquert; jetzt durch den Graben... Zwei Sprünge, dann sind die Haselnußsträucher, dicht am Gleis, erreicht. Reineke Fuchs kommt näher. Die Lichter blinzeln tückisch. „Hier muß es doch sein...."

Ein Eidechsenmännchen, grün getupft, raschelt vorsichtig durch das Laub; es ist auf Jagd nach Junikäfern. Oben aber auf dem Birkenast lärmt die Drossel: „Zick, Zick, Zick!", den SOS-Ruf der Vogelwelt. Das Pfeifen des Goldhähnchens und der Ruf der Blaumeisen ist verstummt.

Fünf Hühner scharren gackernd im trockenen Sandboden nach Insekten. Und in dem Augenblick, als der Wagenführer umständlich die Pfeife ausklopft und zum Schaffner sagt: „Es ist so weit", da springt der Fuchs zwischen die Hühner. Vier retten sich durch die Flucht, das fünfte aber hat er gepackt. Federn wirbeln. Männer schimpfen, die Straßenbahn klingelt, der Besitzer kommt eilig gelaufen. Der Fuchs verschwindet mit seiner Beute. „Das neunte in kurzer Zeit", hört man den Eigentümer wütend sagen.

Reineke Fuchs, elender Hühnerdieb, wie lange noch, dann mußt auch du die Wahrheit des Kinderliedes erfahren „... puff, dann bist du tot".

—Em—

Die Arbeitszeit in Bäckereien

Arbeitsbeginn 4 Uhr. — Verkaufsbeginn 6½ Uhr.

Die Reichsregierung hat am 29. Juni 1936 ein Gesetz über die Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien beschlossen, durch das die Arbeitszeit in diesen Betrieben neu geregelt wird.

Unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung des Nachtbackverbotes wird der zulässige Arbeitsbeginn in Bäckereien und Konditoreien, die bisher frühestens um 4,30 Uhr morgens lag, um eine halbe Stunde, also auf 4 Uhr, vorverlegt. Der Verkaufsbeginn für Bäcker und Konditorwaren bleibt auf frühestens 6,30 Uhr morgens festgesetzt.

Dadurch wird unter Zurückstellung erheblicher sozialpolitischer Bedenken ein für die Herstellung einwandfreier Backwaren ausreichender Zeitraum zwischen Arbeits- und Verkaufsbeginn sichergestellt und der bisherige Anlaß für zahlreiche Ueberprüfungen des Nachtbackverbots beseitigt. Bei dieser Gelegenheit konnte gleichzeitig die bisher geltende, mehrfach geänderte und unübersichtlich gewordene Sonderregelung der Arbeitszeit für Bäckereien neugefaßt werden. Ferner wurden einige kleinere Abänderungen vorgenommen.

Augen auf!

149 Tote in der vorigen Woche!

Als Opfer des Straßenverkehrs in der vergangenen Woche sind 149 Tote und 4434 Verletzte zu melden. Das bedeutet wieder eine Steigerung der Zahl der Getöteten gegenüber der Vorwoche. — Darum, Ihr Straßenbenutzer, wenn Ihr nicht auch einmal Opfer des Verkehrs werden wollt: Augen auf! Auf andere Rücksicht nehmen! Anständig fahren!

Gebt uns Freiplätze

für die Kinderlandverschickung

Folgendes Schreiben ging gestern der Kreisamtsleitung des Amtes für Volkswohlfahrt Bielefeld zu:

Düben, 29. Juni 1936.

„Die kleinen Gäste, denen es durch ihre Vermittelung möglich gemacht worden ist, einige Wochen hier zu weilen, haben uns nun längst inzwischen verlassen. — Als Obermeister der Mechaniker-Innung nahm ich in Bielefeld an den Tagungen teil. Ich hatte die Absicht, Ihnen dort persönlich für Ihre Bemühungen wegen der Zuschickung der Kinder vom Bielefelder Kinderchor zu danken. Leider erlaubte es mir die Zeit dort nicht, so daß ich Ihnen nunmehr noch nachträglich auf diesem Wege, zugleich im Namen meiner Frau herzlichst für das Vergnügen danke, daß Sie uns mit dem Besuch der Kleinen bereitet haben.

Die beiden Kinder haben sich durch ihr liebenswürdiges und bescheidenes Wesen in der kurzen Zeit ihres Dübener Aufenthaltes viele Freunde gewonnen und sind mit ihren fröhlichen Liedlein, die sie immer wider bereitwillig zum Besten gaben, zwei reizende kleine Sendboten Ihrer Heimatstadt und vor allem Ihrer berühmten Chorvereinigung gewesen.

Ich hoffe, daß der kurze Aufenthalt, den ich ihnen in unserer Heidestadt Düben bieten konnte, ein wenig dazu beigetragen hat, daß die kleinen Sängerinnen frisch und erholt in ihre Heimat zurückgekehrt sind.

Die kleinen Sängerinnen haben es sich nicht nehmen lassen, mich bei meiner Anwesenheit in Bielefeld aufzusuchen und mich mit einem Liedchen zu erfreuen. Beide hatten nur den einen Wunsch, recht bald wieder nach Düben zu kommen.

Ich bitte Sie deshalb, falls es Ihnen im nächsten Jahre wieder möglich sein sollte, Kinder zu verschicken, uns wieder diese Kleinen oder zwei andere erholungsbedürftige Kinder zu senden. Herr Oberschelp wird Ihnen bestimmt wieder mit der Auswahl zur Seite stehen.

Mit freundlichem Heimatgruß und
Heil Hitler!

Eduard Hippe."

Wo sind in Bielefeld noch Familienpflegestellen, damit wir auch erholungsbedürftigen Kindern anderer Gaue eine frohe Ferienzeit bringen können? — Meldungen nimmt die Kreisamtsleitung des Amtes für Volkswohlfahrt Bielefeld, Niedermühlenkamp 43, entgegen.

Die NSG „Kraft durch Freude" dankt

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" will auf diesem Wege allen, die an der Ausgestaltung des Abends im „Kyffhäuser", bei der Kreisausscheidung im Rundfunkwettbewerb Anteil gehabt haben, herzlichen Dank aussprechen, vor allem denen, die mit ihrem Können den Volksgenossen frohe Stunden bereiteten, dann aber auch denen, die als Richter über die dargebotenen Leistungen aktiv am Gelingen der Veranstaltung teilnahmen und nicht zuletzt den Werkscharmännern, die als Ordnungsdienst usw. sich zur Verfügung stellten.

Niemand darf fehlen

Der Johannisberg ruft — Dem Schützenfest entgegen

Bald dröhnen die Böller

Einen Sommer ohne Schützenfest vermag sich der echte Bielefelder — gleichgültig, ob er hier geboren wurde oder in der schönen Stadt am Teutoburger Walde seine zweite Heimat fand — nicht vorzustellen. Ein paar Tage noch, dann werden dröhnende Böller von der Höhe des Johannisberges den Beginn des alten schönen Volksfestes ankündigen. Und mit den Lampenputzern und den Grünröcken wird ganz Bielefeld marschieren.

Der frühe Beginn der großen Schulferien war Anlaß, das Schützenfest früher zu legen als in den vergangenen Jahren. Es fällt in die Woche vom 4. bis 12. Juli, also nicht in die Hauptreisezeit. Und da darf man annehmen, daß sich die große, alle Schichten der Bevölkerung umfassende Johannisberg-Familie wieder vollzählig in Schützenfröhlichkeit und im Geiste echter Volksgemeinschaft auf dem Johannisberge zusammenfinden wird.

Die Bielefelder Schützengesellschaft hat nun an alle ihre Mitglieder eine persönliche Einladung gerichtet, die ihre Wirkung nicht verfehlen und den einen oder anderen, der in seinem Schützenfesteifer zu erlahmen drohte, aufrütteln wird. Der Zauber des Schützenfestes liegt ja in der festgefügten Gemeinschaft. Und da darf es keine Lücken geben.

In dem Schreiben aber finden wir auch einen Absatz, der die andern, die noch fernstehen, angeht; wir lassen ihn als beherzigenswerte Mahnung folgen:

„Der geringe Mitgliederbeitrag von 10 Mark macht es beinahe jedem Bielefelder Volksgenossen möglich, die Mitgliedschaft zu erwerben und damit beizusteuern zur weiteren Ausgestaltung unserer schönen Anlagen und Einrichtungen auf dem Johannisberg. Jeder Bielefelder mit makellosem Ruf ist uns willkommen."

Wie marschieren die Schützen?

Der Zapfenstreich

geht diesmal durch folgende Straßen:

Abmarsch 20 Uhr Alter Markt, Obernstraße, Albrecht-Dekius-Weg (zum Oberst), Hindenburg-, Kloster-, Ritterstraße (Major), Notpfortenstraße, Oberntorwall, Jahnplatz, Wilhelmstraße (bis Feuerwache), Turner-, Falkstraße (König), Horst-Wessel-Straße, Oelmühlen-, Eduard-Windthorst-Straße, Eblentrupper Weg, Fröbel-, Eulemannstraße, Diesterwegstraße (Königin), Detmolder Straße, Ulmenstraße, Schillerplatz, Gehrenberg über den Alten Markt, Altstädter Kirchstraße zum Rathaus (Oberbürgermeister), Altstädter Kirchstr., Ressource (Pause), dann Rückmarsch zum Alten Markt über Niederwall, Niedernstr., Alter Markt (Schluß).

Der Festzug am Sonntag.

Abmarsch 14,30 Uhr Klosterplatz, Klosterstraße, Stapenhorststraße, Gr. Kurfürstenstraße, Arndtstraße, Bahnhofstraße, Jahnplatz, Niedernstraße, Alter Markt, hier Beginn des Festaktes, Parade, Ansprache des Oberst, dann weiter Gehrenberg, Steinstraße, Schillerplatz, Rathausstraße, Alter Markt (Parademarsch), Obernstraße, von-der-Recke-Straße, Hochstraße, Johannisberg. — 22,15 Uhr folgt dann der gemeinsame Rückmarsch vom Berge zur Stadt.

Das Schützenfest, das alte Bielefelder Volksfest, wollen wir wieder feiern, wie es unsere Väter, Groß- und Urgroßväter gemeinsam gefeiert haben, in treuer Volksverbundenheit. Alle Bielefelder treten wieder mit an zum Zapfenstreich, zu dem Festzug und auch auf dem Berge in der Schützenjoppe, keine Joppe darf an den Festtagen im Schranke hängen bleiben. Schmückt die Häuser mit Grün und Fahnen, auch in den Straßen und Plätzen, durch die diesmal kein Festzug kommt und beweist damit eure Treue und Anhänglichkeit zur Bielefelder Schützengesellschaft.

:=: Die Lebenshaltungskosten im Juni.

Die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats Juni 1936 auf 124,5 (1913/14 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (124,3) um 0,2 v. H. gestiegen. Die Kennziffer für Ernährung hat sich um 0,3 v. H. auf 122,8 und die Kennziffer für Bekleidung um 0,4 v. H. auf 119,5 erhöht; dagegen hat sich die Kennziffer für Heizung und Beleuchtung infolge jahreszeitlich gewährter Preisabzüge für Hausbrandkohle um 0,8 v. H. auf 124,1 ermäßigt. Die Kennziffern für „Verschiedenes" (141,3) und für Wohnung (121,3) blieben unverändert. Das Anziehen der Kennziffer für Ernährung ist hauptsächlich auf die Berücksichtigung der höheren Preise für Gemüse neuer Ernte zurückzuführen.

Sirenen heulen über Bielefeld

Wir suchen nach Tonquellen und finden eine herrliche Aussicht — 100 Meter über dem Schillerplatz

In Bielefeld wurden gestern vormittag einige Großalarmgeräte ausgeprobt. Ob und wo sie Aufstellung finden werden, darüber ist zur Zeit noch nicht entschieden.

Sonnenschein liegt über der Stadt. Die Bielefelder gehen schwitzend und mit sanftem Aechzen ihren Geschäften nach. Sie stehen an den Straßenbahnhaltestellen, treffen da und dort einen Bekannten ..., alles ist in gewohntem Geleis.

Woher kommt der heulende Ton?

In diese friedliche Sommerlichkeit bricht plötzlich ein schneidender Ton. Langsam setzt er ein und schwillt mächtig an. Und dann ist die ganze Stadt, sind alle Ohren voll von ihm. Die Menschen bleiben wie angewurzelt stehen, selbst die Unterhaltung mit dem guten Geschäftsfreund, der soeben einen dicken Auftrag erteilen wollte, stockt..

Alle Augen suchen den Himmel ab, dann die Häuser. Woher kommt der heulende Ton? Es ist schwer, den Standort der Sirene — um eine oder mehrere der Großalarmgeräte handelt es sich fraglos — festzustellen. Der Ton ist überall, er ist am Jahnplatz, er ist am Landgericht, er ist an der Obernstraße, in Bielefeld West, Nord, Ost und Süd ...

Auf der Suche nach akustischen Quellen

Wir gehen also auf die Suche nach den akustischen Quellen. Halten Ausschau hier und dort. Und befinden uns schließlich im Rathaus. Da bricht der heulende Ton ab. Inzwischen sind wir schon bis auf den Speicher vorgedrungen. Eine Hitzewelle, die man fast mit den Händen greifen kann, schlägt uns entgegen. Da fällt unser Blick auf eine dicke Blechrohrschlange, wie sie bei Exhaustoren gebräuchlich sind. Auf dem Blech sind allerlei sinnvolle Sprüche angeschrieben. „Lerne leiden, ohne zu klagen ... !" usw. Wir überlegen. Also haben schon vor uns Männer die Qual der Bruthitze hier oben durchkostet. Dieses Gemeinschaftsgefühl stärkt unsere erlahmenden Lebenskräfte und erweckt unsere berufsmäßige Neugier. Der Weg führt nun über eine Wendeltreppe zum Licht, nach oben, in den Turm also. Uebrigens die Wendeltreppe. Vielleicht hat der Mann, der den sinnvollen Spruch von den zusammengebissenen Zähnen an die geheimnisvolle Blechtrommel schrieb, die Wendeltreppe gemeint. Bei der zehnten Spirale haben wir das Zählen aufgegeben.

Bielefeld zu Füßen

Schließlich waren wir doch oben, auf der Turmplattform. War das schön! In 100 Meter Tiefe lag der Schillerplatz, lag ganz Bielefeld zu unseren Füßen. Aber nicht der herrlichen Aussicht wegen, sondern auf der Suche nach der Sirene waren wir auf die Plattform emporgeklettert. Aber auch hier ist sie nicht ... Nun, mag sie sein, wo sie will, mag sie heulen, soviel sie will ... wir spüren ihr nicht mehr nach. Und trinken uns satt an dem Bilde, das sich vor uns in bunten Farben entrollt.

Die gewaltige Trommel

Das neue Kesselhaus wächst — Der Einzug des Riesenkessels

Wie wir bereits mitteilten, wird auf dem Gelände des Betriebsamtes ein neues Kesselhaus errichtet, damit dem ständig wachsenden Strombedarf auf die Dauer genügt werden kann.

Unmittelbar hinter dem roten Verwaltungsgebäude des Gaswerks hat es seinen Platz gefunden. Der Skelettbau mit seinen 20 Meter hoch strebenden Beton- und Eisenpfeilern bietet ein eindrucksvolles Bild. Er wird nach Art von Fachwerkbauten vermauert. Das Kesselhaus, zu dessen Bau etwa 600 Tonnen Eisen verwandt worden sind, wird bis zum 1. Oktober etwa fertig sein und in Betrieb genommen werden.

Der Kessel selbst hat eine Heizfläche von 600 Quadratmetern. Er wird heute vom Ostbahnhof zum Städtischen Betriebsamt gebracht. Die Trommel — so nennt der Fachmann den Kessel — hat eine Wandstärke von 42 Millimetern. Sie wiegt nicht weniger als 18 000 Kilogramm.

Der neue Kessel arbeitet mit einem Druck von 40 Atmosphären. Das heißt, wir haben es hier mit einer Hochdruckanlage zu tun.

Er ist imstande, stündlich 55 000 Liter Wasser in Dampf umzuwälzen.

Die alte Anlage dagegen arbeitet nur mit 13 Atmosphären Druck. Vorläufig jedoch wird man den Druck der neuen Kesselanlage ebenfalls auf 13 Atmosphären Druck halten müssen, um auch die alte Anlage ausnutzen zu können.

Wohlweislich hat man das neue Kesselhaus auf „Zuwachs" berechnet. Es sollen später noch zwei gleichartige Kessel angeschafft werden. Gleichzeitig soll dann eine Hochdruckturbine aufgestellt werden, die dann mit 40 Atmosphären Druck betrieben werden kann.

Um aber den weiteren Ausbau in dem geplanten Sinne ermöglichen zu können, wird erst das Verwaltungsgebäude des Gaswerks, das dem Kesselhaus vorgelagert ist, fallen müssen.

Bemerkenswert ist noch, daß die neue Kesselanlage eine Saugzuganlage erhält. Die Zwillingsschornsteine werden aber keinen Bruder bekommen.

*

Bei dem Transport werden einige Schwierigkeiten zu überwinden sein. Schon der Transport des Speisewasserbehälters, der am Montag abend durchgeführt wurde, machte einige Schwierigkeiten. Dabei wiegt er „nur" 10 000 Kilogramm. Sein Fassungsvermögen beträgt 80 000 Liter.



Wieder Serenadenabende

Der erste am nächsten Freitag.

Auch in diesem Jahre sollen wieder die Serenadenabende des städtischen Orchesters abgehalten werden, die im Vorjahre so sehr viel Anklang fanden. Wenn sich das Wetter hält, soll der erste bereits am nächsten Freitag, 3. Juli, auf der Sparenburg unter Leitung des Musikdirektors Göfling stattfinden.

Abendsingen im Adolf-Hitler-Park

Der Bielefelder Männergesangverein von 1895 und der M.-G.-V. „Liederkranz von 1864" Bielefeld veranstalten gemeinsam am heutigen Mittwoch, abends 9 Uhr, im Adolf-Hitler-Park ein Abendsingen. Unter der Leitung von H. Dreier werden die Sänger einen Blütenstrauß unserer schönen deutschen Lieder darbieten. Die Bewohner des Westviertels werden diese Gelegenheit wahrnehmen und ihren Abendspaziergang durch den Adolf-Hitler-Park machen.

Umzug ins alte Finanzamt

Infolge Umzugs in das alte Finanzamt sind nachstehende Dienststellen: Kreisleitung der NSDAP. Bielefeld-Stadt, Kreisdienststelle des NSLB., Kreisdienststelle des Amtes für Beamte, Kreisfrauenschaft Bielefeld-Stadt und Bund deutscher Mädel, Untergau 158, bis einschließlich Donnerstag, 2. Juli, geschlossen und erst ab Freitag in der neuen Kreisdienststelle,

Hindenburgstraße 13 (früheres Finanzamt) zu erreichen. Da die Umbau- und Anstreicherarbeiten erst bis Ende Juli fertiggestellt werden können, wird gebeten, den gesamten Verkehr auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Sommerfreuden eigner Art

Eine kleine Abhandlung über die Wespe.

Wie schön ist ein Sommermorgen, der es ermöglicht, das Frühstück im Garten oder auf dem Balkon in frischer Luft einzunehmen, mit dem Blick auf grüne Bäume und blühende Pflanzen. Es wäre ein wahrer Genuß, wenn nicht ungebetene Gäste sich allzu gern einstellten. Auch diese schätzen den süßen Duft des Obstaufstrichs. Die Wespen kommen und stören den Frieden. Umschwärmen sie uns summend und brummend, so ist das ein recht unbehagliches Gefühl, doch wäre es grundfalsch nach ihnen zu schlagen. Die Insekten verstehen das meist falsch, sehen in der Abwehrbewegung einen Angriff und benutzen den Stachel. Darum ist hier ein anderes Vorgehen angebracht. Sobald sich die Wespe irgendwo niedergelassen hat stülpt man mit ruhigen und vorsichtigen Bewegungen ein Wasserglas über sie und man hat seine Behaglichkeit wieder. Später kann man dann nach Gutdünken mit dem Gefangenen verfahren. Entweder ihm durch eine unter das Glas geschobene Postkarte gefangen ans Fenster bringen und ihm dort seine Freiheit wiedergeben, wenn die Wespe im Zimmer gefangen wurde oder sie durch etwas Benzin, das man in das umgekehrte Glas nach Seitwärtsschieben der Postkarte am Rand einträufelt, töten. Da, wo Wespen häufig auftreten, ist letzteres Verfahren unbedingt anzuraten. Denn die Wespen können in Haus und Garten recht lästig und schädlich werden. Außerdem vermehren sie sich sehr stark. Die wenigsten Wespen nämlich überwintern. Meist sind es nur einzelne Weibchen, die befruchtet, im Frühjahr zur Bildung einer neuen Wespenkolonie schreiten und dazu das sehr interessante Nest neu anlegen. Die Nester sind in annähernd kugelartiger Form von Kopfgröße, die an einem Stiel aufgehängt ist, mit unterer Einflugöffnung gar nicht selten an geschützten Stellen z. B. im Innern eines Dachstuhles zu finden. Sie sind für die benachbart wohnenden Menschen unter Umständen eine arge Plage. Abhilfe schafft am besten die Feuerwehr, die darauf eingerichtet zu sein pflegt.

Für den Gartenbesitzer haben diese Tiere aber noch eine weitere bedenkliche Gewohnheit, sie naschen gern an süßen Früchten und sind recht wählerisch, gewissenhaft suchen sie sich die allerschönsten aus. Wir wollen nun absehen von der Gefahr, die sich ergibt, wenn man von einer Traube die Beerchen mit den Lippen direkt abnimmt; man kann dann leicht eine an der Traubenunterseite verborgen gebliebene Wespe in den Mund bekommen, und Wespenstiche im hinteren Teil des Gaumens oder der Zunge sind nicht nur wenig angenehm, sondern können durch die Anschwellungen sogar zu Erstickungen führen. Aber derartige Unarten sollten beim Obstessen überhaupt nicht geduldet werden. Jede Traube sollte man unbedingt vor dem Genießen waschen, zumal da, wo gegen die verschiedenen Pilzschädlinge mit Kupferlösungen „gespritzt" wird, sogar Vergiftungen durch ungewaschene Trauben vorkommen.

Aber, sollen wir jede Wespe einzeln jagen?! Viel rationeller wendet man das altbewährte Fangglas an. Weithalsige Fläschchen von etwa 10—12 Zentimeter Höhe und 2—3 Zentimeter Halsweite werden mit Bindfaden in die zu schützenden Obstpflanzungen gehängt, nachdem man sie zum Drittel mit einer Lösung von Zucker gemischt, mit etwas Hefe gefüllt hat. Dieses Gebräu beginnt in der sommerlichen Wärme schnell zu gären, die Wespen werden durch den Geruch angelockt und kriechen in die Fläschchen, werden dort durch die der Gährung entstammende Kohlensäure erstickt und finden ein schmerzloses Ende. Die Fangwirkung derartiger Gläschen währt etwa 4—5 Tage, danach werden sie durch Umkippen ausgeleert und mit neuem Zuckerlösung-Hefegemisch beschickt. Es ist fast nicht zu glauben, welch große Anzahl von Wespen in diesen Gläsern gefangen werden können, zumal wenn man der Zuckerlösung noch etwas Obstsaft oder Marmelade zufügt, um die anlockende Geruchswirkung zu vermehren. Die engbalsigen Fläschchen, die man z. B. für Medizinen benutzt, eignen sich für diese Fangmethode nicht, da ihre Entleerung zu mühsam ist. Die toten Wespen sind nur sehr schwer durch den engen Hals zu entfernen. Man kann durch derartige Fanggläser in sehr weitgehendem Maße die Schäden, welche die Wespen an Obstkulturen anrichten, vermindern.

Reichssender Köln sendet

Donnerstag, 2. Juli

5,55: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Volksliedsingen.
11,50: Hier spricht der Bauer.
12,00: Die Werkpause des Reichssenders Köln.
13,15: Alte und neue Lieder.
14,15: Kleine Musik.
16,00: Musik am Nachmittag.
16,50: Die Welt im Buch.
17,15: Liebesliederwalzer.
18,00: Nachmittagskonzert.
19,00: Wir sagen den neuen Monat an.
20,10: Unterhaltungskonzert.
21,20: Uraufführung: Die Serenade. Eine kleine heitere Funkoper von Herbert Kranz.
22,30: „Von Athen bis Los Angeles"
22,45 bis 24,00: Tanz-Musik.

Freitag, 3. Juli.

5,55: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
8,00: Kalenderblatt.
8,10: Frauenturnen.
10,00: Vom Leinpfad zum Dampfschiff.
11,50: Bauer merk' auf.
12,00: Die Werkpause.
13,15: Mittagskonzert.
14,15: Das Kammerquintett spielt.
16,00: Der Erzähler.
18,00: Unterhaltungskonzert.
19,00: Aus Puccinis Meisteropern.
20,10: Soldaten, Kameraden.
Wo bist du, Kamerad? — Soldaten singen.
22,25: Das Schatzkästlein.
23,00 bis 24,00: Unterhaltungskonzert.

Wir gratulieren

40 Jahre Wilh. Bohle

Die Aufwärtsentwicklung einer Schuhwaren-Großhandlung.

Heute vor 40 Jahren wurde der Grundstein zu der Schuhwarengroßhandlung Wilh. Bohle, Bielefeld, gelegt.

Kennzeichnend für die Entwicklung und den Aufstieg des Hauses ist der zäh und unermüdlich nach vorwärts strebende Wille seines Begründers, Herrn Wilhelm Bohle, der in vierzigjähriger rastloser Arbeit sein Geschäft aus kleinsten Anfängen zu einem der bedeutendsten Unternehmen dieser Art in Deutschland emporführte.

Am 1. Juli 1896 begann Herr W. Bohle, ein geborener Bielefelder, der in seiner Vaterstadt auch seine Ausbildung genoß, im Hause Kaiserstraße 125 seine erste selbständige Tätigkeit mit der Gründung einer Warenagentur, die zuerst nur aus einem Zimmer bestand. Im Zuge einer ständigen Vergrößerung des Geschäftes und eines damit immer mehr wachsenden Raumbedürfnisses wurden nacheinander Gebäude in der Weberei-straße, Marktstraße und im Jahre 1909 das Geschäftshaus Herforder Straße 8 zu geschäftlichen Zwecken benutzt und durch entsprechende An- und Umbauten den Erfordernissen des Unternehmens angepaßt. Kurz darauf wurde das Haus Herforder Straße 8a erworben. Heute verfügen die Gebäude über moderne Einrichtungen für Transport und die Lagerung.

Im Jahre 1912 wurde das Exportgeschäft, vorwiegend nach den deutschen Kolonien in Afrika, aufgenommen. Eine größere Anzahl von Vertretern und Reisenden sorgte auch zu dieser Zeit schon für einen ständig wachsenden Umsatz.

Die schweren Jahre des Krieges, in denen Herr Bohle lange Zeit als Leiter einer Kriegsorganisation in Berlin tätig war, mit ihrer Materialknappheit, ihrer Zwangswirtschaft und ihrem Personalmangel und die nicht minder kritischen der nachfolgenden Inflation konnten den weiteren Aufstieg der Firma nicht hemmen. Auch die Jahre vor der Machtübernahme, die im Schuhwarenhandel infolge der Schrumpfung aller Einkommen im Zeichen einer Abwärtsentwicklung standen, vermochten die Grundlagen des Hauses nicht zu erschüttern. Selbst in diesen Jahren wurde von der zuweilen zwingend erscheinenden Notwendigkeit, Entlassungen vorzunehmen, kein Gebrauch gemacht.

Nach der Machtübernahme und der damit Hand in Hand gehenden Festigung der Verhältnisse auch im Schuhwarenhandel konnte Herr Bohle, der heute in der Führung des Betriebes von seinem Sohn unterstützt wird, an den weiteren Ausbau der Geschäftsverbindungen denken. In der Verwirklichung dieses Bestrebens erfolgte z. B. im Jahre 1934 die Gründung einer Zweigstelle in Bodenwerder, die sich sehr gut entwickelte. Auch in anderen Bezirken Westdeutschlands wurde das Geschäft ausgedehnt, so daß es heute mit einem Stamm von etwa 3000 Abnehmern in laufenden Geschäftsbeziehungen steht.

Seit etwa 25 Jahren gehört Herr Bohle dem Vorstand des Verbandes Deutscher Schuhwaren-Großhändler, zuletzt als stellvertretender Vorsitzender, an, und seit einem Jahre steht er auch der Fachgruppe Schuhwaren in der Wirtschaftsgruppe Großhandel als Stellvertreter des Leiters mit seinem Wissen und seiner Erfahrung zur Verfügung.

40 Jahre bei Dürkopp

Das Jubiläum des Abteilungsleiters Scheele.

Am 1. Juli kann der Abteilungsleiter Herr Adolf Scheele auf eine 40jährige Tätigkeit im Dienste der Dürkoppwerke zurückblicken.

In den 90er Jahren wurde Herr Scheele, nach Beendigung seiner Lehre, von dem Gründer des Werkes, Herrn Nikolaus Dürkopp, der einen recht beträchtlichen landwirtschaftlichen Besitz in Hoberge angekauft hatte, zur Unterstützung des Verwaltungsinspektors eingestellt. Am 1. Juli 1896 trat Herr Scheele dann zur Aktiengesellschaft vorm. Dürkopp & Co. über. Hier wurde er zunächst mit der Bearbeitung der Arbeiter-Angelegenheiten betraut. Wegen seiner besonderen Fähigkeiten wurde ihm dann im Laufe der Jahre die Leitung des Büros für Arbeiter-Angelegenheiten und des Lohnbüros übertragen. In dieser Stellung hat er den Dürkoppwerken in guten und bösen Tagen in treuer und gewissenhafter Arbeit recht ersprießliche Dienste geleistet und erfreut sich bei seinen Arbeitskameraden und Vorgesetzten einer besonderen Wertschätzung.

Gleichzeitig mit ihm können die unter ihm tätigen Angestellten Willi Lübcke, Theesener Straße 31 und Gustav Pließ, Schloßhofstraße 36 das Jubiläum ihrer 25jährigen Tätigkeit bei den Dürkoppwerken feiern.

An vielen Ehrungen wird es den Jubilaren am heutigen Tage sicher nicht fehlen.

Das vierzigjährige Dienstjubiläum des Meisters Wilhelm Sturm.

Meister Wilhelm Sturm, Am Bach 24, feiert heute sein vierzigjähriges Dienstjubiläum. Am 1. Juli 1896 trat der Jubilar nach der Lehre bei der Firma Heinrich Wernecke, Zentralheizungen, Gas- und Wasseranlagen, als Installateur ein. Später wurde er Heizungsmonteur und schließlich Meister. Nach dem Tode des Herrn Wernecke blieb Herr Sturm auch den Nachfolgern Bolwin & Heemann treu; er arbeitet heute noch in jugendlicher Frische. Sonst ist Meister Sturm ein echter Westfale von altem Schrot und Korn; dem Schützen-Unteroffizierkorps gehört er lange Jahre an.

*

Herr Robert Reisch, Spinnereistraße 15, ist heute 40 Jahre bei der Großhandlung Louis Stratemann, Schillerplatz 4, tätig, davon die letzten 25 Jahre als Prokurist. Die Industrie- und Handelskammer wird dem Jubilar aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde überreichen lassen.

25 Jahre Generalvertreter

Das Silberjubiläum des Herrn Hans Oblau.

Heute kann Herr Hans Oblau-Bielefeld auf eine 25jährige Tätigkeit als General-Vertreter und Mitarbeiter der Firma Hesse & Co., Lack-, Beizen- und Politurenfabrik, Hamm (Westf.) zurückblicken. Gleichzeitig ist der Jubilar 25 Jahre als Fachlehrer an der Tischlerfachschule Detmold tätig.

Herr Oblau, der im Jahre 1912 in Bielefeld in der Großen Kurfürstenstraße eine Zweigniederlassung gründete, die im Laufe der Zeit einen bedeutenden Umfang angenommen hat, leistete durch seine umfassenden Fachkenntnisse vielen Möbelfabriken, Tischlereien usw. unschätzbare Dienste. Er ist wegen seines offenen, hilfsbereiten Wesens stets gern im Kundenkreis seines großen Bezirks gesehen. Mit den Inhabern der Firma Hesse & Co. verbinden ihn freundschaftliche Bande. Dank und Anerkennung durch die Firma, deren Gefolgschaftsmitglieder und seine Freunde wurden dem Jubilar in reichem Maße zuteil.

Möge es ihm vergönnt sein, noch lange Jahre in gleicher Schaffenskraft tätig zu sein und an der stetigen Aufwärtsentwicklung seiner Firma, an der er großen Anteil hat, tatkräftig mitzuwirken.

*

Herr Friedrich Kickert feiert heute das Jubiläum der 25jährigen Tätigkeit als Betriebsleiter bei der Firma Ludwig Heidsieck, Wäschefabrik, hier.

*

Herr Hermann Steffen, Arndtstraße 4, kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Dr. August Oetker zurückblicken.

Der Dank des Gauleiters

Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen des Gaues Westfalen-Nord.

Ich glaube, ich handle in Euer aller Namen, wenn ich der Bevölkerung der Stadt Gelsenkirchen und ihrem Oberbürgermeister, unserem alten Kampfgenossen Böhmer, sowie auch dem Kreise Gelsenkirchen der NSDAP. und seinem tüchtigen Kreisleiter Kossol unseren herzlichen Dank ausspreche. Wir haben uns alle wohlgefühlt in der Stadt der tausend Feuer, in der jedes Haus, ja jede Hütte festlich geschmückt war und in der wir das Gefühl hatten, wirklich willkommen zu sein.

Ich danke aber auch jedem von Euch, der zum Gelingen des Gautreffens irgendwie beigetragen hat. Wir können stolz auf unseren Gau sein. Das Gautreffen 1936 hat bewiesen, daß der Führer sich auf den Gau Westfalen-Nord verlassen kann. Wir aber lassen uns in der Disziplin und Treue zum Führer, in der Liebe zum deutschen Volke und der Einsatzbereitschaft durch niemanden übertreffen. Ihr alle meine Kameraden und Kameradinnen werdet aber gerade in Gelsenkirchen erkannt haben, wie herrlich unser deutsches Volk ist und wie treu und edelmütig gerade seine ärmsten Söhne sind. Für dieses Deutschland zu arbeiten, zu kämpfen und sich zu sorgen, ist höchste Pflicht und größtes Glück.

Heil Hitler!

Alfred Meyer,
Gauleiter.

(!) Auto fährt in ein Schaufenster.

Gestern nachmittag fuhr in der Bahnhofstraße ein Auto in ein Schaufenster. Von der Spiegelscheibe blieb nichts übrig als ein Haufen Scherben. Es war jedoch bald für Ersatz gesorgt.

Dr. Glasmeier über die Aufgaben des Reichssenders

Gefolgschaftsversammlung bei den Ankerwerken

Die Ankerwerke hatten gestern nachmittag ihre Gefolgschaftsmitglieder im Hof des Werkes II versammelt, wo — wie angekündigt — Reichssendeleiter Hadamowsky sprechen sollte. Aber der Reichssendeleiter war verhindert. So erschien an seiner Stelle der Intendant des Reichssenders Köln, Dr. Glasmeier.

Der Betriebswalter der DAF, Falke, eröffnete die Versammlung, begrüßte Dr. Glasmeier und gab dann dem Betriebsführer, Diplom-Ingenieur Kurt Kramer, das Wort, der ebenfalls ein herzliches Willkommen aussprach und versicherte, daß die Gefolgschaft den Ausführungen des Intendanten reges Interesse entgegenbringen werde. In seinen Schlußworten ging er kurz auf die Bedeutung des Werkes und der Stadt Bielefeld ein.

Hierauf nahm Dr. Glasmeier das Wort. Mit launigen Worten bat er zunächst die Gefolgschaft, sich auf dem Grasboden niederzulassen, und erklärte dann, daß Reichssendeleiter Hadamowsky plötzlich nach Berlin gerufen worden sei und ihn beauftragt habe, an seiner Stelle zu sprechen. Er müsse allerdings feststellen, daß eine Uebertragung auf den Reichssender niemals beabsichtigt gewesen sei. Das müsse einem Mißverständnis oder der — Hitze zuzuschreiben sein. Er versprach jedoch, im September, sobald die Olympischen Spiele beendet seien, eine Werkpause aus den Ankerwerken zu übertragen. Mit diesen Worten hatte er sich bereits die Sympathien aller Zuhörer erobert, die sich für das Versprechen durch Beifall bedankten.

Dann ging der Intendant auf die Aufgaben des Reichssenders ein, umriß seine Programmgestaltung und führte aus, warum es nicht möglich sei, es jedem recht zu machen, denn der Rundfunk sei nicht für den Einzelnen da, sondern er sei eine soziale Einrichtung. Er wolle mit seinem Abendprogramm den Werktätigen Entspannung bringen, Freude und Genuß. Darum sei es auf leichte Unterhaltung abgestellt. Aber zu den Hörern gehörten auch solche, die einmal in den Genuß eines klassischen Werkes kommen wollten. Auch hierfür bitte er, Verständnis zu haben, zumal er durch kurze Einführungsvorträge an den Tagen vorher ebenfalls das Interesse des Uneingeweihten zu wecken versuche. Wenn jemand glaube, etwas in der Programmgestaltung nicht zu verstehen, dann solle er nicht gleich schimpfen, sondern am Reichssender anfragen. Gerne werde ihm Auskunft erteilt.

Mit herzlichem Beifall wurden die Ausführungen von Intendant Dr. Glasmeier aufgenommen. Mit einem Sieg-Heil wurde die Betriebsversammlung beendet.

Bielefeld-Land

Uebergabe des neuen Gerätehauses

Milse. Der Halblöschzug 5 der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Heepen hält am kommenden Sonnabend und Sonntag seinen diesjährigen großen Kameradschaftsappell ab. Den Auftakt zu der Veranstaltung bildet am Sonnabend der große Zapfenstreich. Der Sonntag steht im Zeichen eines besonderen Ereignisses. Nach der Flaggenparade erfolgt die Uebergabe des neuerbauten Spritzenhauses an den Halblöschzug 5 Milse. Das Spritzenhaus an der Schule, mit seinem hohen Turm und den praktisch eingerichteten Räumlichkeiten liegt unmittelbar am Wasser und bietet dem Löschzug für seine Uebungen ein günstig gelegenes Betätigungsfeld. Die nachbarlichen Löschzüge des Amtsbezirkes werden am Sonntag an den Feierlichkeiten teilnehmen.

Unsere Alten.

Brackwede. Der Witwer Adolf Meise, Westfeld 24, feiert seinen 70. Geburtstag.

Goldenes Arbeitsjubiläum.

Ummeln. Heute kann der Bleichereiarbeiter Wilhelm Grabe, Isselhorst Nr. 61, auf eine 50-jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Ravensberger Bleiche zurückblicken; in all diesen Jahren ist der Jubilar nicht ernstlich krank gewesen. Aus Anlaß dieses goldenen Arbeitsjubiläums wurde ihm von der Firma und der Gefolgschaft ein sehr schönes Geschenk überreicht.

Stützen der Gesellschaft

im Universum.

Unter der Spielleitung von Detlef Sierck erwuchs ein Film, der die Morsche und Fäulnis einer vergangenen „guten Gesellschaft" — Friede ihrer Asche — in einer beißenden Satire voll Spott und Hohn gestaltete. Frei gestaltete nach einem Schauspiel des norwegischen Dichters Henrik Ibsen.

Die „gesellschaftliche Moral" ist eine Tünche und nicht imstande, Lüge und Bosheit und Snobismus und Egoismus und . . . und . . . zu verdecken. Konsul Bernick — Heinrich George — geht seinen Weg und baut die neue Werft, die den Hafen der Fischer frißt und sie zum Untergang verurteilt, er schickt seeuntüchtige Schiffe in Sturm und Unwetter, um lästige Zeugen seiner auf Lug und Trug gebauten Existenz zum Schweigen zu bringen, er braucht vor keiner Rücksichtslosigkeit und Brutalität zurückzuscheuen, da alles mit dem Mäntelchen der „Arbeit für das Gemeinwohl" noch den Glorienschein öffentlicher Wohltaten erhält. Bis er seinen Frevel mit Verzweiflung und Tod büßt.

Eine dankbare Aufgabe für Heinrich George, kein zweiter wäre ihr in dieser Form gerecht geworden. Herzensgut und liebevoll zu seinem Jungen, ein leutseliger, selbstbewußter Bürger und herrisch-schroffer Arbeitgeber, aber auch ein vor Verzweiflung fast Wahnsinniger, als er seinen Sohn dem Tode verfallen wähnt; ein Mann mit vielen Masken und Gesichtern, den Egoismus und die Angst um das öffentliche Ansehen vorwärtspeitschen. Man muß den Charakterdarsteller George immer wieder bewundern. Ihn unterstützen aufs beste Albrecht Schoenhals, Maria Krahn, Suse Graf, Oskar Sima und nicht zu vergessen eine Photographie, die u. a. mit packenden Aufnahmen einer Sturmflut aufwartet. Keine „leichte Sommerware", sondern ein Film, der etwas zu sagen hat und mehr will denn zwei Stunden der Anregung.

m.

Wetterdienst der Westfälischen Zeitung

Mitgeteilt von der meteorologischen Beobachtungsstation des Reichsamts für Wetterdienst. Stationsort: Bielefeld-Stieghorst
Stationshöhe: 254 m. Barometerhöhe: 267,6 m über N. N. H. Geogr. Lage i. Bielefeld: Breite 52° 0' Nord. Länge: 8° 36' O

Heute 1. 7. 1936.

Sonnenaufgang: 4.19 Sonnenuntergang: 20.48 Wahrer Mittag: 12.30 Sonnenhöhe um 12.30: 61 Grad 47 Minuten
Mondaufgang: 18.11 Monduntergang 1.08 Mondlauf: 1. Viertel Mond im Zeichen: Schütze

Gleichbleibender Ortsstand des Barometers	Baro eterstand u 7.26 Uhr	Lufttemperatur um 7.26 Uhr	Tiefste Temperatur der Nacht	Tiefste Temperatur am Erdboden	Luftfeuchtigkeit um 7.26 Uhr	Bewölkung um 7.26 Uhr
750,6 m/m	Tdz. fallend 749,0 m/m	+19,2	+16,9	+11,0	99%	keine

Wind Richtung	Wind Stärke	Niederschlag in letzten 24 Std.	Sonnenschein in letzten 24 Std	Höchste Temperatur von gestern	Tiefste Temperatur von gestern	Stellung der Gestirne
SO	3	2,0 ltr. pro □ meter	6,15	+23,1	+10,5	

Von Weser bis Rhein

Kreis Lübbecke

75 Jahre Lübbecker Kreisblatt

Lübbecke. Auf sein 75-jähriges Bestehen kann am 1. Juli das Lübbecker Kreisblatt zurückblicken. Der Verlag hat aus diesem Anlaß eine reich ausgestattete Festnummer herausgegeben.

Schnöder und gemeiner Vertrauensmißbrauch

Tonnenheide. Als einen schnöden Vertrauensmißbrauch und besonders gemeine Tat bezeichnete der Vorsitzende der 2. Strafkammer beim Landgericht Bielefeld das Sittlichkeitsverbrechen, wegen dessen der 33jährige Stefan Zgonina aus Raddlow angeklagt war. Nachdem das Aufbaulager in Tonnenheide (nördlich von Rahden) aufgelöst war, fand Z. bei einem Bauunternehmer Beschäftigung, mit dessen minderjähriger Tochter er in unlautere Beziehungen trat. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Sittlichkeitsverbrechens nach § 176 Ziff. 3 StGB. zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten sowie drei Jahren Ehrverlust. Den Tatbestand der Verführung einer Minderjährigen hielt das Gericht entgegen der Ansicht des Staatsanwalts nicht für erwiesen.

Kreis Herford

Ein altes Fachwerkhaus verschwindet.

Enger. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, das alte Fachwerkhaus des Bäckermeisters Beimfohr an der Bäckerstraße niederzulegen, um an der gleichen Stelle ein modernes Geschäftshaus zu errichten. Leider verschwindet hiermit wieder ein Fachwerkhaus aus dem Stadtbild, das durch diese alten Bauten sehr belebt wird.

Die Bruchstraße erneuert.

Enger. Die Instandsetzungsarbeiten der Bruchstraße sind jetzt zu Ende geführt. Diese Straße, die noch bis vor einigen Wochen zu der schlechtesten Straße unserer Stadt gehörte, ist durch Aufschüttung einer neuen Schotterdecke, durch das Teeren sowie durch die Verbreiterung zu einer Verkehrsstraße geworden.

Eine neue Badeanstalt für Spenge

♂ Spenge. Seit Jahren bestehen in der Gemeinde Spenge Wünsche nach einer ausgebauten Badeanstalt. Wie die maßgebenden Stellen hierzu mitteilen, sind z. Zt. Verhandlungen über den Bau einer Badeanstalt oberhalb des Gartens des Müllers Mohrmann (Werburger Mühle) im Gange. Die Badeanstalt würde nicht nur für alle Besucher zentral liegen, sondern sich auch in sehr schöner landschaftlicher Gegend befinden. Der erforderliche Grund und Boden (Bodensenkung in der Wiese des Rittergutes Werburg) steht zur Verfügung.

Die Arbeiten sollen nach den Bestrebungen der maßgebenden Stellen als Gemeinschaftsarbeit zur Förderung der Volksgesundheit von allen Spenger Volksgenossen und den einzelnen Organisationen, wie Feuerwehr, Turnverein usw. ausgeführt werden. Wie man hört, findet dieser Plan, der den Bürgermeister neben dem Arbeiter, den Bauern neben dem Bürger zu gemeinschaftlicher Arbeit für Volk und Jugend zusammenführt, lebhaften Anklang.

In einer Sitzung der Gemeinderäte am kommenden Donnerstag wird sich der Gemeinderat eingehend mit dem Bau der Badeanstalt beschäftigen.

Ein Lastzug überschlug sich

⌀ Falkendiek. Auf der Eimterstraße in Falkendiek wurde eine Zugmaschine mit zwei Anhängern, die in Richtung Herford fuhr, von einem Lieferwagen überholt und an der Vorderachse gestreift. Der Fahrer der Zugmaschine verlor die Gewalt über die Steuerung, wodurch die Zugmaschine mit den Anhängern die Böschung hinunterstürzte und umkippte. Der Fahrer erlitt eine Handverletzung. Der Sachschaden des umgekippten Lastzuges ist bedeutend. Die Schuldfrage muß noch geklärt werden.

Vom Lyzeum Bünde

(#) Bünde. Nach dem Ausscheiden von Studiendirektor Dr. Lange als Leiter des hiesigen Lyzeums hat der Bürgermeister den Studienrat Dr. Benning als Nachfolger vorgeschlagen. Im Mai wurde dann durch den Oberpräsidenten Dr. Benning kommissarisch zum Schulleiter ernannt. Mit der endgültigen Ernennung durch das Ministerium darf wohl im Laufe des nächsten Monats gerechnet werden.

Am Lyzeum ist bisher die Stelle der 1934 ausgeschiedenen Oberschullehrerin Trip durch verschiedene Studienassessoren besetzt gewesen. Der häufige Wechsel liegt nicht im Interesse der Schule. Die Stadt hat daher schon vor Beginn des jetzigen Schuljahres beschlossen, die Stelle durch einen jüngeren Studienassessor, der als Oberschullehrer angestellt wird, endgültig zu besetzen. Die Entscheidung fiel zugunsten des Studienassessors Karl Deger aus Brieg in Schlesien. Seine Berufung stieß aber auf erhebliche Schwierigkeiten, da grundsätzlich für diese Stelle nur Anwärter der Heimatprovinz zugelassen sind. Ausnahmsweise ist jedoch nunmehr ein Austausch zwischen den beiden in Frage kommenden Provinzen gesichert, so daß die Anstellung des Studienassessors Deger genehmigt worden ist. Er wird zum 1. Juli seinen Dienst am Lyzeum antreten und in Erdkunde, Naturkunde und Rechnen unterrichten.

Land Lippe

Kurdirektor Horstmann 70 Jahre alt

Bad Salzuflen. Heute kann der langjährige Kurdirektor des Bades Salzuflen, Horstmann, in voller Frische seinen 70. Geburtstag feiern. Seit 1898 mit der Leitung des Bades zunächst als Salineninspektor beauftragt, hat unter ihm das lippische Heilbad einen fast beispiellosen Aufstieg genommen, der es zu einem der größten deutschen Heilbäder in einem Zeitraum von knapp dreißig Jahren gemacht hat.

Der Ausbau der Kur- und Badeanlagen sowie die Erschließung weiterer Thermal- und Trinkquellen ist das Verdienst des Kurdirektors Horstmann. Außer seiner Tätigkeit für das Bad Salzuflen stellte er seine reichen Erfahrungen in den Dienst des deutschen Bäderwesens. Längere Zeit war er der Vorsitzende des früheren Regional-Bäderverbandes Niedersachsen. Seit der Neuordnung des deutschen Fremdenverkehrswesens führte er im Einvernehmen mit dem Reichsfremdenverkehrsverband die Arbeitsgemeinschaft westfälisch-niedersächsischer Bäder.

Zwei Personen vom Blitzschlag getötet

Rinkerode. Am Montag nachmittag wurden auf der Landstraße in der Nähe von Rinkerode zwei Personen, angeblich in Münster wohnhaft, bei dem plötzlich ausbrechenden Gewitter vom Blitz getroffen. Beide waren auf der Stelle tot. Die Getöteten hatten Heidelbeeren gesucht und wurden von dem schweren Gewiter überrascht.

Waisenkinder erben ein Vermögen

Wattenscheid. Der im November des Jahres 1932 verstorbene Wattenscheider Gutsbesitzer Schulte-Hordelhof vermachte in seinem Testament den Wattenscheider Waisenkindern sowie den erholungsbedürftigen Kindern ehemaliger Artilleristen seine im Bergischen Land gelegenen Besitzungen in Form einer selbständigen Stiftung und gleichzeitig einen hohen Bargeldbetrag, um die Stiftung vollkommen einrichten zu können. Die Stiftung wurde jetzt vom Ministerium genehmigt.

Sie ist eine der größten Stiftungen, die in den letzten Jahren in Westdeutschland gemacht worden ist.

Erhöhung der Gebühren

Zur Rentabilität des Wasserwerks Lage.

):(Lage. In der im Sitzungssaal des Rathauses stattgefundenen Versammlung der Ratsherren stand in der Hauptsache die Rentabilität des neuen Wasserwerkes zur Debatte. Dieses Werk wurde in den Jahren von 1934 bis 1936 mit einem Kostenaufwand von 320 000 Mark erbaut. Nach den Anleihebedingungen der „Oeffa" muß dieser Betrag in spätestens 25 Jahren getilgt sein. Die hierdurch entstehenden Ausgaben sind aber so hoch, daß die eingehenden Wassergelder nicht ausreichen und die Stadt bisher zur Leistung hoher Zuschüsse gezwungen war. Da der im Jahre 1934 festgesetzte Wasserpreis nur provisorisch festgesetzt war, um einen Ueberblick zu gewinnen, sieht sich die Stadtverwaltung jetzt gezwungen, die Messermieten zu erhöhen, und zwar von 0.40 Mark für den 3 cbm-Messer auf 1.00 Mark; von 0,50 Mark für den 5-cbm-Messer auf 1,30 Mk. und von 0,60 Mk. für den 7-cbm-Messer auf 1.60 Mk. Ferner wird die Grundgebühr für diejenigen Grundstücksbesitzer, die Wasser nicht entnehmen, von 1,50 Mk. auf 3 Mk. monatlich erhöht. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Aussicht besteht, daß die Rentabilität des Wasserwerkes in wenigen Jahren gesichert ist und die Preise dann wieder gesenkt werden können.

Ein Messerheld verhaftet

):(Detmold. In der Herberge zur Heimat in der Mühlenstraße kam es am Montag abend zu einer wüsten Schlägerei zwischen Wanderburschen, in deren Verlauf einer der Raufbolde ein Messer zog und einen am Streit unbeteiligten Mann, der Frieden stiften wollte, mehrere Messerstiche in den Rücken beibrachte, so daß dieser schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Messerheld, der sich aus dem Staube gemacht hatte, wurde von der Polizei aufgegriffen und verhaftet.

Raubüberfall in Bad Meinberg

):(Bad Meinberg. In der Dienstag Nacht drang ein Mann in ein Schlafzimmer der Pension Schulz ein und verlangte unter Bedrohung von einem dort wohnenden weiblichen Kurgast die Herausgabe seines Geldes. Die Dame alarmierte aber durch Hilferufe das ganze Haus, so daß sich der Einbrecher gezwungen sah, die Flucht zu ergreifen, nachdem er sich der Handtasche bemächtigt hatte. Diese wurde inzwischen ihres Hauptinhalts beraubt in einer Hecke am Kurpark aufgefunden. Eine Geldbörse mit 30 Mark Inhalt, die der Einbrecher übersehen hatte, saß noch in der Tasche.

Die von der Polizei aufgenommenen Ermittlungen nach dem Täter waren bisher ohne Erfolg.

Kreis Halle

Neuer Bürgermeister in Steinhagen

Steinhagen. Im Rahmen einer Feierstunde in der Gastwirtschaft Reckmeyer, an der die Gemeinderäte, der Vertreter des Landrats, Kienker, der Amtsbürgermeister Meyer zu Hoberge und Kreisleiter Mierig teilnahmen, wurde der neue Bürgermeister Potthast eingeführt. Gleichzeitig erfolgte die Verabschiedung des bisherigen Bürgermeisters Cronsholl, dem durch Kreisdeputierter Kienker, der auch die Vereidigung des neuen Bürgermeisters vornahm, und durch den Kreisleiter der Dank für seine Tätigkeit ausgesprochen wurde. Der Amtsbürgermeister überreichte dem scheidenden Bürgermeister eine Urkunde, in der dessen segensreiche 26-jährige Amtszeit gewürdigt wurde.

Gegen einen Baum gefahren

Werther. Auf der Borgholzhausener Straße fuhr ein Personenwagen in voller Fahrt gegen einen Baum, der aus dem Erdreich gerissen wurde. Das Auto fuhr in den Straßengraben. Der Fahrer wurde am Kopfe erheblich verletzt.

Sehr günstiger Erntestand

Feldbegehung im Amtsbezirk Herford-Hiddenhausen

⌀ Laar-Eickum. Dr. Thormann von der Landwirtschaftsschule in Herford hatte vor einigen Tagen die Ortsbauernschaften zu der diesjährigen Feldbegehung im Amtsbezirk eingeladen. Ortsbauernführer Kase (Laar) übernahm die Führung durch die Fluren. Ziel und Zweck der Feldbegehungen begründen sich in der Hauptsache darauf, die Erfolge der Erzeugungsschlacht zu sehen, Fehlendes zu ergründen und zu verbessern. Ein Gang durch die Gemarkungen Eickum und Laar zeigte einen über Erwarten guten Stand der Früchte. Falls die Ernte so einkommt, d. h. wenn der Stand der Früchte nicht noch durch ungünstige Witterungseinflüsse zu leiden hat, dürfte mit einer Rekordernte, die dem Jahre 1933 nicht nach steht, zu rechnen sein.

Mit der Eigenproduktion der Rohstoffe hat auch der erhöhte Flachsanbau in den hiesigen Gemeinden mehr und mehr Beachtung gefunden. Der Sollanbau in der Gemeinde Laar ist restlos erfüllt worden. Besondere Pflege hat man auch dem Grünlande zugewandt. Die Anwendung von Gerüsten (Heubrücken) setzt sich immer mehr durch. Den durch Witterung bedingten Verlusten in der Heugewinnung wird durch Verwendung der Heubrücken wirksam entgegengetreten. Daß auch ein Zwischenbau möglich ist, zeigt der Anbau von Futterroggen, der frühzeitig gemäht und einsiliert wird, nachdem noch Kartoffeln angebaut werden können. Solche nach Futterroggen angebaute Kartoffelfelder zeigen einen günstigen Stand. Innerhalb des Versuchswesens laufen im Kreise zahlreiche Kartoffelschauversuche, die im Herbst ausgewertet werden.

Im Anschluß an die Feldbegehung wurden die Höfe Stork und Meyer zu Selhausen besichtigt. Der Silobau marschiert auch hier. Für eine Kartoffeldämpfkolonne herrscht großes Interesse. Es besteht der Plan, in Eickum und Laar gemeinsam eine solche zu gründen. Man fand ferner gutes brauchbares Pferde- und Fohlenmaterial vor; der Milchvieh- und Schweinebestand befriedigte ebenfalls. Ein Blick in die Stallanlagen zeigte manches Neue und Fortschrittliche.

Minden-Ravensberg und die neue Wohnkultur

Eröffnung der Schau „Die deutsche Hausfrau und das deutsche Handwerk"

Herford. Es nimmt nicht wunder, daß gerade im Möbelland um Werre und Else seit dem Jahre 1933 Bestrebungen am Werke waren, in der größten Industrie der Landschaft, der Möbelindustrie, einen Geist einziehen zu lassen, der in seinen Schöpfungen dem Ungeist der früheren Zeit beständige Werte entgegensetzen konnte. Schon lange Jahre vorher kündete sich zaghaft das an, was heute Wirklichkeit wird. Diese Schau wäre z. B. ohne die grundlegenden Forschungen und Arbeiten des bekannten Heimatprofessors Langewiesche-Bünde undenkbar. Heute nun sind wir an der Stelle angelangt, wo unsere ravensbergische Arbeit es unternimmt, bestimmenden Einfluß auf die neue deutsche Wohnkultur zu nehmen.

In Gegenwart vieler Gäste, der Vertreter der Partei, der Behörden, der Handwerkschaften zwischen Wiedenbrück und Minden, eines Vertreters der Reichskulturkammer, des Reichsfachgruppenleiters Grau-Berlin u. a. eröffnete Kreishandwerksmeister Steffen die Schau und deutete sie als den Anfang einer verantwortungsbewußten arteigenen Wohnkultur.

Besondere Bedeutung kam den Worten des Reichsgruppenfachleiters Grau zu, der in einem größeren Ueberblick die Zeiten gegenüberstellte. Unsere Jugend, die aus dem Geist der Zeit geboren wurde, in ihm wächst, wird einmal das schaffen, was wir jetzt anstreben. Das ist der tiefe Sinn dieser außerordentlich bedeutsamen und richtungweisenden Schau, daß sie hinlenken soll zu den Quellen Boden und Art.

Bürgermeister Kosiek überbrachte die Grüße des verhinderten Oberbürgermeisters Klein und betonte, daß die großen Schöpfungen unserer Wohnkultur dem überragenden Berufsethos des deutschen Handwerks ihre Entstehung verdanken. Ihr zur Seite stand das stille Wirken der deutschen Frau, die aus ihrer Innerlichkeit heraus berufen war, diese Kultur zu fördern und zu leiten.

Zum Schluß sprach der Spiritus rector der Schau, der Herforder Gewerbeoberlehrer Siebels, der in rastloser Arbeit diese Schau vorbereitete und sie organisierte. Aus seinen Worten hörte man, daß alle Möbeln dieser Schau aus der Arbeit und dem Studium der Werkstätten der Arbeitsgemeinschaft bildender Herforder Künstler hervorgegangen seien.

Ein Rundgang schloß sich an, der einen Einblick in diese außerordentlich reiche Schau bot. Die Abteilung heimat- und artverbundener Möbel bewies, daß es durchaus formschöne Möbel geben kann, die ihre Gestaltung und Durchführung den oben ausgeführten Voraussetzungen verdanken. Aus allen spricht der frische Geist unserer Landschaft, spricht das Denken und Fühlen unserer Zeit, die von Halbheiten sich abkehrt. Hier erfüllt die Schau eine heimatliche, eine deutsche Mission.

Beruf und Familie

Personalnachrichten aus unserem Verbreitungsgebiet

(♂) Spenge. Apotheker Johannes Rasch in Spenge vollendet heute in geistiger und körperlicher Frische sein 80. Lebensjahr.

⌂Oerlinghausen. In körperlicher und geistiger Frische feierte Wilhelm Wille, Röden, seinen 75. Geburtstag.

][Kirchlengern. Der Oberheizer Otto Röhrig konnte am EMR.-Kraftwerk Kirchlengern sein silbernes Arbeitsjubiläum feiern.

Zur Rettung des Hauers Schmidt



(Heinrich Hoffmann, K.)

Ein Bild, unmittelbar nach der Rettung des Hauers Schmidt (in der Mitte) aufgenommen. Er sieht seinen Sohn und seine Mutter wieder.

Dr. Ley lädt Hauer Schmidt ein

Herne. Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat an den Hauer Schmidt unmittelbar nach dessen Rettung folgendes Telegramm gesandt: Hauer Schmidt, Krankenhaus Bergmannsheim Bochum. Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer großartigen Errettung und übermittle Ihnen und Ihrer ganzen Familie eine „Kraft durch Freude"-Fahrt nach Wunsch, zu Lande oder zu Wasser. Dr. Robert Ley.

Glückwunschtelegramm Dr. Fricks

Herne. Reichsminister Dr. Frick hat an die Shamrock-Grube folgendes Telegramm gerichtet: „Ich beglückwünsche Sie zu der Rettung des Hauers Schmidt dank der mannhaften Haltung des Geretteten und seiner Retter. Dr. Frick, Reichs- und preußischer Minister des Innern.

OLYMPISCHE Siege

EIN TATSACHENBERICHT VON HERMANN THIMMERMANN

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1935.

(22. Fortsetzung.)

Die olympische Schwimmbahn glich aufs Haar den Trainingstagen einem erstklassigen Freiluft-Vergnügungslokal. Daran war die amerikanische Mannschaft schuld, die eine Stimmung um sich verbreitete, die man kaum schildern konnte.

Die Amerikaner waren mit einem kriegsstarken Regiment von Schlachtenbummlern erschienen und mit ihrem immerwährenden fröhlichen, unbekümmerten Krach, mit ihrem unablässigen ausgelassenen Gelächter, mit ihren endlosen Späßen und Witzen glichen sie mehr der Obersekunda einer Schule, die sich in Ferien befand, als einer Mannschaft, die vor harten Kämpfen mit den besten Sportsleuten der Welt stand.

Im Mittelpunkt standen die amerikanischen Schwimmerinnen!

Diese amerikanischen Schwimmerinnen.

Ihretwegen gerieten vor hellstem Entzücken nicht nur die eigenen Landsleute, sondern auch sämtliche anwesenden Nationen inklusive der ernsten und vielbeschäftigten Funktionäre aus dem Häuschen. Denn erstens waren diese auserlesenen Mädchen meistens prachtvoll gewachsen, zweitens waren sie meistens sehr hübsch, drittens waren sie meistens sehr ausgelassen und viertens trugen sie alle miteinander ohne Ausnahme kurzgeschnittene Haare, damals Anno 1924 noch eine etwas verwegene Mode, die ihnen das Aussehen unternehmender Jungens gab, mit denen man Pferde stehlen konnte.

Niemals hatte man ein Training dieser Art erlebt. Niemals hatte man gesehen, daß Vorbereitungen zu mehr als harten Kämpfen mit einer solchen anscheinend leichtsinnigen Fröhlichkeit, mit einer solchen mehr als unbekümmerten Ausgelassenheit und unter so viel ungeheuren Witzen getroffen wurden.

Mehr als eine europäische Dame, die zum Training ins Stadion geraten war, kam bei diesem Anblick, der die Herzen und die Köpfe verwirrte, auf den mißtrauischen, aber naheliegenden Einfall, sich bei einer würdigen und verläßlichen Person zu erkundigen, ob diese völlig unerwachsenen Geschöpfe denn auch schwimmen könnten.

Sie konnten schwimmen, beim ehrwürdigen Namen Olympia, sie konnten schwimmen!

Sie waren die besten, verwegensten und elegantesten Schwimmerinnen der ganzen Welt!

Wenn die amerikanischen Springerinnen 1924 in Paris vom Turm herunter kamen, war das ganze Stadion vollkommen berauscht und verzaubert.

Die zarte Aileen Riggin . . . wenn sie vom Federbrett mit einer beinahe überirdischen Anmut völlig lautlos in Wasser tauchte, das sie zärtlich aufnahm; oder die schöne Caroline Smith . . . wenn sie wie ein Gebilde direkt aus Gottes Hand, untadelig gewachsen, in einer vollendeten Haltung vom Zehnmeterturm in den blauen Himmel hinaus schwebte, sich langsam neigte und heruntergliitt . . . das ganze Stadion war atemlos vor Glück, einen solchen Anblick erleben zu dürfen.

Niemals zuvor hatten olympische Spiele eine solche vollkommene Verbindung von Schönheit und sportlichem Können gesehen.

*

Arne Borg, Arne Borg!

Waren ihm schon bisher auf den Dampfern und auf dem Lande die hübschen Girls gefährlich geworden, ohne daß sie gerade schwimmen zu können brauchten, wie sollte das erst hier in Paris werden, wo unerhört schön gewachsene Göttinnen mit Bubiköpfen sich goldene Medaillen zu holen gedachten . . . in seinem Element, in seinem Element!

Aber vorerst war er aus Stahl und Eisen, aus Beton und Eis.

Er war mit der unumstößlichen Absicht nach Paris gekommen, um sich für die australischen Niederlagen zu rächen. Seine gesammelte Energie konzentrierte sich auf diesen einen, einzigen Punkt. Mit einem ungewohnten, entschlossenen Ernst, ohne nach rechts und links zu sehen, sah er den Kämpfen entgegen.

Ueber die 1500 Meter hielt er sich für absolut unüberwindlich. Hier würde er und kein anderer, möge er heißen wie er wolle, das Gesetz sein und den Sieg nach eigenem Ermessen bestimmen.

Ueber die 400 Meter dachte er sogar den großen Amerikaner Weißmüller zu schlagen, der in den Trainingstagen mit Douglas junior, dem Sohn des berühmten Schauspielers Douglas Fairbanks, herumsaß.

An seinen alten Rivalen Charlton verschwendete er, wenn er diese beiden Distanzen überlegte, keinen Gedanken, der kam dafür nicht in Frage. Was sich überhaupt und wie und wann ereignen würde, eine goldene Medaille würde er sich holen.

Am Sonntag, den 13. Juli 1924, begannen die großen Schwimmkämpfe mit den Vorläufen für die 1500 Meter. Arne kam erst nachmittags an den Start und vormittags saß er auf der Tribüne neben einer alten Bekannten, der schwedisch-amerikanischen Schwimmerin Martha Norelius. Im dritten Verlauf ging Andrew Charlton an den Start. Arne Borg kniff die Augen zusammen und war eine völlig unbestechliche Beobachtung. Nach einer Weile pfiff er leise durch die Zähne. Charlton wirkte nicht sonderlich schnell, mühte sich, vollkommen neutral zu sehen, aber sein Eindruck blieb derselbe: der Australier war nicht besonders schnell.

Beim tausendsten Meter griff Martha Norelius ihn heftig am Arm und hielt ihm ihre Stoppuhr unter die Nase.

Arne riß beide Augen auf. Das war doch unmöglich. Er starrte hinunter auf den Wasserspiegel, wo die mächtigen Arme von Charlton vor sich hinschaufelten. Dann starrte er wieder die Stoppuhr seiner Freundin an. Er wollte es nicht glauben, da unten bei Charlton war ein verdammt guter Weltrekord im Anmarsch und das schon beim Vorkampf um die 1500 Meter!

„Verrückt!" knurrte Arne. „Deine Uhr ist nicht in Ordnung."

Die Stoppuhr von Martha Norelius war ganz in Ordnung. Unter ungeheurem Beifall spurtete Charlton dem Ziele zu.

Und sämtliche Stoppuhren, einschließlich der von Martha, zeigten die Zeit von 21:20,4 Minuten. Und das war ein neuer olympischer und ein neuer Weltrekord zugleich.

Und damit war der olympische Rekord des Kanadiers Hodgson von 1912 um 15 Sekunden und Arne Borgs eigener Weltrekord über 1500 Meter geschlagen.

In tiefster Niedergeschlagenheit verließ Arne die Tribüne.

(Fortsetzung folgt.)

Streikende beschießen Güterzug

Wie dem „Matin" aus Bône, einem Hafen an der nordalgerischen Küste, gemeldet wird, haben 400 streikende eingeborene Bergarbeiter einen Güterzug mit Erz, der die Bergwerkstadt Uenza verlassen hatte, beschossen. Die polizeiliche Bedeckung des Zuges, zwei Gendarmen, machten von ihren Schußwaffen Gebrauch und verletzten einen der Streikenden. Mobilgarde ist von Bône aus nach dem Ort des Zwischenfalls abgegangen.

Der Ball der Streikenden

Streik auch in der Pariser „Komischen Oper".

Nach Beendigung der Dienstagabend-Vorstellung der „Komischen Oper" blieb ein Teil der Künstler und das Personal im Hause und hielt dieses besetzt, um einige Forderungen durchzusetzen. Um 2 Uhr nachts veranstalteten die Streikenden zum Zeitvertreib unter den Klängen eines Teiles des Orchesters der „Komischen Oper" einen Ball.

Jedes Wort im Text kostet 8 Pfennig, in der fetten Ueberschrift 20 Pfennig ++ Anzeigen, die geschäftlichem Erwerb dienen, werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorauszahlung aufgenommen, andernfalls Berechnung von 25 Prozent Aufschlag für Geschäftsspesen ++ Kleine Anzeigen sind in der »Westfälischen Zeitung« anerkannt erfolgreich.

Offene Stellen

Junge, ehrlicher, von 16—18 Jahren, zum Milchfahren für und etwas landwirtschaftl. Arbeit sofort gesucht. Angeb. unter R 4595 an die Westf. Zeitung. i

Bäckergehilfen, jungen, stellt ein Wilh. Gehring, Theenhausen bei Werther.

Mädchen, junges, welches perfekt im Haushalt ist, mögl. für sofort auf halbe oder ¾ Tage gesucht. Telefon 5469.

Mädchen junges, für leichte Arbeit gesucht. Stickerei Benkstein, Gehrenberg. f

Dame, berufstätige, sucht ehrliche, ältere Frau zur Haushaltführung. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitg.

2. Techniker für zahntechnisches Laboratorium für sofort gesucht. W. Richard, Dentist, Jöllenbecker Straße 3.

Hausmädchen, tüchtiges, für sofort gesucht. Erholungsheim Bergfrieden, Bad Salzuflen.

Hausgehilfin gesucht. Cronemeyer Ravensberger Str. 34.

Junges Mädchen, für leichte Hausarbeit und etwas Kontorarbeit, evtl. für halbe Tage, gesucht. Angeb. unter A 4661 an die Westfäl. Zeitg.

Stütze, einfache, im ganzen Hauswesen erfahren, wird für kleinen Privathaushalt nach Bad Salzuflen gesucht. Angebote unt. D M 10587 an die Westf. Zeitg.

Friseurgehilfe tüchtiger, sofort gesucht. Dorf Nähe Bielefelds. Kost und Wohnung im Hause. Bewerbungen unter D W 10624 an die Westf. Zeitg. f

Stellen-Gesuche

Hausangestellter junger, 22 Jahre, sucht Arbeit gleich welcher Art. Langjähr. Zeugnisse vorhanden. Angeb. unter P 4584 an die Westfäl. Zeitung. ;

Vermietungen

Wohnung 4 Zimmer, Mansarde, Loggia, Bad u. Zubehör, Fröbelstraße 60, 2 Etg., zum 1. Oktober 1936 zu vermieten. Monatlich 65.00 Mark. Pinke, Brandenburger Str. 27.

Neubau-Wohnung in schönster Lage des Westens, 4 Zimmer, Küche, Bad, Heizung Balkon, Garage, eventl. Garten, zum 1. Oktober zu vermieten. Angeb. unter T 4615 an die Westf. Zeitung. t

3-Zimmerwohnung dazu Küche, Bad mit Einrichtg. und Klosett, ferner Keller u. Bodenkammer in Stadtmitte, gute Wohnlage, zu vermieten. Anfragen unter V 4631 an die Westfäl Zeitung. 42

Neubau-Wohnung im Zentrum, 6 große Zimmer, Küche und Zubehör, in gutem Zustande, einschließlich Heizung, für 145.— M zum 1. Oktober zu vermieten. Angebote unter D H 10532 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. i

Einfamilienhaus in Brackwede, 6 Zimmer u. Zubehör, Gas, elektr. Licht, Garten, in schöner Lage, Nähe Straßenbahn zu vermieten. Mietpreis 85 Mark. Angebote unter 10620 an die Agentur Brackwede, der Westfälischen Zeitung. ö

Wohnung 2. Etage, 6 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenzimmer, Balkon, Auslug, Etagenheizung, fließendes warmes und kaltes Wasser, zum 1. Oktober 1936 zu vermieten. Preis 130 RM Herforder Str. 66, part

4 Räume Küche, Loggia, 2 Mansarden, Nähe Landgericht. Oktober frei. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung. f

Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon Zentralheizung, Warmwasser, 1. Etage, zum 1. 10. 1936 preiswert zu vermieten Prießallee 5, part. z

Wohnung, abgeschlossene Etage, 3 Zimmer, Küche, Bad u. Heizung, zum 1. 10. zu vermieten. Nähe Betriebsamt. Ang. unter B 4384 an die Westfälische Zeitg.

5-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Warmwasser, Zentralheizg., sofort oder später zu vermieten. Goldbach 50

Wohnung, fünf Zimmer, Küche, Bad u. Mädchenzimmer, im Zentrum, 2. Etage, zu vermieten. Angebote unter B K 10376 an die Westfälische Zeitung. a

Detmold. Hindenburgdamm 11, 1 Etage, schöner, in großem Park gelegener Besitzung sofort zu vermieten. Sechs Zimmer Küche, Bad, Etagenheizung, Diele, großer Balkon. Zuschuß 100.— RM monatlich c

Wohnung, herrschaftl., bestehend aus 5 schönen, sonnigen Räumen, Küche, Bad, Mansarde, in meinem Hause Herforder Straße 12 zu sofort oder später zu vermieten. Näheres Herforder Str. 12, I.

Raum, gewerblicher, 12 □m, mit Boden, frei. Detmolder Str. 84.

Raum, 70 qm, hell, Zentralheizung, Kraft, zu vermieten. Vogt, Hermannstraße 34, Ruf 297. z3

Laden, mit Nebenraum, ca. 60 qm., mit großem Schaufenster, sofort zu vermieten. Kerkhoff, Gehrenberg 31. 4.1

Laden mit Kontor, Kellerraum mit oder ohne anschl. Wohnung, Nähe Rathaus zu September zu vermieten. Angebote unter D L 10550 an die Westfäl. Zeitung. 4.7

Wohn- u. Schlafzimmer, möbliert, zu vermieten. Mittelstr. 26. 4.7

Wohn- u. Schlafzimmer, frei, Consemüller, Bahnhofstraße 43.

Zimmer, gut möbliert, zentral gelegen, frei. Bahnhofstr. 40 III, Eingang Feldenstraße.

Zimmer, kleines möbliert, frei Turnerstr. 11a. ö

Schlafstelle, auber, frei. Preis 10 M (Westen). Angebote unt M 4582 an die Westfäl Zeitung. ö

Zimmer gut möbliert, zu vermieten. Große Kurfürstenstraße 10 I. !

Zimmer, möbliert, mit Pension, frei. Ravensberger Straße 75.

Zimmer, gut möbl., für Herrn frei. Kramer, Obertorwall 6, I.

Zimmer, möbliert, frei. Ritterstraße 89, 2. Etg.

Zimmer, mit oder ohne Pension, zu vermiet. Niederstraße 19, II.

Zimmer, freundl. möbliert, an berufstätigen Herrn zu vermieten. Elsa-Brändströmstr. 15.

Zimmer, elegant möbliert, fließendes Wasser, Zentralheizung, Bad, frei. Obernstr. 1, II., Eingang Piggenstraße.

Zimmer, 2 Betten, frei. Bahnhofstraße 19, Eingang Arndtstraße.

Zimmer, möbl., frei, Niederstraße 22, III.

Zimmer, gut möbliert, Zentralheizung, an besseren Herrn zu vermieten. Gütersloher Str. 66, Parterre.

Zimmer, behaglich, sofort oder später zu vermieten. Ravensberger Str. 27, 1. Etg. l.

Zimmer, gut möbliert, mit ein oder zwei Betten, frei. Rathausstr. 12, II

Zimmer, frei. Nebelswall 6.

Zimmer mit 2 Betten frei. Niederstr. 14 III links.

Zimmer. 1, 2 Betten. Niederwall 9 III r c

Zimmer, nettes, zu vermieten an Berufstätigen. Obertorwall 23 III. c

Zimmer gut möbliertes, frei. Rathausstr. 2, 3. Etg.

Zimmer möbliert, mit Bad, zu vermieten. Goldstr. 22, 2. Etg. rechts. f

Zimmer möbliert, mit Heizung, mietfrei. Alter Markt 7, 3 Etage. f

Zimmer, leeres, an berufstätige Dame frei. Wo sagt die Westfäl. Zeitg.

Zimmer, freundlich möbliert, Zentralheizung, Bad, zu vermieten. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitg.

Zimmer, 2 Betten, frei. Postgang 3, 1. Etg.

Miet-Gesuche

Einfamilienhaus, ca. 6 Zimmer u. Zubehör, Gas u. Elektr., mit schönem Garten, in oder Umgebung von Bielefeld zum 1. Oktober oder früher zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter B A 10361 an die Westfäl. Ztg.

Mietgesuch. 5 bis 7 Zimmer, Garten, evtl. Garage, in guter Lage von Bielefeld oder Umgebung. Preisangeb u. B B 10362 an die Westfälische Ztg.

Brautpaar sucht ein leeres Zimmer für sofort. Angeb. unt. L 45-0 an die Westfäl Zeitung :

3 Zimmer, von jungem Ehepaar für bald oder 1. Oktober, auch außerhalb, gesucht. Mietevorauszahlung. Angeb. unter C 4671 an die Westfälische Zeitg.

Wohnung, fünf Zimmer, Küche, Bad, Heizung, evtl. Garage, zum 1. Oktbr. in guter Wohnlage gesucht. Angeb. unter W 4647 an die Westfälische Zeitg.

Wohnung, 2—3 Räume, möglichst abgeschl., sucht zum 1. Oktober jg. Brautpaar. Angeb. unter Z 4659 an die Westfälische Zeitg.

Wohnung, moderne, von 4 bis 5 Zimmern, von Dauermieter zum 1. Oktober gesucht. Angebote unt. D V 10615 an die Westfälische Zeitung.

Beamtenwitwe, alleinstehend, sucht früher oder später kleine 2-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad. Angebote, möglichst mit Preisangabe, unter E 4703 an die Westfäl. Zeitg.

Zimmer, möbliert, Nähe Kleinbahnhof, gesucht. Angebote unter D 4681 an die Westf. Ztg.

Wochenendgrundstück schön gelegen, zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unt. D Z 10630 an die Westf. Ztg. t

Verkäufe

4/16 Opel-Cabr., in guter Verfassung, hat günstig abzug. Brackwede, Adolf Hitlerstraße 191. u

Gut erhalt. Herren-Fahrrad für 15 Mark zu verkaufen. Ed.-Windthorststraße 4, II. rechts. ö

Bettstelle, mit Polster, für Mk. 25,— abzugeb. Wörthstraße 6.

2 Küchenschränke, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Bielefeld, Petristraße Nr. 62, 1. Etg. l.

Schäferhund, schwarz-gelb, mit Stammbaum, zu verkaufen. Pinke, Brandenburger Str. 27.

Betten, Oberbetten, Schränke, Kommoden, verkauft billigst. Gartenstr. 9, 1. Etage.

Schützenjoppe, abzugeben. Apfelstr. 22

Zugpferd, kräftiges, wegen Umstellung des Betriebes zu verkaufen. Ravensberger Eisenhütte Reinshagen u. Vogt.

Besitzung, 4 Wohnungen, Garten, Anbau, Einfahrt, Nähe Siegfriedplatz, günstig abzugeben. Wohnung wird frei. Angeb. unter B 4664 an die Westf. Ztg.

Adler- Sportwagen, Zweisitz., 6/24 PS, sehr gut erhalten; nicht abgelöst, preiswert zu verkaufen. Petzold, Osnabrück, Seminarstraße 35. c

Kleiderschrank und Tür, 80×2,25, mit Glasscheibe, zu verkaufen. Marktstraße 27, parterre. e

Latten und Brennholz billig zu verkaufen. Düppelstraße 19. f

Bauplätze zu verkaufen. Siebrasse, Rosenhöhe, Brackwede.

Auto, Opel, 10/40, Limousine, Fünfsitzer, 6fach gut bereift, in bestem Zustande, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Westfäl. Ztg.

Faltboot, fast neu, preiswert abzugeben. Wo sagt die Westfäl. Zeitg.

Kauf-Gesuche

Pferd, pflastermüde, schweres, zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Westfälischen Zeitung. !

Verschiedenes

Heidewachtel Münsterländer, jagdlich gut veranlagt, zu kaufen gesucht. August Harbsmeyer, Bielefeld, Gr. Kurfürstenstr. 62 ;

Verloren! goldene Damenarmbanduhr auf der Dornberger Straße. Gegen gute Belohnung abzugeben. Dornberger Straße 27.

Kegelbahn, möglichst Doppelbahn, gesucht. Angeb. unter D T 10601 an die Westfälische Zeitg.

Bier wünscht jungen Mann, sicherer Autofahrer, als Begleiter zu gemeinsam. Touren? Evtl gemeinsame Urlaubsreise Mitte Juli. Angebote unter F 4539 an die Westfäl. Ztg. t

Bitte! Wer schenkt erwerbsloser Frau mit 4 kleinen Kindern gebrauchte Möbeln. Angebote unt. K 4560 an die Westfäl. Zeitung. !

Wer sucht Mittagstisch, auch Diätkost. (Zentrum, gute Empfehlungen.) Wo sagt die Westfäl. Zeitung.

Den Stellungsuchenden empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite mit vollständiger Anschrift des Bewerbers versehen sein.

Westfälische Zeitung

Leichte Hochsommer-Kleidung

für Herren und Knaben aus Leinen, Waschlüster, Lüster

Leichte Straffalaine-Saccos preiswert und in großer Auswahl

Kreplin BIELEFELD OBERNSTRASSE 17

Das führende Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleidung

Zweite Beilage
Nr. 151 — 126. Jahrgang

Westfälische Zeitung

Bielefeld
Mittwoch, 1. Juli 1936

König Heinrich I. – ein Deutscher

Der Schöpfer des ersten Reiches der Deutschen

Am 2. Juli jährt sich zum tausendsten Male der Todestag König Heinrichs, der das erste Deutsche Reich begründete.

Irgendwo in den weiten Wäldern Sachsens stand die Stammburg Ottos des Erlauchten, des mächtigen Sachsenherzogs, in der 876 sein Sohn Heinrich geboren wurde. Vom Vater lernte der Knabe das Jagen und Rossetummeln, die Mutter erzählte ihm von den Ahnen, mächtige Bauern-



König Heinrich I. (Donath, K.)

sippen, die den ererbten Boden der Väter pflügten durch Jahrhunderte. Der Schloßkaplan unterwies ihn in den Wissenschaften, der Burgvogt belehrte ihn über den Flug der Vögel und nahm ihn mit zum Finkenherd, wo Heinrich bald lieber saß als in der Gelehrtenstube. Gern besuchte er des Vaters hochbetagte Mutter Oda, die noch den Frankenkaiser Karl gekannt und mit Hadumod, der Schwester des Vaters, das Kloster Gandersheim gestiftet hatte.

Früh schon übte sich Heinrich im Waffenhandwerk und begleitete den Vater auf Heerzügen; als beide die slawischen Daleminzier bekämpften, riefen diese die Ungarn zu Hilfe, die in den Jahren 906 und 908 zum erstenmal in Sachsen einfielen. Otto und Heinrich leisteten tapfere Gegenwehr und warfen die hunnischen Reiterhorden zurück; aber das Land litt unsäglich.

911 sandten die vier großen deutschen Stämme, Franken, Sachsen, Alemannen und Bayern, ihre Fürsten, Bischöfe und viele freien Männer zur Pfalz Foraheim (Forchheim), um den neuen König zu küren. Für den greisen Herzog Otto erhoben sich die meisten Hände, selbst die Franken hätten ihn als König der Deutschen anerkannt; der aber meinte, er sei ein streitbarer und gerechter Herzog gewesen, und das wolle er bleiben, bis er dem Sohne Heinrich die Herzogswürde abtreten müsse: er rate, Herzog Konrad von Franken zu wählen, ihm würde er als erster freudig zustimmen. Die Abgesandten folgten dem Rat und wählten durch einhelligen Zuruf Konrad zum König der Deutschen. Als Herzog Otto heimritt, freute er sich an dem jungen König, der kaum etwas Entscheidendes ohne den erprobten Rat des Sachsenherzogs unternehmen würde, aber nicht minder an seinem neben ihm reitenden Sohne, der ernst, aber zuverlässig, wortkarg, aber ritterlich war. Heinrich dachte anders über Konrad, er wußte, daß dieser sich von dem Erzbischof von Mainz und dem Bischof von Konstanz beraten ließ. Er selbst hatte schon die Tücke dieser gewiegten und nicht selten ränkevollen geistlichen Machthaber gespürt damals, als er Hadeburg, die Tochter des begüterten Grafen Erwin von Merseburg, „vor Gott und den Stammesgenossen zur Frau genommen"; der Bischof von Halberstadt bewies, Hadeburg und ihre Mitgift gehöre dem Kloster und erreichte es, daß sie nach der Geburt ihres Sohnes Dankmar ins Kloster zurückkehrte. Später hörte Heinrich durch Fahrende von Mathilde, der schönen Tochter eines edlen Mannes, der zu Enger im Westfalenlande Haus und Hof besaß und ein Enkel Widukinds war. Erst sandte er Boten, die das Gehörte bestätigten, dann rüstete er selbst zur Brautfahrt und führte Mathilde heim. Dies war im Sommer 911 gewesen. Solchen Erinnerungen hing der blonde, hochgewachsene Heinrich nach und freute sich mit dem Vater auf die baldige Heimkehr.

Ein Jahr später, am 22. November, gebar Mathilde den Erben, den sie dem Großvater und der noch lebenden Urgroßmutter zu Ehren Otto riefen. Am 30. November kam Herzog Otto zum Sterben, und seine Getreuen huldigten seinem Sohne als ihrem neuen Herzog. Wie richtig Heinrich die Art Konrads erkannt hatte, zeigte sich, als im Frühjahr 913 der Streit zwischen Franken und Sachsen von neuem ausbrach, von den Bischöfen entfacht und geschürt. Gleichzeitig erhoben sich die Stämme wider König Konrad, der gegen die ursprüngliche Kraft, die im germanischen Stammesherzogtum lebte, nicht aufzukommen vermochte. Die ungarischen Horden plünderten und brandschatzten erneut Bayern, Schwaben und Lothringen, überall flammten Fehden auf; nur Sachsen stand einig und drohend im Norden und wartete auf seine Stunde. Diese kam, als König Konrad, zermürbt von den vielen Fehlschlägen, krank und kraftlos wie das Reich, auf dem Siechbette lag und einsehen mußte, daß es besser um ihn stände, wenn er den Herzog Heinrich, anstatt zu kränken, zum Freunde gewonnen hätte. Um alles gut zu machen, erhob sich der Sterbende, wie der Chronist berichtet, „zu seiner letzten und königlichsten Tat": er riet seinem Bruder Eberhard, mit Herzog Heinrich Frieden zu schließen und ihn als Freund zu gewinnen; auch solle er ihm die Königszier, die goldenen Spangen, den pelzverbrämten Königspurpur, das heilige Schwert und die Krone überbringen, denn Heinrich werde herrschen über viele Völker. Als Konrad am 23. Dezember 917 die Augen schloß, hielt Eberhard dem Toten Wort. Im Mai des kommenden Jahres trafen die Abgesandten der deutschen Stämme an der Grenze ihrer Länder, in Fritzlar, zusammen und schritten auf dem uralten Thingplatz des Hessenvolkes zur Wahl. Eberhard trat mitten in den Ring und verkündete Heinrich laut als den König der Deutschen. Einstimmiger Zuruf begrüßte den Gewählten, und die Hände hoben sich zum Treueschwur. Nun trat der Erzbischof von Mainz mit einigen Bischöfen vor, um den neuen König nach alter fränkischer Sitte zu salben und zu krönen, Heinrich jedoch lehnte diese Ehre ab: „Es genügt mir, als König gekürt zu sein und den königlichen Namen zu führen, was noch keiner meiner Vorfahren erreichte. Dank sei Gottes Liebe und Gnade, aber es ist mir damit genug. Ein besserer als ich mag Salbung und Krönung empfangen; ich fühle mich solcher Ehre nicht würdig." Jubelnd stimmten die Versammelten mit erhobenen Händen Heinrich I. zu, der auch als König ein Sachse blieb.



(Donath. K.)

Begegnung Heinrich I. mit Karl III. von Frankreich bei dem Friedensschluß zu Bonn, der auf einer kleinen Rheininsel vollzogen wurde. Hier erkannte der Frankenkönig die Selbständigkeit Deutschlands für alle Zeiten an.

Breitschulterig und von hohem Wuchs, überragte er seine Umgebung, seinen klaren blauen Augen entging nichts, und er sprach nur sein niedersächsisches Deutsch. Widukind, der Chronist von Corvey, schildert ihn: „Die Wucht seiner Gestalt verlieh seiner königlichen Würde jegliche Zier. Auch in der Uebung des Kampfspieles überwand er alle so vollständig, daß er den anderen fast Ehrfurcht einflößte. Auf der Jagd aber war er so eifrig, daß er auf einer Streife wohl an die vierzig Tiere zur Strecke bringen mochte. Beim Mahle konnte er recht gesellig sein, doch tat nichts der königlichen Haltung Eintrag."

Manche Schatten hatten Heinrichs Leben verdunkelt. Sehr litt er darunter, wie sein Erstgeborener, Dankmar, der sich als Erbe der Königswürde fühlte, im Kampfe mit seinem glücklicheren Halbbruder Otto langsam seelisch zugrunde ging; unter den Söhnen war der Mutter der „unter dem Königspurpur als erster Geborene" besonders lieb. Sie nannte ihn Heinrich und hätte ihn gerne als Erben der Königswürde gesehen; der Vater jedoch bestimmte den beständigeren Otto zu seinem Nachfolger. Das Reich schützte er mit wuchtiger Macht und waltete unter den Stammesherzögen als Mensch und als König. Von ihnen stand ihm sein früherer Feind Eberhard von Franken, der durch ihn so mächtig geworden war, am nächsten. Den Erzbischof von Mainz ernannte er zum Hofkaplan, so nannte man damals den Erzkanzler des Reiches, und versöhnte auf diese Weise die fränkischen Kirchenfürsten. Nach und nach bequemten sich auch Herzog Burchard von Schwaben und selbst Herzog Arnulf von Bayern, Heinrich als König anzuerkennen. Denn sie fürchteten dessen streitbare Macht und hatten sie zudem oft nötig bei innerer Zwietracht oder bei Grenzstreitigkeiten. Heinrich begnügte sich mit der Anerkennung und beließ ihnen die bisherige herzogliche Gewalt ungekränkt und unverkürzt; kein deutscher Stamm wurde bevorzugt oder zurückgesetzt. „Er war ein friedfertiger Mann, ein Verehrer der Gerechtigkeit, ein Zerstörer des Ungerechten". Noch viele Heerzüge unternahm König Heinrich I. zur Befriedung des Reiches. Seine verdienstvollste Tat aber bleibt die Abwehr der ungarischen Horden, die fast alljährlich ihre Raubzüge in die deutschen Gaue unternahmen.

Nach einer längeren Krankheit berief er im Frühjahr 936 einen Reichstag nach Erfurt und bestimmte vor Volk und Fürsten seinen Sohn als würdigsten Erben. Dann begab er sich mit wenigen Getreuen zu der Pfalz Memleben, wo er am 2. Juli 936 starb, von vielen beweint, von allen geehrt. Er hatte geherrscht mit Kraft und Milde, war Gebieter gewesen und Friedensbringer und vor allem „Retter des Reiches", das er einte, vor Bedrängnis bewahrte und aufwärts führte, doch nicht als stolzer Beherrscher, sondern als Beauftragter des deutschen Schicksals und als treuester Diener seines Volkes.

Hans Sturm.



(Weltbild K.)

Die Krypta der Quedlinburger Stiftskirche, in der König Heinrich I. und seine Gemahlin Mathilde **ruhen.** Auf der Gruft steht noch die Totenbahre, auf der König Heinrich am 2. Juli 936, vor 1000 Jahren, starb.

Sühne für erpresserische Entführung

Der Bonner Kindesentführer zum Tode verurteilt

Köln, 30. Juni

Die erpresserische Entführung des Sohnes eines Bonner Kaufmanns, die in der deutschen Oeffentlichkeit große Erregung ausgelöst hatte, fand am Dienstag ihre Sühne. Das Bonner Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Giese wegen Vergehens gegen § 239a des Strafgesetzbuches zum Tode unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Gkese hatte am 16. Juni den zwölfjährigen Sohn eines Bonner Kaufmanns entführt. Der Polizei gelang es, den Täter noch am selben Tage zu fassen. Wenige Tage später erließ die Reichsregierung bekanntlich in Anbetracht der Entwicklung, die derartige verbrecherische Neigungen in anderen Staaten genommen haben, ein

Gesetz mit rückwirkender Kraft

vom 1. Juni an, das als § 239a in das Strafgesetzbuch eingefügt wurde und bestimmt:

Wer in erpresserischer Absicht ein fremdes Kind durch List oder Gewalt entführt oder sonst seiner Freiheit beraubt, wird mit dem Tode bestraft.

Der Direktor der Oberrealschule in Bonn erhielt am 16. Juni einen telefonischen Anruf, in dem er gebeten wurde, den zwölfjährigen Sohn eines Bonner Kaufmannes nach Hause zu schicken, da dessen Vater bei einem Kraftwagenunfall verletzt worden sei. Die Mutter erwarte ihn an der Endhaltestelle der Straßenbahn. Hier empfing den Jungen ein unbekannter Mann und lockte ihn in einen Kraftwagen unter der Vorspiegelung, ihn zum Vater im Krankenhaus fahren zu wollen. An einer entlegenen Stelle hielt der Verbrecher an, fesselte den Jungen an einen Baum und verschloß ihm den Mund mit Leukoplast und Isolierband derart, daß nur die Nasenlöcher freiblieben. Dann ließ Giese dem Vater des Kindes durch zwei Jungen einen Brief zugehen, in dem er ein Lösegeld von 1800 Mark forderte. Er drohte darin, im Falle der Nichtzahlung, den Jungen zu ertränken.

Der Vater wandte sich nun trotz der Drohungen des Verbrechers vernünftigerweise sofort an die Kriminalpolizei, die umgehend die erforderlichen Maßnahmen traf und die Stadtausgänge sowie die Umgebung des Hauses des Erpreßten bewachen ließ. Am Nachmittag erschien ein von Giese beauftragter Junge, der die geforderte Summe im Geschäft des Kaufmannes abholte. Man folgte ihm und kam so auf die Spur des Täters.

Als dieser bemerkte, daß man ihn verfolgte, suchte er zu fliehen und gab diesen Versuch auch noch nicht auf, als einer der Kriminalbeamten einen Schreckschuß abgab. Erst nach einer aufregenden Verfolgung durch ein Warenhaus gelang es mit Hilfe eines mutigen Fußgängers, ihn zu stellen. Ein Schlag über den Kopf machte ihn unschädlich. Er leugnete zunächst seine Tat und gab einen falschen Namen an. Dann aber legte er ein umfassendes Geständnis ab.

Bei der Verhandlung erinnerte der Vorsitzende Landgerichtsrat Conradts an den Fall See feldt. Hier habe die Anklage auf Mord gelautet, so daß die bestehenden Gesetze genügt hätten, dem Rechtsempfinden Rechnung zu tragen. Nach den bisherigen strafgesetzlichen Bestimmungen habe auf Entführung Gefängnis bis höchstens 5 Jahre, bei mildernden Umständen sogar nur Geldstrafe gestanden. Das genüge für unser Rechtsempfinden nicht. Wir müßten der Reichsregierung daher dankbar sein, daß sie nunmehr zum Schutz der deutschen Familie eingegriffen habe. Anschließend wurden die Personalien des Angeklagten festgestellt. Giese kam bereits mit 18 Jahren zum ersten Mal mit dem Strafgesetz in Konflikt. Er entführte zwei Kinder in erpresserischer Absicht und erhielt dafür zwei Jahre Gefängnis. Nach Ansicht des Gerichtes ist diese Tat nicht auf jugendlichen Leichtsinn, sondern auf eine verbrecherische Neigung des Angeklagten zurückzuführen. Der Angeklagte hat ferner längere Strafen wegen Diebstahls, Unterschlagung, Falschmünzerei und Verrat militärischer Geheimnisse verbüßt. Nach der Feststellung der Personalien wandte sich die Vernehmung der bereits geschilderten Straftat in Bonn zu. Der Angeklagte gab den Tatbestand zu.

Die Beweisaufnahme brachte nichts wesentlich Neues. Ein medizinischer Sachverständiger erklärte, der Angeklagte sei ein ausgesprochen asozialer und krimineller Charakter und für seine Tat voll verantwortlich.

Sittlichkeitsprozeß gegen Franziskaner

Gefängnisstrafen für die Brüder Markus und Raimund.

Bonn, 30. Juni.

Die Dritte Große Strafkammer verhandelte am Dienstag wiederum gegen zwei Angehörige der Franziskanergenossenschaft in Waldbreitbach. Angeklagt waren der 28jährige Helmut Reissing (Bruder Reimund) und der 26jährige Johann Lauer (Bruder Markus).

Reissing, der mit 18 Jahren nach Waldbreitbach kam, gibt zu, in Bingen, Kreuznach, Waldmiel und anderen Orten mit acht Ordensbrüdern widernatürliche Unzucht getrieben zu haben. Er schiebt die Schuld auf den Alkohol, und erklärt, er sei durch einen Bruder Ladislaus verführt worden. Als er sich einmal vor diesem Treiben geekelt habe, sei er zum Novizenmeister gegangen und habe diesem Mitteilung gemacht. Als darauf aber nichts erfolgte, habe er jeden Halt verloren. Der Novizenmeister habe ihm lediglich gesagt, er solle die Dinge beichten und sonst nicht darüber sprechen. Sein Beichtvater wurde nun ausgerechnet der berüchtigte und bereits verurteilte Pater Leovigill, der ihm in der Beichte sagte, er solle den Oberen keine Mitteilung machen, denn das ginge ihn nichts an.

Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu zwei Jahren, zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Bruder Markus (Johann Lauer) hat sich durch sechs selbständige Handlungen mit den Franziskanerbrüdern Elektus, Arnold, Zisimus, Emeran, Caspar und Leontius schuldig gemacht, die bei ihrer Vernehmung als Zeugen die Verfehlungen zugaben. Bruder Markus ging mit 20 Jahren ins Kloster. Er gibt an, daß er es anfangs sehr ernst mit der Keuschheit, der Armut usw. genommen habe. Nach sechsmonatigem Klosteraufenthalt habe ihn der Bruder Elektus jedoch verführt. Im Oktober 1935 habe er sich moralisch verpflichtet gefühlt, aus dem Kloster auszutreten, um wieder ein ordentlicher Mensch zu werden.

Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

WZ-SPORT-ZEITUNG

Unsere Olympia-Fußballspieler

43 bei der Vorbereitung in Duisburg.

Im Hinblick auf das Olympische Fußballturnier veranstaltet das Fachamt Fußball in der Zeit vom 1. bis 19. Juli in Duisburg einen abschließenden Vorbereitungs-Lehrgang, zu welchem folgende 43 Spieler eingeladen worden sind: Jakob (Regensburg), Buchloh (VfB Speldorf), Jurissen (Rot-Weiß Oberhausen), Sonnrein (Hanau 93); Münzenberg (Alemannia Aachen), Munkert (1. FC. Nürnberg), Haringer (Wacker München), Dittgens (M. Gladbach), Kubus (Vorwärts-Rasensport Gleiwitz); Bender (SVg. Geiswald), Klaas (SV. Brambach), Sievers (Hannover 96), Malecki (Hannover 96), Janes (Fortuna Düsseldorf), Mehl (Fortuna Düsseldorf), Zielinski (Union Hamborn), Gramlich (Eintracht Frankfurt), Heermann (SV. Waldhof), Siffling (SV. Waldhof), Goldbrunner (Bayern München), Sold (FV. Saarbrücken), Moll (Bayern München); Siemetsreiter (Bayern München), Rose (SVg. Leipzig), Warnken (Komet Bremen), Kitzinger (FC. Schweinfurt), Bernard (FC. Schweinfurt), Uebelein (1. FC. Nürnberg), Lehner (Schwaben Augsburg), Elbern (SV. Beuel), Paul (Dessau 05), Lenz (Borussia Dortmund), Hohmann (VfL. Benrath), Gellesch (Schalke 04), Pörtgen (Schalke 04), Urban (Schalke 04), Eckert (Wormatia Worms), Fath (Wormatia Worms), Seitz (Kornwestheim), Gauchel (Koblenz), Dahmen (Köln), Conen (FV. Saarbrücken), Günther (Duisburg).

Von diesen 43 Spielern werden zum Schluß des Lehrgangs 22 ausgewählt und für das Olympische Fußballturnier gemeldet, da nach den Bestimmungen die Meldung von elf Spielern und elf Ersatzspielern statthaft ist.

Es steigen zur Gauliga auf

Ein Blick durch die Gaue.

Im Gau Südwest wurde der erste aufsteigende Verein ermittelt. Sportfreunde Saarbrücken siegten über den MSV. Darmstadt mit 6:1 und haben einen der beiden ersten Plätze in der Aufstiegrunde sicher. Damit hat Saarbrücken zwei Gauliga-Vereine; denn neben den Sportfreunden ist auch der FV. Saarbrücken in der höchsten Spielklasse. Der SV. Wiesbaden benötigt aus zwei ausstehenden Spielen einen Punkt, um die Gauliga zu erreichen.

Die SpVgg. Sandhofen siegte über den FV Rastatt 04, der seinen Aufstieg im Gau Baden schon gesichert hat, mit 2:1 und rückt sie damit als zweiter Verein zur badischen Gauliga auf.

Die beiden neuen Gauliga-Vereine des Gaues Niedersachsen stehen nun ebenfalls fest. Wilhelmsburg 09 schaffte im letzten Spiel gegen den VfB. Osnabrück-Schinkel ein 5:0 und damit den Aufstieg. Außerdem steigt der 1. SC 05 Göttingen auf, der vor einem Jahr aus der Gauliga absteigen mußte.

Bewag Berlin wurde im letzten Aufstieg von Union Oberschöneweide mit 4:1 (1:1) ganz klar geschlagen, so daß Oberschöneweide zu Berliner Gauliga aufsteigt, in der Bewag ebenfalls einen Platz erhalten hat.

Meisterschaftsspiele ab 6. September

Für die Gauliga und Bezirksklasse.

Amtlich teilt der Gaufußballfachwart Gillmann-Hamm mit:

Die Vereine der Gauliga und Bezirksklassen dürfen Gesellschaftsspiele über den 5. September 1936 hinaus ohne Genehmigung nicht abschließen.

Die Meisterschaftsspiele der Gauliga, Bezirks- und Kreisklassen beginnen einheitlich mit dem 6. September 1936.

*

Das letzte Aufstiegsspiel zur westfälischen Gauliga, das Borussia Dortmund zu Hause gegen Recklinghausen 13 zu bestreiten hat, findet am Sonntag, 5. Juli, statt. Die Borussen benötigen nur noch einen Punkt, um auf den zweiten Platz zu kommen und damit gemeinsam mit dem SV Rotthausen zur Gauliga aufzusteigen. Verlieren die Dortmunder das Spiel — aber damit ist gar nicht zu rechnen — dann rückt Preußen Bochum neben Rotthausen in die oberste Klasse auf.

Pferdesport

Heute Rennen in Neuß

Unsere Voraussagen.

1. Rennen: Bekassine — Manoli — Freiherr
2. R.: Hanshein — Fedeler — Feuerland
3. R.: Olearius — Stall Boecker — Selim
4. R.: Stall Dilthey — Husar — Mithra
5. R.: Laputz — Stora — Finor
6. R.: Hohlweg — Manzanares — Gnom
7. R.: Feste Lup — Snatok — Leid
8. R.: Voluntas — Wernigerode — Ziethen.

Sommerspiele

Einigkeit schlägt Tus 1890

Um die Kreismeisterschaft im Faustball.

Die gestern abend auf dem Spielplatz Olderdissen zur Entscheidung stehenden Vorspiele um die Kreismeisterschaft im Faustball der Männer verliefen in beiden Gruppen sehr wechselvoll und spannend. In der Gruppe A sicherte sich Tus Gütersloh I mit zwei gewonnenen Spielen bereits die sichere Führung, indem sie beide Spiele gegen Tus Gütersloh II und der Bielefelder Turngemeinde mit sicheren Siegen abschlossen. In der Gruppe B kam noch keine Klärung zustande. Gerade in dieser Gruppe ließ der Verlauf der Kämpfe erkennen, daß die zugelassenen Gruppenzweiten in den Endspielen noch ein gewichtiges Wort mitreden. Die größte Ueberraschung war hier beim Spiel Tus 1890 Bielefeld gegen TV. Einigkeit zu verzeichnen, denn Einigkeit entschied durch seine vorbildliche Spielweise und Ruhe den Kampf sicher für sich. TV. Dornberg überraschte wiederum durch einen Sieg über die Einigkeitler, während Tus 1890 Bielefeld erst im Kampf gegen Dornberg seine beste Spielweise an den Tag legte und dieser Mannschaft mit einem hohen Ergebnis das Nachsehen gab.

Die Ergebnisse

Gruppe A.

B. T. G. 48 — Tus Gütersloh II 28:24 (19:9)
Tus Gütersloh I — Tus Gütersloh II 41:34 (20:25)
B. T. G. 48 — Tus Gütersloh I 18:25 (9:13)

Gruppe B.

Tus 1890 Bielefeld — TV. Einigkeit 23:27 (12:16)
TV Dornberg — TV. Einigkeit 34:30 (18:15)
Tus 1890 Bielefeld — TV. Dornberg 39:23 (20:8)

*

Die für heute abend auf dem BTG.-Platz angesetzten Entscheidungsspiele im Faustball der Frauen finden erst am Mittwoch nächster Woche statt.

Schwerathletik

VfB unterlag knapp

Nach guten Leistungen gegen KSV. Warendorf

Bei dem Kampf der VfB.-Ringer gegen den KSV.-Warendorf, waren die Warendorfer in fast allen Klassen den Bielefeldern an Körperkraft überlegen. Als Einlagekampf, der im Gesamtergebnis nicht mit gewertet wurde, kämpften in der Jugendklasse Beckmann, Warendorf, gegen Schulz, VfB. Beckmann griff gleich forsch an und siegte nach 5½ Minuten durch Schleuder. Dann begann der Hauptkampf.

Bantamgewicht: Der VfBer griff unermüdlich an; in der vierten Minute gelang ihm ein schöner Hüftzug und der Warendorfer lag platt. In der zweiten Runde gab Dirkort wegen Verletzung auf.

Federgewicht: Fröhlich, Warendorf und Ruschkowski VfB. zeigen einen spannenden Kampf. Nach Ablauf der 12. Minute gibt das Kampfgericht jedem einen Punkt.

Leichtgewicht: Schröder, Warendorf, siegte über Bokermann VfB. nach 4½ Minuten durch Eindrücken der Brücke. In der zweiten Runde ringt für Schröder, Siekmann, Warendorf. Nach 12 Minuten erhält Bokermann den wohlverdienten Punktsieg.

Weltergewicht: In beiden Gängen verliert Greßhoff, Warendorf, gegen Klemmstein VfB. in 3½ und ½ Minuten.

Mittelgewicht: Schalk, Warendorf, der ein in vielen Kämpfen erprobter Ringer ist, hatte kein leichtes Spiel mit dem Nachwurfsringer Schier, VfB. Erst nach 8½ Minuten unterlag der Bielefelder nach tapferer Gegenwehr. Im zweiten Gang hielt er nach schönem Kampfe 12 Minuten durch. Punktsieger: Schalk.

Halbschwergewicht: Karzewski, Warendorf, war im ersten Gang ein glücklicher Sieger. Riegel, V. f. B. setzte nach 9½ Minuten einen seitlichen Ausheber an, kam dabei ins stolpern und legte sich selbst auf die Schultern. Im zweiten Gang siegte K. nach 8½ Minuten durch Eindrücken der Brücke.

Schwergewicht: Hagenbrock, Warendorf, siegte über Nagel VfB. nach 2½ Minuten. Im zweiten Gang trat Nagel wegen Verletzung nicht mehr an: dafür sprang Ohnsmann ein und siegte nach 7 Min. Durch Schulterzug über Hagenbrock.

1. Runde 13:7 für Warendorf.
2. Runde 11:8 für V. f. B.

Gesamtergebnis: 21:18 für Warendorf.

KK-Schießsport

KKSV Sparenberg siegt im Freundschaftswettkampf

Mit 743:604 Ringen gegen „Deutsche Eiche".

Zu einem Freundschaftswettkampf hatten sich die Kameraden des KKSV „Sparenberg" und „Deutsche Eiche" auf dem Schießstand „Schürbusch" eingefunden. Je 10 Mann bildeten eine Mannschaft, die in den bekannten Anschlagsarten, dreimal drei Schuß, abzugeben hatten. Gespannt wurden die einzelnen Ergebnisse, nicht nur von den Schützen selbst, sondern auch von den anwesenden Gästen und Freunden des Schießsports verfolgt.

Als Sieger ging die Mannschaft des K. K. S. V. „Sparenberg" mit 743 Ringen hervor; die des K. K. S. V. „Deutsche Eiche" errang 604 Ringe. Diese Mannschaft war leider durch das Fehlen einiger guter Schützen geschwächt.

Der siegenden Mannschaft wurde durch den Kameraden Westermann eine mit Widmung versehene Hitler-Plakette überreicht. Die höchste Ringzahl im Verlaufe des Kampfes (88 Ringe) erzielte Karl Kramme vom Verein „Deutsche Eiche". Bester Einzelschütze des Vereins „Sparenberg" wurde W. Scheffler mit 82 Ringen. Beide Schützen erhielten für diese Bestleistung eine Urkunde. Den Zweitbesten jedes Vereins, Auf der Heide mit 87 Ringen und Führer mit 81 Ringen, wurden je 50 Patronen überreicht.

Leichtathletik

Deutsche Vereinsmeisterschaft der Jugend

Die Bielefelder Turngemeinde vor Eintracht Sieker.

Die letzten 4 Uebungen der Klubkampfrunde der Jugend, bestehend aus Diskuswurf, Weitsprung, 1500-Meter-Lauf und einer 4×100-Meter-Staffel, gelangte auf der Königsbrügge zur Austragung. Leider fehlte die Mannschaft des V. f. B. Bielefeld, so daß nur die B. T. G. und die Turngemeinde Eintracht Sieker am Start waren. Erst die letzte Uebung, die 4×100-Meter-Staffel, mußte die Entscheidung bringen. Hier gelang es der B. T. G.-Vertretung durch den 1. Platz in der Staffel den Gesamtsieg für ihren Verein sicher zu stellen.

Die Ergebnisse:

	Eintracht Sieker	B.T.G. v. 1848
100-Meter-Lauf	2.540.00	2.620.00
Hochsprung	2.440.00	2.360.00
Kugelstoßen	2.092.80	2.047.80
Weitsprung	2.274.00	2.298.00
Diskuswurf	1.734.40	1.806.15
1500-Meter-Lauf	2.555.00	2.504.00
Zusammen:	13.636.20	13.635.95
geteilt durch 3 =	4.545.40	4.545.31
+ 4×100-Meter-Staffel	925.00	930.00
Gesamtergebnis:	5.470.40	5.475.31

Frl. Horn unterlag Frau Mathieu / Auch im Gemischten Deutschland ausgeschieden

Der Dienstag bei den Weltmeisterschaften in Wimbledon — Großartiges Spiel des deutschen Doppels v. Cramm/Henkel, aber noch kein Sieg — Hilde Sperling in Bestform

Bei den inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften wurde die Wiesbadenerin Frl. Horn im Viertelfinale von der Französin Mathieu mit 7:5, 6:3 geschlagen. Die übrigen Teilnehmerinnen der Vorschlußrunde im Frauen-Einzel sind die Polin Jedrzejowska, Frau Sperling-Krahwinkel und die Amerikanerin Helen Jacobs. — Im Männer-Doppel gab es insofern eine Ueberraschung, als die Franzosen Borotra/Brugnon die australischen Titelverteidiger Crawford/Quist 3:6, 7:5, 2:6, 9:7, 6:2 ausschalteten.

Auf dem Meisterschaftsplatz Nr. 1 hatte Marie-Luise Horn einen schweren Kampf gegen Frankreichs langjährige Meisterin, Frau Mathieu, zu bestreiten. Gegen das ausgekochte Spiel der Französin, die schon seit Jahren ihren Platz in der Weltrangliste hat, hatte die Wiesbadenerin kaum eine Möglichkeit. Frl. Horn führte zwar im ersten Satz mit 5:2, aber dann machte Simone Mathieu mit fast fehlerfreiem Grundlinienspiel fünf Spiele hintereinander und holte sich den Satz mit 7:5. Der zweite Satz sah die Französin schnell mit 5:0 in Front, ehe sich die Südwestdeutsche fand und zwei Spiele gewann. Aber ihre Niederlage mit 5:7, 3:6 war nicht mehr aufzuhalten. —

In ausgezeichneter Form stellte sich Hilde Sperling-Krahwinkel gegen die einstige Wimbledon-Siegerin Dorothy Round. Kalt und nüchtern spielte sie und gab so der Engländerin im ersten Satz kaum Gelegenheit, sich zu entfalten. Wie gefährlich Frl. Round aber auch heute noch ist, bewies sie, als Hilde Sperling im zweiten Satz für fünf Minuten ihre sonstige Konzentration vermissen ließ — schon lag sie mit 2:5 im Rückstand fand aber ihre Sicherheit wieder und gewann sechs Spiele hintereinander. Mit 6:2, 8:6 qualifizierte sich die frühere Essenerin für die Vorschlußrunde, wo Frau Mathieu ihr den Weg ins Endspiel kaum verlegen kann.

Marieluise Horn/Kaj Lund verloren ihr am Vortage wegen Regen beim Stande von 4:6, 5:3 abgebrochenes Spiel gegen das französische Paar Mathieu/Pedra doch noch. Zwar führte das deutsche Doppel nach „fünf beide" im zweiten Satz noch 6:5 und durch den Gewinn von Lunds Aufschlag mit 7:6, es hatte sogar zwei Satzbälle, unterlag aber dennoch 4:6, 8:10.

Noch haben Cramm/Henkel nicht gewonnen

Das letzte Spiel des Dienstags in Wimbledon bestritten auf dem centre-court Gottfried von Cramm/Henner Henkel und die Amerikaner Allison/van Ryn um den Eintritt in die vierte Runde des Männerdoppels. Der Himmel war grau, die Luft diesig — typisches Londoner Wetter. Hart wurde um jedes Spiel gekämpft. Mit dem energischen Bombenaufschlag des Meisters und dem sicheren Flugballspiel Henner Henkels gewannen die Deutschen den ersten mit 6:4, um den zweiten nach endlosem Hin und Her mit 8:10 abzugeben. Die Amerikaner spielten sich in eine großartige Form, lieferten wundervolle Netzattacken und holten sich den dritten Satz mit 6:4. Doch sie hatten sich verausgabt. Die Kondition der Deutschen war besser. Von Cramm wuchs im entscheidenden vierten Satz über sich hinaus, führte von der Grundlinie aus und am Netz ein fast fehlerloses Spiel mit seinem unerschöpflichen Schlagrepertoire vor und so holte sich unser Davispokaldoppel das verlorene Terrain wieder und erzwang mit 6:3 Satzausgleich. Inzwischen war es aber so dunkel geworden, daß die Turnierleitung sich entschloß, diesen entscheidenden fünften Satz unter normalen Umständen am Mittwoch auszutragen.

Der Fußball ist „tot"

Der Serie letzte Spiele

Am letzten Tage des Spieljahres forderten noch einmal zwei Ortstreffen das Interesse der unentwegten Fußballfreunde heraus. Auf dem Platze an der Heeper Straße trotzte die unverwüstliche Eintracht Sieker auch dem V. f. B., der es nur zu einem Unentschieden bringen konnte, und am Johannisbach empfing der S. V. Schildesche die Arminen, die mit einem 4:1-Siege das Spieljahr erfolgreich beschließen konnten.

1:4 SV Schildesche unterlag Arminia

Ein Abendspiel schlecht und recht. Die Arminen legten sich recht forsch ins Zeug und erwiesen sich den „Klein-Berlinern" eindeutiger überlegen, als man vermuten konnte. Eine geschickt ausgewertete Ecke und ein prächtiges Tor Kaisers leiteten den Torsegen ein, der beim Wechsel die Schwarzweißblauen nach zwei weiteren schönen Toren von Kaiser und Schlips bereits klar mit 4:0 in Führung sah. Bei den Gastgebern klappte es bei weitem nicht so wie sonst. Besonders ihre Angriffsreihe vermochte sich gegen Arminias behutsame Deckung nicht zu entfalten, so daß selbst der eine Treffer, der für den Platzverein sprach, von Arminia erzielt wurde; es war ein Selbsttor, mit dem die Verteidigung den Vorsprung ihrer Farben unnötig verringerte.

Im übrigen: ein leidlich ansprechendes Spiel mit der vorgerückten Jahreszeit angepaßten Durchschnittsleistungen und einer für ein Ortsderby durchweg fairen Austragsweise.

Zuschauer: 1800.

2:2 Eintracht Sieker trotzt dem VfB

Nun haben die Turner aus Sieker auch dem V. f. B. Trotz geboten. Wenngleich es nicht zu einem Siege langte, so zeigten sie sich doch in der Gesamtwertung aller mitsprechenden Kampffaktoren ebenbürtig. Die Rotweißen hatten zwar durchweg mehr vom Spiel und konnten dies auch bis zur Pause durch zwei Treffer Hagers — das zweite freilich unter Assistenz des Sieker Linksverteidigers — zum Ausdruck bringen. Nach dem Seitentausch rächte sich das allzu sorglose Aufrücken der VfB-Verteidigung, zumal sich der junge Ersatztorwart Wörmann nach ansprechenden Leistungen in der ersten Halbzeit zum Schluß als unsicher erwies. Ueberdies verschossen die Bewegungsspieler einen Elfmeter. Somit brachten sie sich selbst um den Sieg, denn die Eintrachtler holten nach Wechsel beide Tore auf.

Zuschauer: 200.

4:0-Sieg von Fortuna Düsseldorf

Der deutsche Vizemeister Fortuna Düsseldorf trug am Dienstag abend ein Privatspiel beim Bezirksklassenvertreter Düsseldorf 99 aus und gewann vor 100 Zuschauern verdient mit 4:0 (3:0). Torschützen waren Zwolanowski, Kobierski, Janes (Strafstoß) und noch einmal Kobierski.

SS. Herford — BV. Oeynhausen 3:0.

Man sah in diesem Spiele ansprechende Leistungen. Die Oeynhausener trotzten dem Bezirksklassenvertreter bis zum Wechsel mit 0:1, unterlagen dann aber mehr und mehr dem besseren Spiel der Gastgeber.

Schmelings Haus vom Blitz getroffen

Am Dienstag nachmittag schlug ein Blitz in das in Saarow gelegene Besitztum des Boxers Max Schmeling ein. Schmeling und seine Frau saßen bei Tisch, als ein furchtbarer Schlag erfolgte und das ganze Zimmer hell aufleuchtete. Der Blitz zündete, und das rohrgedeckte Dach stand im Nu in Flammen. Die Wehren aus Saarow, Fürstenwalde und der Umgegend konnten den Dachstuhl und das obere Geschoß nicht mehr retten.

870 Olympiagäste kamen an

Das offizielle Olympia-Schiff der Hamburg-Süd, die „Monte Pascoal", traf am Dienstag im Hafen von Hamburg ein. Das Schiff war über die Toppen geflaggt und wurde von einer zahllosen Menschenmenge freudig empfangen. Nicht weniger als 870 Olympiagäste brachte das Schiff aus Südamerika nach Hamburg. Unter diesen befinden sich zahlreiche Auslandsdeutsche, die es sich nicht entgehen lassen wollten, anläßlich der Olympischen Spiele die Heimat zu besuchen.

Nach der Landung wurden die Südamerikaner im Rathaus vom Hamburgischen Senat empfangen, dessen Gäste sie für einige Stunden waren.

Oblt. Pelz-Wünsdorf

Fünfkampfmeister der Wehrmacht.

Die Meisterschaft der Wehrmacht im Modernen Fünfkampf ging am Montag in Wünsdorf zu Ende. Das Gesamtergebnis der Meisterschaft war dieses:

1. Oblt. Pelt (Heeressportschule Wünsdorf) Platzziffer 7; 2. Oberlt. Einwächter (Wachtr. Luftwaffe) Platzz. 13; 3. Oberlt. Kreitmeyer (Heeressportschule Wünsdorf) Platzz. 16; 4. Hauptmann Beckh (Oldenburg) Platzz. 18; 5. Oberlt. Roland (Breslau) Platzz. 21.

Klasse B: 1. Lt. Wiedemann (13. IR. 55) Platzziffer 12; 2. Lt. Stark (Fl. Gr. Stargard) Platzz. 14,5; 3. Lt. Koch (RA. 49) Platzz. 16.

Welt und Wissen

Nr. 151 — 126. Jahrgang

Unterhaltungs-Beilage zur Westfälischen Zeitung

Mittwoch, 1. Juli 1936

Nur eine Fliege

Eine Handvoll Erde nach der andern fiel mit dumpfem Poltern auf den Sargdeckel — dazwischen ein lichter, letzter Gruß — ein Kranz von Teerosen. Es waren seine Lieblingsblumen gewesen und die schmale blasse Hand, die noch über dem Grabrand zitterte, gehörte seiner jungen Witwe.

Ich kannte sie noch nicht. Als er heiratete, war ich in Rio, im Auftrag meiner Firma, und bei meiner Rückkehr befand er sich als Teilnehmer einer Expedition in Mesopotamien, mit der er vor einer Woche in der Heimat eintraf.

Mein Versuch, ihn wiederzusehen, war erfolglos; ich wurde von der ihn pflegenden Schwester zurückgewiesen — mit der Vertröstung: „— morgen, vielleicht" — Ich starrte in das offene Grab. Weiß Gott, er war mir doch einer der Liebsten gewesen.

Als ich, wie mit tausend Knoten in der Seele, hinter dem letzten Leidtragenden der Friedhofspforte zuschritt, legte sich eine breite Hand auf meine Schulter. — Ein stummer Händedruck.

„Ach, lieber Medizinalrat — ich kann's noch nicht fassen — wie kam das nur?" Hohl klang meine Stimme. „Vor zehn Tagen war er noch in Asien, und nun deckt ihn schon unsere Erde." — Er nickte langsam und ein Zucken ging über das alte, bärtige Gesicht. — Wir waren auf der Straße angelangt. Die Verbeugung des Medizinalrats nach dem Auto hin, in dem die tief verschleierte Frauengestalt saß, ließ mich meinen zusammengesunkenen Körper hochrichten.

„Ja", klang es nun wieder gefaßt von den Lippen des Arztes, „Sie sagen: vor zehn Tagen noch weit fort und heute — — und Sie fragen mich, wie es kam. Eine Stunde nach seiner Ankunft wurde ich zu ihm geholt. Er konnte nur noch mit Mühe sprechen, denn sein Gesicht war bereits zu einem unförmlichen Gebilde angeschwollen. Jedoch er erzählte: Auf einer Station, während der Fahrt durch Ungarn, hatte er sich am Wagenfenster ein Glas Milch reichen lassen. Ein reinliches Bauernweib stand da, als einziges, und schenkte aus der blanken Kanne das Glas voll.

„Zum Wohlsein!" hatte die Frau freundlich gesagt. „Wieso — sprechen Sie deutsch?", war die Frage unseres Freundes. In kurzen Worten erfuhr er von einer deutschen Siedlung, von viel Mühe, Arbeit und — von der Rinderpest, die den Viehbestand zu vernichten drohte. —

Als sich der Zug wieder in Bewegung setzte, sog sich eine Fliege auf seiner Oberlippe fest. Er scheuchte sie, aber das Insekt saß wie angewachsen und er mußte es mit den Fingerspitzen zerdrücken. Es schüttelte ihn, als er mir diesen Vorgang erzählte. —

Begreiflich, sehen Sie, damals hatte ihn der Tod gezeichnet — die Fliege — in der Gegend, wo das Vieh der Rinderpest erlag. — Ich sah ihn, wie er von Stunde zu Stunde dieser Vergiftung anheim fiel; keine ärztliche Kunst konnte mehr Einhalt tun, noch Heilung bringen. Ein Glück, daß er bald das Bewußtsein verlor und nicht den namenlosen Schmerz und die Verzweiflung der geliebten Frau sah."

Ein Seufzer, fast wie ein Schluchzen kam aus der Brust des alten Arztes. Starr blickte er ins Leere und murmelte: „— nur eine Fliege."

E. B.

Das Haydn-Haus vor dem Verfall

Der Burgenländische Heimat- und Naturschutzverein wendet sich mit einem Aufruf an alle Oesterreicher, einen Beitrag für die Erhaltung des Haydn-Hauses zu leisten. Dieses Haus, in dem Joseph Haydn zwanzig Jahre lang lebte und schaffte, steht in Eisenstadt in einer unscheinbaren Gasse. Seit Jahren bemühen sich die Verehrer des großen Musikers darum, es vor dem Untergang zu bewahren. „Von Jahr zu Jahr" — so heißt es ein wenig bitter in dem Aufruf — „werden vergebens Pläne erwogen, die Summe von 20 000 Schilling aufzubringen, um das Häuschen anzukaufen und als Nationalgut Oesterreichs der musikliebenden Welt zu erhalten . . ."

Londoner Bühnen

Die Opernspielzeit im Covent Garden ist vorbei; anderthalb Stunden von London entfernt findet sie eine kleine Fortsetzung in dem Luxustheater von Glyndeborne, das ein Millionär gegründet hat und für das man auch ungefähr eine Million besitzen muß, um hineinzukommen. Für London und für das englische Volk ist das nichts; wer vom Londoner Theater spricht, erwähnt diese Miniaturbühne nicht, auch wenn dort Mozart sehr gepflegt herausgebracht wird. Die Londoner haben in ihrer Riesenstadt täglich mindestens eine, wenn nicht mehrere Premièren, und vom Klassiker bis zur Operette kommt alles dran. Man kann in der Tat von einem volkstümlichen Theater in London sprechen; der Theaterbesuch ist dort schon lange nicht mehr Vorrecht der Begüterten. Und entsprechend sieht auch der Spielplan eines Abends in London aus.

Früher gab es fast jedes Jahr eine Première von Bernhard Shaw, das hat sich geändert, und heute fehlt dieser Name auf den Zetteln ganz. Dafür feiert Ibsen eine Auferstehung. Während andere Länder eine Ibsendämmerung haben, interessiert sich London noch sehr für diesen norwegischen Moraleiferer und Sittenpädagogen. Daneben ist dann gleich das Interesse für Detektivreißer, die allerdings auf Grund einer hervorragenden Tradition einen Höchststand haben. In London hat man sich ja nicht geniert, die Vorliebe für Detektivsachen zuzugeben, und so gibt es heute dort zahlreiche Bühnen, die nur dramatisierte Schauerromane aufführen.

Nach wie vor führt auf dem Gebiete der gesellschaftlich fundierten Komödie Noel Coward, der früher in Deutschland auch jedes Jahr drangekommen ist. Dessen genialisch gemachte Unterhaltung hat Serienerfolge, wie wir sie bei uns für unmöglich halten. Neben Coward haben Jane Austen und Michel Egans dieses Jahr mit ihren Werken große Erfolge. Die Komödie ist noch die typisch englische Tramenform; das hängt wohl mit der Unerschütterlichkeit der Gesellschaft zusammen. Rein gesellschaftlich zu begreifen sind auch Operette und Revue, die einen großen Raum im Bühnenleben einnehmen.

Das Drehbuch

Von der Idee bis zum Film

Die Bezeichnung: „Drehbuch" ist wie keine andere dazu geeignet, die verschiedensten Bedeutungen vermuten zu lassen. So könnte man zum Beispiel sagen: Dieses Buch heißt Drehbuch, weil es während der Aufnahmearbeit im Atelier andauernd gedreht und gewälzt werden muß; oder eine andere Auslegung: Es heißt Drehbuch, weil sich der gesamte Aufnahmebetrieb um dieses Buch dreht. Oft — so habe ich mir von bösen Leuten erzählen lassen, — ist das Drehbuch — und in diesem Falle wird es dann zum schrecklichen Alpdruck für den armen, geplagten Regisseur — tatsächlich vollkommen verdr . . . pardon, man darf ja nicht aus der Schule plaudern.

Aber Scherz beiseite: Das Drehbuch ist wirklich mit das Wichtigste für den ganzen Film. Mit ihm steht und fällt meistens das ganze Filmprojekt. Ist das Drehbuch gut, so muß auch der Film gut werden — es sei denn, daß der Regisseur mit abgefeimter Raffinesse alles Gute darin erbarmungslos abwürgt und durch Kitsch ersetzt. Ist das Drehbuch schlecht, so dürfte es auch dem besten und berühmtesten Regisseur schwer fallen, einen Bombenerfolg daraus zu machen.

Von außen sieht dieses in dünne Pappe geheftete Buch aller Bücher mit seinem dicklettrigen, mehr oder weniger zugkräftigen Titel auf dem grellfarbigen Deckel ziemlich harmlos aus, höchstens, daß es etwas größer ist als andere „normale" Bücher. Was jedoch in seinem geräumigen Innern mit Schreibmaschinenschrift im Vervielfältigungswege geschrieben steht, hat es oft für die bedauernswerten Leute, die den Inhalt dieses Buches zu einem guten Film „verarzten" sollen, ganz verteufelt in sich. Die Schriftseiten eines Drehbuches zerfallen in zwei Hälften. Auf der rechten Hälfte steht alles, was zu hören sein soll (die genauen Worte der Dialoge und alle „tönenden" Regieanweisungen, als da sind: ruft, lärmt, klingelt od. a.), während auf der linken Hälfte die Regie-Anweisungen für alles, was zu sehen sein soll, stehen. Wie genau, bezw. wie ungenau man beim Drehen des Films nach dem Buch geht, richtet sich ganz nach den eigenen Einfällen und Ideen des betreffenden Regisseurs, jedenfalls: dreht man nach dem Buch, und aus diesem Grunde heißt es Drehbuch.

Wie kommt nun solch ein schweres und wichtiges künstlerisches Werk, wie es das Drehbuch ja darstellt, zustande?

Ein Mann hat eine Film-Idee. (Es muß aber wirklich eine Idee sein, keine Fischblase, die bei der ersten Belastungsprobe zerplatzt.) Er wird nun gewöhnlich einige Zeit mit dieser Idee spazieren gehen, ehe er sich hinsetzt, um seinen Film-Stoff zu Papier zu bringen. Er tut das in Form einer kurzen Inhaltsangabe, des Exposees. Damit geht er zu irgend einer Film-Produktionsfirma und bietet dieser seinen Stoff an. Hat die Firma Interesse dafür, arbeitet er das Exposee in etwas breiterer Form, mehr auf Einzelheiten eingehend, aus, und legt es dann abermals zur Prüfung vor. Jetzt wird die Produktionsfirma eventuell schon Wünsche wegen irgendwelcher Aenderungen des Exposees äußern. Sind diese Aenderungen vorgenommen, und ist das Exposee jetzt zur vollen Zufriedenheit der Film-Firma ausgefallen, schreitet man dazu, nach dem vorliegenden Exposee das eigentliche Drehbuch schreiben zu lassen. Dies ist für den werdenden Film eine Angelegenheit von lebenswichtiger Bedeutung. Deshalb wird sich die Firma für diese wichtige Arbeit ein bezw. zwei Autoren suchen, die in der Film-Industrie als Drehbuchautoren einen guten Namen haben. (Evtl. wird natürlich auch der Urheber des Exposees zu der Ausarbeitung des Drehbuches zugezogen). Diese Leute setzen sich nun zusammen und schaffen in wochen-, ja oft monatelanger schwerster, anstrengendster und auch verantwortungsvollster Arbeit das eigentliche Drehbuch. Was es heißt, ein wirklich gutes Drehbuch zustande zu bringen, kann nur der ermessen, der selbst „beim Bau" ist und der Materie näher steht. Bezeichnend ist dafür jedenfalls, daß wir verhältnismäßig äußerst wenige anerkannt gute Drehbuch-Autoren haben. Zwischendurch und auch noch nach Fertigstellung des Drehbuches in der ersten Rohform sind immer wieder Besprechungen zwischen der Produktionsfirma und den Autoren, in denen man darüber berät, wie man das Buch schreiben, bezw. ändern kann, damit man z. B. nicht zuviel teure Außenaufnahmen (Ausland) oder zu massenhafte und daher auch teure Komparserie drin hat, oder aber man will die eine oder die andere Rolle umschreiben, um einen guten Schauspieler mehr herauszubringen und einen weniger guten mehr einzuschränken usw. Es gibt da tausenderlei verschiedene künstlerische und kaufmännische Gesichtspunkte, nach denen das Drehbuch ausgefeilt werden muß.

Ist dann aber diese riesige, mühselige Arbeit bewältigt, dann geht der Film ins Atelier, und nun beginnt erst die eigentliche Arbeit des Filmens: Das Drehen.

Neue Opern

„Die Nachtigall" ist der Titel einer Märchenoper in vier Aufzügen, nach dem gleichnamigen Märchen von Andersen, zu der Rudolf Gahlbeck den Text und Alfred Irmler die Musik geschrieben haben. — „Kleider machen Leute" heißt eine dreiaktige Oper nach Gotifried Kellers gleichnamiger Novelle von Josef Suder. — Josef Lederer schrieb eine musikalische Komödie „Der Vormund wider Willen" nach Emanuel Geibels Prosa-Lustspiel „Meister Andrea". — Alfred Schattmann hat zwei Opern nach Texten von Arthur Ostermann beendet: „Die Geister von Kranichenstein", eine burleske Oper, und „Des Teufels Pergament" eine zweiaktige komische Oper. — „Magnus Fahlander" ist der Titel einer vieraktigen Oper von Fritz von Borries. — „Meister Reinhold" heißt eine Oper von Werner Böhland, zu der Hermann Grabner die Musik schrieb.

Uraufführungen. Das Hessische Landestheater wird in der nächsten Spielzeit Manfred Hausmanns dramatische Ballade „Liliofee" zur Uraufführung bringen. Die Leipziger Bühnen haben für das Alte Theater die Komödie „Fischzug in Neapel" von Hanns Gobsch zur alleinigen Uraufführung erworben. Das Gerhart-Hauptmann-Theater in Breslau brachte Hans Krause-Margrafs Lustspiel „Das fünfte Lindenblatt" zur Uraufführung.

Bruno Wellenkamp, der Dichter der „Frösche von Büschebüll" und erfolgreicher anderer Komödien, wurde von Intendant Legband als Dramaturg an das Stadttheater nach Altona verpflichtet.

„Herr Heinrich saß am Vogelherd"

Am 2. Juli sind es tausend Jahre her, daß König Heinrich I. in Memleben gestorben ist, und der Gedenktag an diesen Herrscher, der in einem ganz besonderen Sinne ein deutscher König gewesen ist, wird vielfältig festlich begangen werden. Der berühmte Geschichtsforscher an der Heidelberger Universität, Prof. Dr. Willy Andreas veröffentlicht aus diesem Anlaß im Juliheft von Velhagen & Klasings Monatsheften einen auch bildlich fesselnden Beitrag, in dem er u. a. gerade die Persönlichkeit des Königs anschaulich darstellt. Sie wirkte nicht durch herrscherlichen Glanz und menschliche Fülle, sondern durch ihre Echtheit, ihren Geradsinn, ihre Einfachheit. Er war ein Mann von gehaltenem Ernst, zur rechten Zeit auch einmal fröhlich, aber von einer Zurückhaltung in der Art sich zu geben, die man als niederdeutsch empfindet. Die Ueberlieferung sagt ihm nach, er habe eine offene Hand für die Seinen gehabt, wie ihm denn auch sein Hausgesinde und seine Gefolgschaft unbedingt ergeben waren.

Bücherschau

Emil Waldmann: Künstler-Ehen und Künstler-Lieben, Wolfgang Jeß Verlag, Dresden, 170 S. 3.85 Mk. Leinen.

In fesselndem Stil schildert der Verfasser das Ehe- und Liebesleben berühmter Maler. Wenn naturgemäß manche Einzelheit bekannt ist, so ist doch alles liebevoll gesammelt und bearbeitet. Mancher Künstler erscheint uns hier in ganz anderer, sympathischer Gestalt. Wirklich ein Buch, das man gern und öfter lesen wird.

Die ganz großen Torheiten

28

Roman von Marianne von Angern

7. Kapitel.

Noch nie hatte der gräfliche Kammerdiener Kipfl so schwer am Leben und am Dienst zu tragen. Und dabei war man wirklich allerhand gewöhnt . . . Das kleinste Zwicken und Zwacken an Seiner Erlaucht Körper wurde einem seit jeher in die Schuhe geschoben. Jedes Niesen, jedes Räuspern hatte man persönlich auszubaden . . . .

Aber gegen das, was er einem neuerdings mit seiner Garderobe zusetzt, war alles Bisherige nur ein Kinderspiel. Keine Bügelfalte sitzt mehr richtig; immer ist die Krawatte schlecht gebunden. Bald ist das Taghemd nicht weich, bald das Frackhemd nicht steif genug. Nein, so toll wie jetzt hat er's noch nie getrieben . . .

Dabei führt er ein Leben, der gnädige Herr Graf, als wäre er dreißig und nicht siebzig vorbei. Kaum, daß man ihn am Nachmittag zum Schlafen bringt . . . . „Laß mich in Ruh, ich verbitt' mir diese Aufpäppelei", fährt er einen an, wenn man ihm ein Stärkungsmittel für die Nerven geben will. Und gleich kriegt er einen roten Kopf vor Wut . . .

„Großartig sehen der Herr Graf aus . . ." — Leicht zu sagen ist das, wenn er so geschniegelt und gebügelt zum Vorschein kommt. Aber beim Aufwachen in der Früh, so wie ihn der Kipfl allein zu sehen kriegt, da würden die Herrschaften mit ihren Komplimenten nicht so bei der Hand sein. Das ist alles bedeutend weniger großartig . . . Schon vor Anlauf, den es jeden Tag erfordert, um erst richtig wieder in Schuß zu kommen . . .

Aber das will er ja plötzlich nicht mehr wahr haben. Unvernünftig ist er wie ein zehnjähriges Kind. Wo soll denn das hin, in aller Welt? Soaar vor der wöchentlichen Konsultation des Herrn Sanitätsrat drückt er sich, wo er nur kann, mit der allergrößten Mühe hat ihn die Frau Gräfin vor ein paar Tagen dazu gebracht, sich wieder einmal gründlich untersuchen zu lassen. „Halt nur um vorzubeugen, Poldl, sowas braucht der gesündeste Mensch . . ."

Na — den Sanitätsrat kennt man zur Genüge, um zu wissen, daß es kein sehr gutes Zeichen ist, wenn er so nach der Untersuchung Seiner Erlaucht besonders flott auf die Schulter klopft und „Nur immer so weiter, lieber Graf", zu ihm sagt. Sonst konnte er nur immer mahnen und unken, der Herr Sanitätsrat . . .

Und nachher hat er drüben mit der Frau Gräfin lange, lange konferiert und die Frau Gräfin ist darauf herumgegangen mit einem Gesicht wie aus Marmor . . .

Und heute früh, als man gar nicht mehr anders konnte, als sich bei ihr beklagen wegen so viel unverantwortlichem Leichtsinn — zum ersten Frühstück starken Kaffee, Kognak und Zigarre — da hat sie nur so müde abgewinkt. „Quäl ihn nicht, Kipfl . . ." Grad als ob sie sagen wollte . . . is ja eh' schon ganz egal . . .

Aber der Herr Graf derweilen, eins, zwei, drei, ins Wagerl hinein und — beibi — zum Graben gesaust, um neue Selbstbinder und Stehkragen auszusuchen und Socken, genau im Farbton auf die Krawatte abgestimmt . . .

Und die Frau Gräfin — nur die müde Handbewegung.

Das ist doch alles nicht normal und gibt einem Menschen, der dreißig Jahre im Haus ist, allerhand zu denken auf . .

Auch dem übrigen Personal entgeht der neue Kurs nicht, den das Leben im Grafenschloß einzuschlagen begonnen hat. Eine wahre Sucht nach Vergnügen scheint Seine Erlaucht ergriffen zu haben. Immerzu weiß der Chauffeur von langen Sitzungen im Grand-Hotel, im Bristol oder bei Hartmann zu berichten, wo er mit der Freil'n Theres Champagner trinkt. Unlängst von dem Wohltätigkeitsfest bei der Baronin Meerheimb ist er gar erst um drei Uhr früh heimgekommen . . Und die Frau Gräfin tut, als ob alles so in bester Ordnung wär . . . Die Ludmilla hat es selbst gehört, wie sie ihm am nächsten Morgen mit heiterer Miene noch beigepflichtet hat: „Hast recht, unterhalt dich nur . . ." — Kaum war er aber draußen, da hat sie wieder ihr steinernes Gesicht aufgesetzt.

Wie soll sich da einer auskennen in ihr? Ob sie sich am Ende doch ein bisserl ärgert über das Getue mit der Freil'n Theres? Weil der alte Herr ja wirklich total vernarrt sein muß in das junge Mädl . .

Und lebhaft zugehn tuts im gräflichen Palais, wie schon seit langem nicht. Tee-Empfänge, Musikabende, Bridgepartien jagen einander nur so . . .

„Das letzte Aufgebot . . ." seufzt die Gräfin, den trüben Blick auf Kumaht geheftet, den sie an Abenden, die ihr Gemahl auswärts verbringt, zu sich auf ihr Wohnzimmer beordert, denn er ist der einzige, mit dem sie sich auszusprechen pflegt. Aber nicht mehr um Theres und ihre Fortschritte dreht sich die Unterhaltung. Derlei Dinge haben aufgehört sie zu beschäftigen . . .

Seit der Unterredung mit dem Sanitätsrat verfolgen die Bestrebungen der Gräfin eine andere Richtung. Jetzt gilt es, dem Manne, der das Leben über alles liebte, einen festlich heiteren Abgang zu bereiten. Nicht Trübsinn und Krankheit — Musik und Lichterglanz sollen ihn hinübergeleiten in die ewige Finsternis.

Und wie sie seit jeher alles zu organisieren geruht, so organisiert sie nun Erlauchts Abschied von der Welt. Nicht um einen Abschied von heute auf morgen handelt es sich, Wochen, ja Monate kann er sich noch hindehnen, aber den Augenblick, wo die unausbleibliche Zerstörung eintritt, den darf er nicht überdauern. Deshalb bestärkt sie auch den Poldl, seine Kräfte beizeiten rückhaltlos an die Freude zu verschwenden, damit ihr Vorrat schon erschöpft sei, wenn das letzte, aussichtslose Ringen beginnt.

Einzig der alte Weggenosse Kumaht kennt die Wahrheit, denn nie darf in Erlauchts Umgebung Ergriffenheit oder Mitleid fühlbar werden. In diesem Stadium sind Kranke mißtrauisch und hellhörig. Nur die Gräfin selbst vermag so unbefangen zu scherzen, so vergnügt und zuversichtlich zu erscheinen, daß da wirklich nicht der Schatten eines Verdachtes aufsteigen kann.

So bleibt es auch dem Kumaht, als alleinigem Zuschauer, vorbehalten, diese Leistung der ehemaligen Tragödin in der heiteren Rolle, die ihr Liebe und Barmherzigkeit aufzwingen, entsprechend zu würdigen.

Am allerwenigsten soll Therese ahnen, wie es um Seine Erlaucht steht, denn sie ist es, die er jetzt am öftesten um sich hat. Sie hat das Schicksal dazu bestimmt, ihm noch einmal die süße Unruhe des Blutes zu vermitteln, ihr gelten seine letzten Huldigungen. Nicht mehr fordernd, heftig und begehrend — väterlich und selbstlos ist sein Werben und doch ist es derselbe selige Rausch des Herzens, der ihn schon als Jüngling tausend Torheiten begehen ließ.

Und die Gräfin ist unermüdlich, ihm Gelegenheit zu schaffen, dieses Stadium des erhöhten Pulsschlags, der gesteigerten seelischen Temperatur noch recht gründlich auszukosten . . .

„Laß dir's nicht verdrießen, Kind. Es macht ihn froh . . ." sagt sie, mütterlich über Thereses schmal gewordene Wange streichend. „Und wenn das Studium auch ein bisserl leidet . . . Du hast ja so viel Zeit, um nachzuholen . . ."

In jähem Erschrecken weiten sich dann Thereses Augen für einen Moment, aber in ihren Jahren vermag man das Unvermeidliche der Todesnähe noch nicht in seiner ganzen Wucht und Schwere zu erfassen. Und so recht zum Nachdenken kommt sie in diesen Wochen überhaupt nicht. Denn wenn auch Seine Erlaucht einen großen Teil ihrer Zeit in Anspruch nimmt, darf ihre Arbeit nicht darunter leiden. Lieber knapst sie sich den Schlaf ab, steht früh auf und lernt bis in die Nacht hinein . .

Mit hartnäckiger Verbissenheit hat sie sich in ihr Studium gestürzt. Etwas ist in ihr, das unaufhaltsam vorwärts drängt, das keine Ruhe gibt, sie kaum zur Besinnung kommen läßt.

(Fortsetzung folgt.)

HANDEL · INDUSTRIE

Deutsch-schweizerisches Verrechnungsabkommen verlängert.

Mit Rücksicht darauf, daß die zur Zeit in Bern zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung geführten Verhandlungen noch nicht völlig abgeschlossen sind, haben die beiden Regierungen vereinbart, das Abkommen über den deutsch-schweizerischen Verrechnungsverkehr vom 7. April 1935 mit seinen Anlagen noch bis zum 7. Juli 1936 zur Anwendung zu bringen. Reisezahlungsmittel für den Aufenthalt in Schweizer Sanatorien, Erziehungsinstituten oder für Studienzwecke werden für den Monat Juli wieder abgegeben. Die für den sonstigen Reiseverkehr erforderlichen Anforderungen ergeben nach Abschluß des neuen Reiseverkehrsabkommens.

Erwerbsgesellschaften

I. P. Bemberg AG, Wuppertal-Barmen.

In der GV waren von 20 Mill. RM. Kapital vertreten 14 791 000 RM. mit 147 910 Stimmen durch 19 Aktionäre. Nach längeren Ausführungen des Vorstandsmitgliedes Kurt Frowein wurden von zwei Aktionären einige Bilanzposten sowie Posten der Gewinn- und Verlustrechnung beanstandet und die Ausführungen des Vorstandes über die technischen Rückschläge als nicht ausreichend für den Abschluß bezeichnet. Der Abschluß wurde bei Enthaltung von 2400 RM. Aktien mit 24 Stimmen gegen 500 RM. Aktien mit fünf Stimmen genehmigt, in dem gleichen Verhältnis die Entlastung für Vorstand und Aufsichtsrat erteilt und zwei satzungsgemäß ausscheidende AR-Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Bezüglich der schwachen Besetzung des Vorstandes wurde darauf hingewiesen, daß mit Wirkung vom 1. Juli 1936 ab der bisherige Leiter der British Bemberg Ltd., Malkomes, als technisches Vorstandsmitglied neu eingetreten sei

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 30. Juni. Auftrieb: Großvieh 516, Kälber 2143, Schafe 2190, Schweine 19 175, ausländische 909. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 44, b) 40, c) 35. Bullen: a) 42, b) 38, c) 33. Kühe: a) 42, b) 38, c) 30—32, d) 20—24. Färsen: a) 43, b) 39, c) 34. Kälber: a) 80—90, b) 58—63, c) 52—56, d) 40—50, e) 33—38. Schafe: a) 47-49, b) 44—46, c) 40—43, d) 30—38, e) 32—34, f) 28-31, g) 18—22. Schweine: Fette Speckschweine 54.50, a) 53.50, b) 52.50, c) 50.50, d) 48.50; Speck-sauen 53.50, andere Sauen 50.50 RM. Marktverlauf: Großvieh glatt, Spitzentiere über Notiz, Kälber und Schafe ziemlich glatt, Schweine verteilt.

Textilien

Bremer Baumwoll-Terminbörse.

Bremen, 30. Juni. Loko 1468; Juli 1242 B, 1239 G, 1240 bez., 1240 Abr.; Oktober 1263 B, 1261 G, 1262 Abr.; Dezember 1263 B, 1260 G, 1260 bezahlt, 1262 Abr.; Januar 1264 B, 1262 G, 1263, 64 bezahlt, 1263 Abr.; März 1266 B, 1262 G, 1265 bez., 1264 Abr.; Mai 1270 B, 1268 G, 1269 Abr. Tendenz stetig.

Liverpooler Baumwoll-Börse.

Sakellaridis und Upper F. G. F.

Liverpool, 30. Juni. Juli: Sakellaridis 9.28 (Upper F. G. F. 8.02) Oktober 9.20 (7.44); November 9.12 (7.22); Januar 8.91 (7.21); März 8.81 (7.21); Mai 8.71 (7.21). Tendenz gut behauptet.

Americ. Universal. Stand Middl.

Liverpool, 30. Juni. Loko 7.19, Juli 6.70, August 6.58, September 6.46, Oktober 6.34, November 6.23, Dezember 6.22, Januar 6.21, Februar und März 6.20, April und Mai 6.19, Juni 6.17. Tendenz gut behauptet.

New Yorker Baumwoll-Börse.

New York, 1. Juli. Loko 1233, Juli 1223, August 1218, September 1191, Oktober 1151, Nov. 1151, Dezember 1151/52, Januar 1151, Februar 1151, März 1152/53, April 1155, Mai 1158. Tendenz: kaum stetig.

Metalle

Berliner Metall-Notierungen.

Berlin, 30. Juni. (Per 100 kg): Elektrolytkupfer 53.00 RM.; Original-Hütten-Aluminium in Blöcken 144 RM.; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148 RM.; Reinnickel 269 RM.; Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 37.50—40.50 RM.

Abänderung des Reichskraftwagentarifs

Auf Grund der Beratungen des Tarifbeirates für den Güterfernverkehr am 29. ds. Mts. über die vom Reichskraftwagenbetriebsverband gestellten zahlreichen Anträge auf Abänderung des Reichskraftwagentarifs hat der Reichs- und preußische Verkehrsminister die Geltung des auf den 30. Juni befristeten Tarifs mit folgenden Aenderungen mit Wirkung bis zum 31. März 1937 verlängert: Die im Tarif vorgesehenen Zuschläge zur Wagenladungsfracht von vier, sechs und acht RM. fallen fort. Es entfällt ferner die Verpflichtung der Unternehmer, für Stückgüter und Teile von Ladungen im Gewicht über 2,5 Tonnen Rollgebühren zu erheben.

Berglust: Donnerstag am 2. Juli, abends 8¼ Uhr, **großes Militärkonzert** ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 18 (Stieghorst) (Fanfaren-Märsche)

Bielefelder Schützen-Gesellschaft

Sonntag, den 5. u. Montag, 6. Juli 1936

Schützenfest

Sonntag, den 12. Juli

Nachfeier

Zum Eintritt berechtigt nur die **Mitgliedskarte 1936.**

Soweit diese noch nicht eingelöst sind, kann das täglich in unserer Geschäftsstelle geschehen.

Nichtmitglieder haben Zutritt gegen **Zahlung** nachstehenden Eintrittsgeldes:

Sonntag, 5. Juli: 1.50 RM
Montag, 6. Juli: 5.00 RM
Sonntag, 12. Juli: 2.00 RM

Ausgabe der Mitglieds- und Eintrittskarten: Werktags von 9—12 Uhr und 15—18 Uhr in der Geschäftsstelle Johannisberg 4.

Scheibenschießen:

Sonntag, den 5. Juli, von 17 Uhr bis zur Dunkelheit.

Montag, den 6. Juli, von 9—13 Uhr und 15.30 Uhr bis zur Dunkelheit. **Donnerstag, den 9. Juli,** von 16 Uhr bis zur Dunkelheit, verbunden mit

Kleinkaliber-Preisschießen für Damen

Sonnabend, den 11. Juli, von 16 Uhr bis zur Dunkelheit und

Fortsetzung des Damen-Preisschießens.

Nachfeier

Sonntag, den 12. Juli, von 8—10 Uhr und 14—17 Uhr. (Bei genügender Beteiligung schon ab 11½ Uhr.)

Preisverteilung gegen 19½ Uhr.

Der Vorstand.

Bataillonsbefehl!

Sonnabend, den 4. Juli, 19.45 Uhr:
Antreten zum Zapfenstreich 20 Uhr Abmarsch.

Sonntag, den 5. Juli:
Antreten der Fahnenkompanie (3. Kompanie) **13.45 Uhr** auf dem Klosterplatz.
14.15 Uhr Antreten des Bataillons auf dem Klosterplatz.
Abmarsch: 14.30 Uhr.

Montag, den 6. Juli: Generalmarsch.
6.45 Uhr: Antreten zum Fahnenabholen Alter Markt.
7.30 Uhr: Abmarsch des Bataillons.
9 Uhr: Beginn des Adlerschießens.

Schießnummern können noch bis Sonnabend, 18 Uhr, in der Geschäftsstelle, und Sonntag von 16 bis 18 Uhr auf dem Johannisberge, gezogen werden.

Schützenhut und Gewehr mit Eichenlaub.

Röber, Major.

Berglust

Jeden Mittwoch 16 Uhr:
Familien-Konzert
ab 20 Uhr:
Gesellschaftsabend
Tanz im Freien

Johannisberg

Heute Mittwoch, nachm. 4 Uhr:
Konzert
des Städt. Orchesters.
Mitglieder haben gegen **Vorzeigen der Mitgliedskarte 1936 freien Eintritt.** Nichtmitglieder zahlen 20 Pfennig.

Besucht den Johannisberg

Der Lindenhof-Garten
einzig in der Stadt
Mittwoch: **Familienabend**
mit Konzert und Tanz im Freien

Heute nachm. **Garten-Konzert**
abends **Tanz im Freien**
Flotte Musik Eintritt frei
Freudental

Autovermietung
mit und ohne Fahrer
Bakker, Ruf 2678
Halteplatz Groß-Garage Fischer
Horst-Wessel-Straße 16.

Naturgirlanden
zum Schützenfest liefert
Joh. Maoro
Brackwede Ruf 3704

Waschmaschinen
Kraft- und Handbetrieb, mit Wringer, sehr vorteilhaft abzugeben.
Branding, Stadtheider Straße 34

Kreistierschau u. Leistungsschau der Handwerker
Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. Juli
im Schützenhof zu Bünde-Ennigloh
Prämiierung: Reiterliche und sportliche Vorführungen
Bäuerliche Kultur-Ausstellung
Großes Konzert - Deutscher Tanz
Eintritt: Sonnabend RM. 1.—; Sonntag RM. 0.75 einschließlich Tanz. Kinder 50 Pfg.

Vortrag!
Am **Donnerstag, dem 2. Juli 1936, nachmittags 17 (5) Uhr,** im **„Kyffhäuser":**
„Werkstoff-Umstellung im Maler-Handwerk"
Alle bauvergebenden Stellen sind als Gäste willkommen.
Maler-Innung Bielefeld



Täglich frische
Erdbeeren mit Schlagsahne
Freitag, den 3. Juli wieder
Gartenbeleuchtung
Erdbeerplantage Haller Weg von
Gebr. Wilking

Konzert-Anzeigen
gehören in die
Westfälische Zeitung

Ratskellergarten
Heute 8 Uhr: l. großer
Konzert- u. Tanzabend
Kapelle Stender

Der Ausstellungsraum im H. d. T.
ist ab Donnerstag, den 2. Juli bis einschl. Mittwoch, den 8. Juli, zwecks Erneuerung
geschlossen

Unentbehrlich
Handatlas der WZ
Zum Vorzugspreise von Mk. 1.- bei den Trägern und an den Schaltern der WZ zu haben.

Offene Stellen

Stenotypistin
zum Eintritt am 1. August oder früher gesucht. (Keine Anfängerin).
Schriftliche Bewerbungen erbeten an
Spinnereimaschinen-Fabrik
Seydel & Co., Bielefeld.

Stenotypistin
mit schneller Leistung in Kurz- und Maschinenschreiben von Bauunternehmen möglichst bald gesucht. Bewerberinnen, die Zeitungsmaschinen bedienen können, werden bevorzugt.
Angeb. mit handgeschriebenem Lebenslauf sind unter S 4605 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Ztg. einzureichen.

Verkaufstüchtige Vertreter und Vertreterinnen
desgl. Bezirksvertr. (innen), die mit Vertr. arbeiten können, für Privatkundschaft, für erstkl. neuen Artikel an allen Orten gesucht. Hoher Verdienst. Angebote unter DP 4641 an die Westfäl. Zeitung.

Für hiesiges, größeres Fabrikunternehmen
kaufm. Lehrling und junge Kraft
mit Kenntnissen der Stenografie, zur Bedienung der Schreibmaschine und für sonstige leichte Büroarbeiten **für sofort gesucht.** Angeb. u. D S 10600 an die Westfälische Zeitung.

Ich suche für sofort ein im Kochen und allen Hausarbeiten perfektes
Mädchen
mit 1a Zeugnissen, bei hohem Lohn, zur selbständigen Führung meines Haushaltes. Ferner ein junges
Zweitmädchen
(15 bis 17 Jahre) welches zu Hause schlafen kann.
Frau Oskar Jahrhage
Bielefeld, Ehlentrupper Weg 58.

Welche Dame
will sich durch erstkl. Vertretung (neuer Art.) **hoh. Einkommen** verschaffen? Angeb. unt. D R 4642 an die Westf. Zeitung

Kindergärtnerin
2. Klasse oder Fröblerin, gesund und zuverlässig, für 2½jährigen Jungen gesucht. Persönliche Vorsprache zwischen 11—1 oder 19—20 Uhr erbeten.
Riedel, Bielefeld
Roonstraße 14.

Bewerbungs-Material
muß im Interesse der Stellungsuchenden **sofort** geprüft und an die Einsender **zurückgesandt** werden. Wegen Verlustgefahr darf man es **nicht anonym** zurücksenden. Wir übernehmen die Weiterbeförderung von erledigten Bewerbungsunterlagen mit unserer Anschrift als Absender, wenn das Material postfertig und frankiert an uns eingesandt wird.



So bekam ich mal eines hinter die „Löffel"
als ich noch Stift auf dem Büro war. Da mußte ich täglich die Post fertigmachen, also die Briefe in den Umschlag stecken und die Adresse drauf schreiben. Wie es eben bei den Stiften so ist, man paßt nicht immer auf. Und da passierte es mir, daß ich einen Brief, der an Müller-Leipzig lautete, in den Umschlag Schulze-Chemnitz steckte. Müller bekam nun Schulzes Brief und Schulze Müllers Brief. Als diese Verwechslung herauskam, da gabs Krach, denn Müller bekam dadurch zu hören, daß Schulze einen viel höheren Rabatt bekam als er. Der Chef, wütend, klatschte mir tüchtig hinter die Ohren und meinte: „Aber eine solche Verwechslung soll im Leben nicht mehr in meinem Geschäft vorkommen." Man rief die Druckerei J. D. Küster Nachf. an u. ließ alle Briefblätter, Rechnungen u. Mitteilungen für Fensterhüllen passend anfertigen. Seitdem wir diese prakt. Einrichtung von der Druckerei J. D. Küster Nachf. haben, ist so eine peinliche Verwechslung nicht mehr möglich. Lassen auch Sie sich mal diese praktische Einrichtung zeigen. Am besten, schon wenn Sie Ihre nächsten Geschäftsdrucksachen neu drucken lassen.